



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhals pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühr für den Raum einer sechsstelligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Unsere Oder-Schiffahrt.

Eine Stimme aus dem Oberschlesischen Montanrevier.

II.*)

Wenn es aus den im ersten Artikel ausgeführten Gründen nicht nur im Interesse Breslaus, sondern auch der ober-schlesischen Industrie dringend geboten erscheint, der Unzulänglichkeit der Breslauer Hafeneinrichtungen ein rasches Ende zu bereiten, so können wir doch nicht für die sofortige Inangriffnahme des Breslauer Hafenaues eintreten**) und zwar aus folgenden Gründen:

Breslau ist gegenwärtig, d. h. so lange die obere Oder nicht fertig regulirt bzw. keine geeignete näher gelegene Umschlagstelle für die ober-schlesischen Montanerzeugnisse vorhanden ist, Exporthafen der ober-schlesischen Industrie, und ist es, da dieser Export nur nach dem Unterwasser hin stattfindet, naturgemäß, daß die dafür bestimmten Hafeneinrichtungen in das Unterwasser gelegt werden. Dieses Verhältniß wird sich ändern, sobald die obere Oder regulirt bzw. canalisirt ist und für die ober-schlesischen Industrieerzeugnisse ein Hafen in Cosel geschaffen worden ist. Alsdann wird Breslau nicht mehr Ausfuhrhafen, sondern Consumhafen für ober-schlesische Erzeugnisse werden, d. h. während gegenwärtig diese Artikel nach Breslau per Bahn gelangen und diejenigen, welche nach Stettin, Berlin u. c. bestimmt sind, hier theilweis zur Wasserverladung kommen, werden später die für die weiter unterhalb gelegenen Orte bestimmten Sendungen schon in Cosel verladen werden und Breslau per Schiff passieren, dagegen wird ein Theil der Kohlen und des Eisens, welche Breslau selbst consumirt, von Cosel aus nach Breslau zu Wasser gelangen und dort zur Entladung kommen. Dieser letztere Verkehr wird aber dann ein recht bedeutender werden.

Es liegt auf der Hand, daß es im höchsten Maße unpraktisch wäre, den Hafen für diejenigen Schiffe, welche von Oberschlesien kommend, ihre Ladung in Breslau löschen, ins Unterwasser zu legen; dieselben müßten dann zwecklos die beiden hiesigen Schleusen passieren, was ein Zeit- und Geldverlust wäre; vor Allem aber würden die Schleusen dadurch überlastet und der Durchgangsverkehr sehr gehemmt werden. Ferner würde es außerordentlich unpraktisch sein, die Kohlen u. c., welche der östliche Theil Breslaus gebraucht, erst am Consumplatz vorbei nach einem weit unterhalb der Stadt gelegenen Punkte zu führen und dann per Ape zurückzubringen.

Unsere Schlussfolgerung lautet deshalb: Wird die Oder bis Cosel schiffbar gemacht und dort eine leistungsfähige Umschlagstelle geschaffen, so wird Breslau Consumhafen ober-schlesischer Producte; es muß in Folge dessen der Hafen in das Oberwasser gelegt werden.

Nun könnte man einwenden, über kurz oder lang muß die Oder doch bis Cosel schiffbar gemacht werden, und deshalb legen wir den Hafen ins Oberwasser, aber beginnen wir unverzüglich mit dem Bau. Doch auch das würde große Bedenken haben. Einerseits müßten dann für die ganze Zeit, während welcher die obere Oder noch nicht schiffbar ist, die in Breslau zur Beladung kommenden Rähne die beiden Breslauer Schleusen passieren, andererseits aber sind die Einrichtungen für die Beladung großentheils andere als für die Entladung. Die außerordentlich kostspieligen Kipper sind nur für die Beladung der Schiffe zu verwenden; sie verlangen sehr bedeutende Uferhöhen, während es für die Entladung wünschenswerth ist, daß die Rähne nicht viel höher als hochwasserfrei sind. Für die Entladung sind vielfach sehr geringe Böschungen vorthelhaft, während dieselben für die Beladung namentlich mit Zink, aber auch Mehl, Getreide u. c., unter einen gewissen Winkel nicht herabgehen dürfen. — Sodann braucht ein Exporthafen (namentlich für Producte, die per Bahn ankommen) einen großen Rangirbahnhof und sehr viel Schienengeleise; ein Consumhafen dagegen braucht große Lagerplätze und Schuppen; die Abfuhr erfolgt dabei größtentheils mit Pferd und Wagen.

Lage und Einrichtungen des in Breslau anzulegenden Hafens hängen also wesentlich davon ab, ob das Project, die Oder bis Cosel schiffbar zu machen, zur Ausführung kommt.

Den Mittheilungen der „Berliner Pol. Nachr.“ und des „Hamb. Correspond.“ zufolge wird die Regierung dem Abgeordnetenhaus nur die Projecte des Dortmund-Gmspöfen-Canals und der Verbesserung der Oberspree (Lateral-Canal Fürstenwalde-Seddinsee) vorlegen. Die Mittheilung ist vielleicht nicht ganz correct. Thatsächlich sind diese beiden Projecte vollständig fertig ausgearbeitet, während die Projecte der Canalisirung der oberen Oder und der Coseler Hafenanlage dem Minister gegenwärtig zur Prüfung vorliegen. Im Zusammenhange hiermit steht die Strombereinigung des Geh. Ober-Bauraths Wiebe, welcher die technische Supervision der Projecte ausführt.

Wenn es auch nicht mehr möglich sein sollte, die Kosten für die Canalisirung der oberen Oder in den nächstjährigen Etat einzustellen, da die Vorarbeiten für die Aufstellung des Etats längst abgeschlossen sind, so könnten die Mittel dafür doch in einem Nachtragsetat oder in einer besonderen Gesetzesvorlage gefordert werden.

Wir können nicht glauben, daß die Regierung die vom Abgeordnetenhaus fast mit Einstimmigkeit gefasste Resolution, in den nächsten und die folgenden Etats die nöthigen Mittel zur Schiffbramachung der oberen Oder bis Cosel einzustellen, unberücksichtigt lassen werde. Hat doch die Regierung selbst ein Interesse, das angefangene Werk fortzusetzen, denn so lange die Regulirung nicht bis zu einem für die ober-schlesische Industrie geeigneten Umschlagspunkte fortgesetzt ist, ist die gelungene Oderregulirung von Breslau bis zur Meismündung für die Schiffahrt verloren.

Wenn wir so den Wunsch und die Hoffnung aussprechen, daß die Regierung dem Abgeordnetenhaus in der nächsten Session eine Vorlage über die Canalisirung der oberen Oder vorlegt, so müssen wir doch betonen, daß die Stadt Breslau nicht eher an die Ausführung einer Hafenanlage gehen kann, als bis über die vorstehende Frage Klarheit vorhanden ist.

Für den Versandverkehr Breslaus werden, — kommt erst der

Coseler Hafen zu Stande — wenn der städtische Hafen ins Breslauer Oberwasser gelegt wird, die jetzt im Unterwasser vorhandenen Packhöfe, Speicher und Hafeneinrichtungen um so eher ausreichen können, als die Beladung ober-schlesischer Montanproducte daselbst in Wegfall kommen würde.**) Sollte mit der Zeit der Wasserverkehr noch bedeutend größere Dimensionen annehmen, so würde derselbe leicht dadurch bewältigt werden können, daß — wie dies in der Absicht der Strombauverwaltung liegt — der Arm zwischen Bürgerwerder und rechtem Odeufer als Fahrinne, der andere Arm (in welchem jetzt sich die Fahrinne befindet) als Hafen verwendet wird.

Ehe eines dieser Projecte fertig gestellt ist, werden besten Falls noch 4—5 Jahre vergehen, um so nothwendiger ist es, daß bei den Beladevorrichtungen, welche heute dem Verkehr dienen, jenen Unzulänglichkeiten ein Ende gemacht wird, durch welche Schiffahrt und Industrie gleichmäßig schwer geschädigt werden. Dazu ist es aber nothwendig, daß die Vorschläge, welche wir in unserer Ausgabe vom 6. August gemacht haben, zur Ausführung gelangen, nämlich Erweiterung der Pöpelwitzer Beladevorrichtungen, Einführung des Nachtbetriebes bei elektrischem Licht und schnellere Schiffsbeladung (bzw. Entladung) entweder durch eigene Regie oder durch Erhebung eines nach der Zeit bemessenen Liegegeldes (um letzteres müßten natürlich die Tarife ermäßigt werden).

Die rasche Durchführung dieser Reformen ist bei dem Nothstande in unserer heimischen Industrie eine dringende Nothwendigkeit.

Deutschland.

△ Berlin, 20. Septbr. [Zusätze zum Reglement für die Abgeordnetenwahlen.] Daß das preussische Staatsministerium es für nöthig gehalten hat, am 22. August dieses Jahres einen Nachtrag zum Reglement für die Abgeordnetenwahlen vom 4. Septbr. 1882, nicht bloß Veränderungen, die durch die neue hannoversche Provinzial-Ordnung bedingt wurden, sondern auch zwei neue „Zusätze“ zu Paragraphen des Reglements vorzuschreiben, ist an sich auffallend. Auf behördliche Wahlbeeinflussungen ist bei den öffentlichen Abgeordnetenwahlen Verbot gemacht, — das System des Herrn von Puttkamer, unseres Ministers des Innern, bringt solche Besorgnis mit sich. Auch ist jetzt schon zu übersehen, daß in manchen Landkreisen die Wahlenthaltung der Landleute und Kleinsäbder noch stärker sein wird, als 1879 und 1882. Da die Regierung eine Statistik über die Wahlbetheiligung bei den Landtagswahlen schon seit einer Reihe von Wahlen nicht mehr giebt ist ein näherer Nachweis über die steigende Wahlenthaltung, leider nicht zu erbringen. Sehr auffällig aber ist es nun, daß während der eine der beiden Zusätze, wonach die beanstandeten Wahlmänner über die Gültigkeit ihrer Wahl in der Wahlmänner-Versammlung mitzustimmen haben, nur eine sachlich zweifellos richtige Declaration einer Bestimmung des Wahlgesetzes ist, der andere Zusatz dem Wahlcommissar etwas gestattet, was zu Wahlbeeinflussungen benutzt werden kann und nach Inhalt der Wahlprüfungsverhandlungen im Laufe der Jahre öfters benutzt ist. Nach dem Wahlgesetz ist das Wahlmännercollegium durchaus selbstständig und durchaus nicht in Abhängigkeit von dem durch die Regierung ernannten Wahlcommissar. Das Wahlmännercollegium entscheidet über die Gültigkeit der Wahlmännerwahlen, es wählt auf Vorschlag des Wahlcommissars Protokollführer und Beisitzer, die mit dem Wahlcommissar den Wahlvorstand bilden. Bei den Urwahlen ist eine gleiche Selbstständigkeit des Wählercollegiums nicht beliebt, auch bei der Art der Dreiklassenwahl nicht gut möglich. Hier ernannt der Wahlvorsteher aus der Zahl der Urwähler den Protokollführer und die Beisitzer, die mit ihm den Wahlvorstand bilden. Im Reglement ist nun in § 13 ganz sachgemäß für die Urwahlen vorgeschrieben, daß die Wahlprüfung mit Verlesung des Wahlgesetzes, des Reglements und der Urwähler beginnen soll; dann heißt es wörtlich: „Jeder nicht stimmberechtigte Anwesende wird zum Abtreten veranlaßt und so die Versammlung constituirt.“ Im § 27 ist sodann bestimmt, daß bei den Abgeordnetenwahlen die Bestimmungen des § 13 angewendet werden sollen; darnach gilt also der wörtlich aufgeführte Satz auch für die Abgeordnetenwahlen. Nun ist es verschiedentlich vorgekommen, daß Wahlcommissarien bei der Abgeordnetenhauswahl einflußreiche Beamte — neben Kreissecretären und Landrathschreibern vor allem die einflußreichsten Polizeipersonen auf dem platten Lande, die Gensdarmen — angeblich zur Aufrechterhaltung der Ordnung — trotz des Reglements im Local gebuldet haben. In früheren Zeiten sind deshalb Wahlen castirt worden. Aber selbst Abgeordnetenwahlen mit liberaler Minderheit haben die Ausschließung der Gendarmen für nothwendig gehalten. So hat das jetzige Abgeordnetenhaus noch am 28. Februar 1884 auf mündlichen Bericht des Abg. Liebermann, eines conservativen Regierungspräsidenten, in einem Falle, wo der Wahlcommissar sich zur Dienstleistung einen Gendarmen mitgebracht hatte, auf Antrag der Commission, welche sich „absolut gegen Anwesenheit eines Nichtwahlberechtigten im Wahllocale aussprach“ — ohne alle Debatte beschloffen, die Regierung zu ersuchen, „die Wahlcommissarien angesichts der wiederholten Verstöße gegen die §§ 13 und 27 des Wahlreglements dahin mit Anweisung zu versehen, daß bei Constatirung der Wahlversammlung nicht stimmberechtigte Anwesende zum Abtreten veranlaßt werden.“ — Was thut darauf die Staatsregierung? Ziemlich der Gesentheil von dem, was das Abgeordnetenhaus forderte. Sie erläßt einen Zusatz zu § 13, der auch für § 27 gelten soll, dahin: „Die Anwesenheit solcher nicht stimmberechtigter Personen, ohne deren Thätigkeit der zweckentsprechende und ordnungsmäßige Verlauf der Wahlprüfung nach dem Ermessen des Wahlvorstehers nicht möglich ist, ist vorübergehend zulässig.“ Ob die Regierung zu solcher Art Zusatz befugt war, ist mindestens zweifelhaft. Setzt sind also Gendarmen und anderen Polizisten berechtigt, mitzuwirken, wenn sie befohlen sind.

[General von Heuduck.] Der zum Führer des 15. Armeecorps ernannte Generalleutnant von Heuduck hat, der „Köln. Ztg.“ zufolge, bei seiner Beförderung eine größere Anzahl rangälterer Vorderleute übersprungen. Es befinden sich hierunter sechs Divisions-

*) Wir glauben dazu bemerken zu sollen, daß die Speicher und Packhöfe im Unterwasser z. B. von ober-schlesischen Montanproducten kaum in Anspruch genommen werden.

Commandeure (die Commandeure der 10., 13., 21., 22., 25., 28. Division), und wenn die gewählte Form, daß General von Heuduck vor der Hand erst mit der Führung beauftragt ist, auch darauf schließen läßt, daß einer oder der andere der übersprungenen Vordermänner noch ein Armeecorps erhält, so muß nichtsdestoweniger die Beförderung des nunmehrigen Führers des 15. Armeecorps als eine Auszeichnung gelten. Der Umstand, daß der Genannte früher als Commandeur der Cavallerie-Division des 15. Armeecorps und zuletzt als militärischer Stellvertreter des Feldmarschalls von Manteuffel die militärischen Verhältnisse des westlichen Grenzgebietes genau kannte, wird weiterhin bei der getroffenen Entscheidung mitgewirkt haben. General von Heuduck gilt als ein sehr energischer Offizier. Er ist Cavallerist, hat grade keine sehr rasche Laufbahn gemacht — sein Lieutenantpatent datirt vom 17. August 1838 — sich aber während des deutsch-französischen Krieges, in dem er als Commandeur des 1. Hessischen Husaren-Regiments Nr. 13 mitfocht, als Führer und geschickter Avantgardenführer der kriegsberühmten 22. Division wiederholt ausgezeichnet. Als hervorragender Reitermann stand General von Heuduck auch längere Zeit dem Militär-Reitinstitut in Hannover vor. Auch der neuernannte Führer der Cavallerie-Division des 15. Armeecorps, Generalmajor von Gottberg, ist verhältnißmäßig früh in die Stellung eines Divisions-Commandeurs gelangt, da er eine große Anzahl älterer Generalmajors, worunter vier Cavallerie-Brigade-Commandeure, übersprungen hat.

[Kriegsgerichtliche Untersuchung.] Der „Hannov. Volkstz.“ zufolge ist auch in Braunschweig gegen einen Reserve-Offizier, genau wie gegen den Grafen Grote auf Barchenthin, eine kriegsgerichtliche Untersuchung wegen seiner Unterschrift unter der Erklärung des Grafen Bernflorff eingeleitet worden. Schon jetzt, während der Untersuchung, soll den Offizieren jeder Umgang mit dem betreffenden Herrn untersagt sein.

[Damen- und Rauchercoupés.] Laut Anordnung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten sollen auf der Strecke Berlin-Potsdam-Wildpark demnächst wieder Damencoupés, und zwar je eins zweiter und dritter Klasse, auch in den Localzügen reservirt werden. Als besondere Neuerung sollen sodann versuchsweise auf derselben Strecke Rauchercoupés eingeführt werden, und zwar ebenfalls je eins zweiter und dritter Klasse. In den übrigen Coupés soll das Rauchen nur unter Zustimmung aller Mitreisenden gestattet sein.

[Das Verhältniß der Polizei-Agenten zur Criminalpolizei.] Wurde am Sonnabend vor der ersten Strafkammer am Landgericht II in Berlin einer eingehenden Erörterung unterzogen, und zwar in einer Anlagesache, die sich gegen den Polizei-Agenten Hugo Emil Kuhr aus Berlin und den Fuhrherrn Johann Franke aus Schöneberg richtete und auf Freiheitsberaubung lautete. Die Beweisaufnahme in Verbindung mit dem Geständniß der Angeklagten ergab zunächst folgenden Thatbestand: Die Hamburger Polizeibehörde verfolgte zwei gefährliche Verbrecher Namens Sibizki und Hinge und hatte, da dieselben angeblich sich nach Schöneberg begeben hatten, die Berliner Polizei um Unterstützung bzw. Ergreifung der gesuchten Verbrecher gebeten. Die Sache wurde dem Criminal-Commissar Weien übertragen und dieser forderte zwei Criminalschulleute und zwei Polizei-Agenten auf, gemeinschaftlich nach Schöneberg zu gehen und die gesuchten Verbrecher zu ermitteln und zu verhaften. Am ersten Tage, dem 25. October v. J., blieben die Recherchen erfolglos, am darauffolgenden Tage, einem Sonntag, operirten die Beamten noch bis Mittag zusammen, alsdann trennte man sich, weil die Recherchen keinen Erfolg versprachen. Kuhr setzte die Recherchen nun auf eigene Faust fort und erfuhr Nachmittags in einer Schankwirtschaft, daß bei den Schuster'schen Gebrüdern in Schöneberg zwei Schlafburtschen wohnen sollten, auf welche das angegebene Signalement paßte. Kuhr forderte den im Local anwesenden Franke auf, ihn zu begleiten und bei der Verhaftung zu unterstützen. Franke war bereit und beide begaben sich nun zwischen 6 und 7 Uhr Abends in die Schuster'sche Wohnung, wo die beiden Schlafburtschen schon im Bett lagen. Als Kuhr den einen derselben zu Gesicht bekam, schaute er, seiner Sache durchaus sicher zu sein. Zwar betheuerte der Schlafburtsche, daß er Michaczewski heiße, der Agent schenkte aber dieser Angabe keinen Glauben, er befahl vielmehr dem Franke, dem vermeintlichen Verbrecher den Knebel an die Hand zu legen. Franke kam diesem Befehle nach, er warf den an einer Hand gefesselten M. rücklings über das Bett und kniete auch auf dessen Brust. Im Laufe der Zeit gelang es dem M. jedoch, mit der freien Hand in die Schublade des am Bett stehenden Tisches zu greifen und seinen Militärpaß herauszulangen, welcher über seine Identität so wenig Zweifel ließ, daß Kuhr den Gefangenen freigab und sich mit einigen Worten der Entschuldigung mit Franke entfernte. Der Inhaber der Wohnung beschwerte sich über diesen Vorgang, und so kam die Sache zur Kenntniß des Chefs der Criminalpolizei, Grafen Pückler, welcher darin eine Incongruität fand und die Sache der Staatsanwaltschaft übergab. Es kam nun für die richterliche Beurtheilung besonders darauf an, ob Kuhr Beamten-Qualität besitze oder im amtlichen Auftrage gehandelt habe. Deshalb waren Graf Pückler und Criminal-Commissar Weien zur Hauptverhandlung geladen worden, um Auskunft über diese Fragen zu geben. Graf Pückler erklärte zunächst Folgendes: Die Polizei-Agenten sind nicht Beamte der Polizei. Sie werden aus dem Dispositionsfonds der Polizei — durchschnittlich mit 3 M. täglich — bezahlt und können ohne Grund zu jeder Stunde entlassen werden. Da sie nicht Beamte sind, so haben sie auch kein Recht, selbstständig Verhaftungen, Verhaftagnahmen u. c. vorzunehmen, auch bekommen sie keine Erkennungsmarke, sie sind eben nur zur Unterstützung der Commissare da und werden diesen zugewiesen. Letztere geben allerdings den Agenten eine Art von Legitimation, diese gilt aber nicht dem Publikum, sondern nur den uniformirten Schulleuten gegenüber, wenn Gefahr vorliegt, daß die Schulleute die Maßnahmen der Agenten freizugehen könnten. Inzwischen komme es trotz des Verbotes vor, daß die Commissare den Agenten Aufträge zur selbstständigen Ausführung erteilen. Im Uebrigen gab der Chef der Criminalpolizei dem Kuhr das beste Zeugniß, derselbe habe sich in der Friedländer'schen Brillanten-diebstahls-Affaire besondere Verdienste erworben. Commissar Weien deponirte, daß Kuhr zu denjenigen vier Polizeileuten gehörte, welchen der in Rede stehende Auftrag erteilt worden, dagegen ließ er die Frage offen, ob dem Kuhr das Verbot ausdrücklich erteilt worden sei, selbstständig zu operiren, was sich überhaupt nicht immer vermeiden lasse. Der Staatsanwalt nahm zwar das Vorhandensein eines amtlichen Auftrages an, beantragte aber doch 4 Wochen für Kuhr, 8 Wochen für Franke. Der Verteidiger plaidirte dagegen für Freisprechung, schon weil das Benutzsein der Rechtsminderbarkeit bei den Angeklagten nicht vorhanden sein konnte, und in der That erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung. Wenn auch objectiv eine Freiheitsberaubung vorliege, so sei doch subjectiv die Absicht der Rechtsminderbarkeit nicht nachgewiesen.

[Der bekannte jüdische Antisemit, Redacteur Simon Michael Ray,] stand am Sonnabend unter der Anklage der Beleidigung des Rechtsanwalts Jonas vor der IV. Strafkammer hiesigen Landgerichts I. Der Angeklagte ist nach den Gerichtsacten wegen Unterschlagung mit vier Wochen Gefängniß vorbestraft. Auf Wunsch des Angeklagten erläuterte der Vorsitzende diese Strafe dahin, daß der Angeklagte eine schriftliche Verfügung des Grundbuchamtes zu Köpenick an sich genommen hatte, gegenüber einem Andern, mit welchem er in einem Societätsverhältniß stand. Auf Anfrage des als Vertreter des Nebenklägers anwesenden Rechtsanwalts

*) Vergleiche Nr. 649 der „Breslauer Zeitung“.

**) Wir bemerken dabei, was schon durch den Zusatz zur Ueberschrift dieser Artikel angedeutet ist, daß wir hier lediglich einer ober-schlesischen Stimme Gehör verschaffen wollen. Unsere eigene Stellung zu dem Breslauer Hafenproject wird durch diese Ausführungen nicht vorgezeichnet. Wir betrachten sowohl die Frage des Zeitpunktes der Anlage des Hafens, wie die, ob er am besten im Ober- oder im Unterwasser anzulegen sei, als eine offene.

D. Red.

Dr. Edmund Friedmann erklärt der Angeklagte, daß er Redacteur des „Reichsboten“ sei, und befreit die Behauptung, daß eine Anklage wegen Betruges gegen ihn schwebte. Es sei allerdings gegen ihn eine Denunciation ergangen, es sei aber nicht einmal zur Vernehmung gekommen. Incriminirt ist eine Rede, welche der Angeklagte am 29. Mai a. c. in einer Versammlung des D. A. B. im Saale der Victoria-Brauerei über das Thema hielt: „Das moderne Judenthum oder: Wie muß selbst ein Jude Antisemit werden?“ Er hat in dieser Rede auch behauptet, daß der Rechtsanwalt Jonas als Substitut des Justizrathes Masfower bewußt Wucherer vertheidigt habe, welche 40 pCt. und mehr an Zinsen nehmen. Der Angeklagte behauptete die Wahrheit dieser Thatsache und hat um die Vorladung des Hauptmanns a. D. und Kohlenhändlers v. Goreski-Gornitz sowie dessen Vernehmung darüber, daß die Kaufleute Victor Daus und Simon Böhm, welche von dem Justizrath Masfower resp. dem Rechtsanwalt Jonas vertreten worden, so stadtbekannte Wucherer seien, daß dem Rechtsanwalt Jonas darüber gar kein Zweifel innewohnen konnte. Der Gerichtshof beschloß, zunächst den Rechtsanwalt Jonas zugehörig zu vernehmen. Derselbe verwies darauf, daß er erst seit 1880 Rechtsanwalt sei und in dieser Zeit mehrmals vorübergehend den Justizrath Masfower als Generalsubstitut vertreten habe, wie er dies auch schon als Referendar gethan. In dieser Zeit habe er Simon Böhm nie vertreten, denselben aber öfter als Proceßgegner gehabt. Victor Daus habe er mehrmals in Wechselproceßen vertreten, in denselben sei aber niemals der Einwand des Wuchers erhoben, ihm selbst sei auch bis auf den heutigen Tag nie auch nur die geringste Thatsache bekannt geworden, welche ihn berechtigen könnte, den Mann für einen Wucherer zu halten. Der Angeklagte erklärte trotz dieses eidlischen Zeugnisses, auf das Zeugniß des v. Goreski nicht verzichten zu können und behauptete, daß derselbe Momente anführen könne, nach welchen die Wucherqualitäten des Victor Daus den allerweitesten Kreisen bekannt sei. Der Gerichtshof glaubte, dem Angeklagten diesen Beweis nicht abschneiden zu können; er beschloß daher, die Sache zu verlagern und zum nächsten Termin Herrn v. Goreski vorzuladen.

[In der Strafsache gegen den Banquier Pauli] in Eberswalde stand Sonnabend auf die von dem Angeklagten eingelegte Revision Termin vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts Leipzig an. Pauli ist bekanntlich wegen einer großen Anzahl von Untreuefällen und wegen einfacher Bankerutts zu einer Gesamtstrafe von 6 Jahren Gefängniß und 6 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. In der Revision war das Urtheil angefochten, weil unzulässiger Weise auf Ehrverlust erkannt und weil der Angeklagte als „Bevollmächtigter“ seiner Kunden erachtet worden war. Der Vertheidiger macht geltend, daß bei Bankerutt der Ehrverlust ausgeschlossen und bei Untreue nur zulässig ist, wenn die Einzelstrafen mindestens drei Monate betragen. Im vorliegenden Falle war aber die höchste nur auf 2 Monate bemessen. Der Rechtsanwalt v. Wolff beantragte, der Revision nur in soweit stattzugeben, als der erkannte Ehrverlust in Fortfall zu bringen sei, im Uebrigen aber die Revision zu verwerfen. Der Gerichtshof hob das Urtheil unter Aufrechterhaltung der Hauptfeststellungen auf und verwies die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung in die erste Instanz zurück. Es ward dabei angenommen, daß auch ein Provinzialbanquier als „Bevollmächtigter“ seiner Kunden anzusehen ist, trotzdem die Abmachungen zur Erledigung der Aufträge seinerseits mit dem betreffenden Berliner Banquier in seinem eigenen Namen mache.

L. C. [In der Versammlung des nationalliberalen Vereins zu Kiel] ist nach der „Kieler Ztg.“ beschloffen worden, von der Aufstellung eines eigenen Candidaten abzusehen und einfach den vom conservativen Verein als Candidaten aufgestellten Consistorial-Magister Dr. jur. Stockmann, welcher angeblich der freiconservativen Partei beitreten wird, auch als Candidaten der nationalliberalen Partei zu genehmigen. Ueber die Stellung der Kieler „Nationalliberalen“ ist also ferner ein Zweifel nicht mehr möglich. Man erinnert sich, daß s. Z., als die Aufstellung des Herrn Stockmann erfolgte, in der wahrlich nicht radicalen „Kieler Ztg.“ Klage darüber geführt wurde, daß die Conservativen ganz ohne Rücksicht auf die Nationalliberalen vorgegangen seien; die Erfahrung zeigt, daß sie die Kieler Nationalliberalen richtig taxirt hatten. Auch den Wahlkreis Eckernförde scheinen die Nationalliberalen an die Conservativen ausliefern zu wollen.

* Berlin, 20. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Der durch den Raubanfall in der Schweiz auf dem Col de Balme verwundete hiesige Buchhändler Letto ist nach seiner letzten brieflichen Mittheilung, die hierher gelangt ist, soweit wieder hergestellt, daß er in circa 14 Tagen das Hospital in Martigny verlassen und hierher zurückkehren wird. Die Kugel, welche von hinten in die Lunge gedrungen ist, ist von den Aerzten noch nicht gefunden worden; auch vermuthen sie nach der Beschaffenheit der Halswunde in letzterer noch einzelne Bleisplitter, während der Streifschuß an den Schläfen verheilt ist. Von dem Thäter hat man bis jetzt noch nicht die geringste Spur gefunden, obgleich Herr Oberregierungsath Friedheim und Graf Bücker eine energische Verfolgung der Angelegenheit durch das auswärtige Amt sofort bereitwilligst angeordnet haben. — Ein neuer Fall von Blutvergiftung mahnt wiederum zur größten Vorsicht bei Hühneraugen-Operationen. Derselbe betraf den in der Tempelinerstraße wohnhaft gewesenen Mittmeister a. D. v. Zastrow. Derselbe hatte eigenhändig ein Hühnerauge an einer Zehe des rechten Fußes beschnitten, wobei er diese Zehe mit dem Messer etwas verletzte, so daß sie blutete. Die anfänglich unbeachtet gebliebene Wunde verschlimmerte sich derartig, daß ärztliche Hilfe zugezogen und die verletzte Zehe amputirt werden mußte. Da die festgestellte Blutvergiftung bereits größere Dimensionen annahm, so hielt nunmehr der Arzt die Amputation des ganzen Beines für erforderlich. Herr v. Zastrow widerstand einer solchen Amputation, welche deshalb unterließ. Einige Tage darauf starb Herr v. Zastrow an den Folgen der Blutvergiftung.

Theater.

„Nichts halb.“

Schauspiel in 5 Aufzügen von Ottomar Beta.

Am Sonnabend ging im Stadttheater die erste Novität dieser Saison über die Bretter. Gabe es für den Erfolg eines Theaterstückes nur die beiden entgegengesetzten Bezeichnungen „Durchschlagend“ und „Fiasco“, so hätte es für den abwägenden Kritiker nichts Mißliches, sich nach Bedarf der einen oder der anderen, in ihrer Bündigkeit so vielsagenden Bezeichnung zu bedienen. Denn bei der ausgesprochenen Gegensätzlichkeit beider ist ein Irrthum in der Anwendung ganz unmöglich. Aber gerade die Entfernung der beiden Pole von einander bringt es mit sich, daß sich zwischen ihnen eine lange Scala befindet, die den Uebergang von einem Endpunkt zum anderen liebevoll vermittelt, und gar oft kommt die Kritik in die Lage, den Sinder des Erfolges auf die Mitte der Scala einzustellen. Es tritt noch ein Moment hinzu, welches die richtige Abschätzung des Erfolges eines Bühnenwerkes erschwert. Das ist der Gebrauch von zweierlei Maßstäben. Einen derselben hat der Theaterdirector in der Tasche, oder vielmehr der Theaterkassirer; der andere befindet sich in den Händen des Kritikers. Für jene beiden Herren bedeutet das Stück den größten Erfolg, das am meisten „Kasse macht“; für Unsereinen, dem die Kassenrapporte das gleichgiltigste Ding von der Welt sind, richtet sich die Größe des Erfolges nach der Höhe des Gewinnes, den die dramatische Literatur einheimt. Daß Directoren und Kritiker von ihren resp. Standpunkten aus oft zu den widersprechendsten Ansichten über ein und dasselbe Stück gelangen, ist es eben, was eine für alle Theile gültige Werthschätzung so schwierig macht.

Bezüglich des Ottomar Beta'schen Schauspiels „Nichts halb“ glaube ich das Richtige zu treffen, wenn ich vermuthete, daß die Direction eine sonderliche Freude daran nicht erleben wird; die Kritik wird nicht Unrecht thun, wenn sie dem Verfasser einige aufmunternde, jedoch bedächtlich-mäßvolle Complimente macht.

„Nichts halb“ entnimmt seinen Stoff der dramatisch immer ergiebigen Sphäre des kaufmännischen Lebens, deshalb ergiebig, weil die Schwankungen der Vermögensverhältnisse, die finanziellen Krisen, die das Geschäft leider vielfach mit sich bringt, als wirksam eingreifendes Moment der Handlung von nicht zu unterschätzendem Werthe ist. So ein geschäftlicher Ruin stellt die Figuren eines Dramas vor ganz neue Situationen, zeitigt eigenthümliche Konflikte. Um in „Nichts halb“ die Erschütterungen der socialen Lage der auf-

Stargard, 18. Septbr. [Eisenbahnunfall.] Der Extrazug, mit dem vorgestern Nacht unser Regiment, melde die „Starg. Ztg.“, vom Mandow zurückkam, hat sich nicht unbedeutend verspätet. Die Verspätung ist dadurch entstanden, daß auf der Strecke zwischen Kreptow und Greifenberg sich auf noch unaufgeklärte Weise einzelne Wagen des Zuges losgelassen, eine Strecke zurückließen und dann gegen den vorderen Theil des Zuges wieder anprallten, wodurch hauptsächlich unsere Capelle gefährdet worden ist, indem bei dem Stoß einzelne Instrumente ramponirt wurden. Außer einigen unbedeutenden Verletzungen von Personen des betreffenden Zuges ist glücklicherweise kein größerer Unfall zu beklagen. Der nächtliche Unfall ist, wie dasselbe Blatt hört, auf ziemlich derselben Stelle auch dem 14. Regiment, welches sie kurz vorher ebenfalls zu passieren hatte, zugefallen. Ursache des Unfalls war, daß die Bahn hier in ziemlich bedeutendem Grade Abfall und wieder Steigung hat. Die einzige Locomotive, die dem sehr langen Train vorgespannt war, versagte plötzlich ihren Dienst; dabei löste sich der Zug auseinander; die hintere losgehaltene Wagenreihe rollte abwärts zurück und lief natürlich, im Schusse begriffen, diejenige steigende Strecke wieder ein gutes Stück hinauf; inzwischen war der vordere Zugtheil zurückdrängt worden, um seinen abtrünnigen Schweiß zurückzuholen, dieser kam ihm aber nun schon wieder entgegen, auf beiden Seiten konnte nicht wirksam genug gebremst werden, und so geschah der Zusammenstoß, der, wenn auch zum Glück nicht lebensgefährliche Verletzungen unter den Mannschaften, so doch immerhin eine ganz beträchtliche Zahl Hautabschürfungen, blutiger Nasen, schmerzhafter Blässe u. im Gefolge hatte. An 40 Mann sollen hierat leichtere Contusionen erlitten haben, ein Mann hat ins Lazareth hier gebracht werden müssen.

Stuttgart, 18. Septbr. [Die Kaiserstage.] Eine großartigere und glänzendere Huldigung dürfte dem Kaiser wohl kaum je geboten worden sein, als heute in Stuttgart. Mit dem Einbruch der Dunkelheit — so berichtet die „St. Ztg.“ — traten die Vereine und Corporationen der Stadt, Feuerwehren, Krieger-, Gefangs-, Turn- und kaufmännische Verein, Clubs, Innungen u. s. w. in einer Stärke von mindestens 5000 Personen und unter Begleitung zahlreicher Musikcorps zu einem Fackelzuge zusammen, der in der Originalität seiner Ausführung unübertroffen dasteht, dessen orientalische Pracht und Schönheit an die Märchen aus „Tausend und eine Nacht“ erinnerten. Da zogen sie heran, jeder Verein mit Emblemen, Fahnen, passenden Transparenten und eigenartig konstruirten Lampions, jede Gruppe — und deren gab es unzehlige im Zuge — führte andere Lampions oder Fackeln, originell und sinnig in Form und Farbensammenstellung. Papierballons mit jenen scheidenden Farben, wie man sie als Dudenwaare in jedem Laden kauft, sah man hier nicht; die Lampions strahlten halb in lichten, halb in dunkelglühenden einblendenden Nuancen, hier hatten sie die Form von Laternen, dort von Flambeaux, bald stellten sie Glocken, bald Ballons in hunderterlei Formen dar. Auch Bech- und Petroleumfackeln waren im Zuge vielfach vertreten. Die Schützen führten ihre mittelalterlichen Schießseiger mit sich, die Ruderer trugen ein mit Fackeln erleuchtetes Boot, die Baugewerke Mobelle, die Mitglieder des Bicycle-Clubs bedienten sich ihrer Stahlrosse, Winzer zogen mit Weintrauben, Laubkränzen und hundertbewimpelten Masten daher, den Obstfellerer führten ein geschmackvoll erbautes Wagen, auf dem ein Apfelbaum voller Früchte — von oben bis unten vergolbet — stand, voraus. Die einzelnen prächtigen Gruppen lassen sich hier nicht aufzählen; dieselben zogen vorüber wie ein schöner Traum, den man vergeblich festzuhalten sucht. Im Schloßhofe aber bot der Zug noch ein ganz anderes Bild. Man denke sich 5000 Fackelträger, die sich in strengster Ordnung schlangenförmig über den weiten Platz bewegten; wunderbar heben sich die verschiedenfarbigen Lichtlinien von einander ab und bringen Farbencontrasten hervor, deren Zauber auch nicht annähernd zu schildern ist. Der Wiedererschein des auf- und abwogenden Lichtmeeres warf seinen Reflex gegen den Himmel, selbst die Sterne in Schatten stellend. Nur das Schloß mit seinen gigantischen Umrisen lag in völliger Dunkelheit da, so daß das herrliche Schauspiel voll zur Geltung kam. Der Kaiser und die königliche Familie zeigten sich an den Fenstern des Schloßes, der Stuttgarter Lieberkranz trug vier Ehre vor, von denen das Lieb „Macte Senex Imperator“ den besonderen Beifall des Kaisers fand, ein vom Oberbürgermeister aus-gebrachtes Hoch auf den Kaiser, in das die Menge einstimmte, durchbrauste den weiten Raum. Dann, nachdem der Kaiser dem Leiter des Fackelzuges und verschiedenen Vereinsvorständen gebannt hatte, erfolgte die Abingung der Nationalhymne. Später zogen die Vereine, bei bengalischer Beleuchtung des Schloßplatzes, in derselben Ordnung, wie sie genommen, von dannen ihren Vereinslocalen zu; Fackel auf Fackel erlosch, das fensteha Lichtbild verschwand und die Nacht trat wieder in ihre Rechte, nur in den Gartenanlagen vor dem Schloße strahlten noch die von Gastronen umzogenen Wasserfälle der großen Fontainen in magischem Glanz.

Stuttgart, 19. Septbr. Nachdem die Witterung seit Anfang dieser Woche durchaus sommerlich und trocken gewesen, rieselte heute Morgen ein feiner Regen herab, und schon fürchtete man, daß auch die Parade des 13. Armeecorps verregnen würde. Dem war aber nicht so. Daß der Himmel bedeckt blieb, war für den Vorbeimarsch der Truppen ein nicht gering anquschlagender Vortheil und der gelegentliche Sprühregen diente nur dazu, den Staub niederzuschlagen. Da die riesige Zuschauertribüne unbedeckt war, so hatte auch das Publikum nichts dagegen, daß sich die Sonne in Reserve hielt. Der Zubrang zum Paradeplatz war ein ungeheurer. Von 6 Uhr Morgens an wurden in rascher Reihenfolge endlose Extrazüge nach dem 13^{1/2} Kilometer von hier entfernten Ludwigsburg abgefertigt, sämtliche Züge aber vermochten den gestellten Anforderungen nicht zu genügen; bei Schluß der Parade langten erst viele Personen auf dem Paradeplatze an und eine große Anzahl verkaufter Tribünenplätze blieb leer, da die Inhaber nach stundenlangem Harren auf Beförderung die Tour aufgaben. — Es war halb elf Uhr vorbei, als der Kaiser im Wagen

erschien, neben ihm König Karl, in einer zweiten Equipage Königin Olga und zu Pferde der Kronprinz, Prinz Wilhelm, der Thronfolger Würtemberg, Prinz Weimar und die übrigen Fürstlichkeiten, militärischen Befehlshaber, fremdherlichen Offiziere u. s. w. — Bis Ludwigsburg hatten die hohen Herrschaften einen Extrazug benutzt, dort bestiegen dieselben die Wagen resp. Pferde und erreichten das Paradeplatz am westlichen Eingang. Die Front stand nach Süden, der Kaiser und König Karl fuhrten also vom rechten Flügel aufwärtig an dem ersten Treffen vorbei, in welchem (von rechts nach links) das Gren.-Regt. Königin Olga Nr. 119, die Inf.-Regimenter Nr. 125, 121, 122, die Infanterie-Regimenter König Karl Nr. 123, König Wilhelm Nr. 124, Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 120, das Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 13 und das Ponton-Bataillon Nr. 13 standen. Im zweiten Treffen, an welchem die Herrscher vom linken zum rechten Flügel vorbeifuhren, hatten folgende Truppen Aufstellung genommen: Manen-Regiment König Karl Nr. 19, Dragoner-Regiment Königin Olga Nr. 25, Dragoner-Regiment Nr. 26, Manen-Regiment König Wilhelm Nr. 20, die Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 13 und 29 und das Train-Bataillon Nr. 13.

Die Vorbeimarsche, zuerst in Compagniefront, dann in Regimentscolonnen resp. Escadronen- und Abtheilungsfront, geschahen vom linken nach dem rechten Flügel, umgekehrt wie bei der Kaiserparade auf dem Fördheimer Felde in Baden. Auch kam hier der zweite Vorbeimarsch, der dort der schlechten Witterung wegen ausgefallen war, voll zur Geltung und gewährte, wie immer, wenn sich Cavallerie und Artillerie in großen Massen im Trabe bewegen, einen imponirenden Anblick.

Der erste Vorbeimarsch fiel bei der Infanterie nicht besonders gleichmäßig aus, die Cavallerie war schon besser, die Artillerie und der Train standen auch hier wie in Baden obenan; der zweite Vorbeimarsch aber gelang der Infanterie so ausgezeichnet wie den übrigen Waffengattungen. Bei dem untafelhaften Vorbeikommen der Artillerie gab das Publikum wiederholt durch Bravorufen und Händeklatschen seinen Beifall kund.

Dem Vorbeimarsch sah der Kaiser in seinem Wagen stehend zu, dasselbe that König Karl in einem zweiten Gefährt. Während der Pausen zwischen der Paradeabnahme und den einzelnen Vorbeimarschen verließen beide Herrscher ihre Wagen; der Kaiser schritt jedesmal zu der Equipage der Königin Olga heran und blieb dort in längerer Unterhaltung mit der Königin. Der erste Vorbeimarsch währte eine Stunde, der zweite 25 Minuten.

Der Kaiser fuhr dann noch an den vor der Tribüne aufgestellten Kriegervereinen vorbei und begab sich alsdann zu Wagen nach Ludwigsburg und per Extrazug nach Stuttgart zurück.

G. Nürnberg, 20. Septbr. [Deutscher volkswirtschaftlicher Congress.] Schon ist eine bedeutende Anzahl von Mitgliedern des Congresses in unserer ehrwürdigen Patrizierstadt eingetroffen, an ihrer Spitze der Vorsitzende der ständigen Deputation, der Reichstagsabgeordnete Justizrath Dr. Carl Braun aus Leipzig. Soeben hat eine Sitzung der ständigen Deputation und des Localcomités stattgefunden, in welcher jedoch nur interne Angelegenheiten zur Verhandlung kamen. Darauf vereinigten sich die Mitglieder mit den Nürnbergern Gästen und deren Damen zu zwangloser geselliger Unterhaltung, bei welcher manch Scherzwort ganz vergessen ließ, daß die Herren sonst ernste, würdige Männerarbeit zu pflegen gewohnt sind. — Die Tagesordnung des Congresses ist folgende:

I. Der Einfluß der Schutz- und Retorsionszölle auf Production und Abfall der Weltindustrie. Referenten: Reichstagsabgeordneter Brömel-Berlin, Dr. von Dorn-Wien.

II. Die künstliche Steigerung der Grundrente auf Kosten der Arbeit. Referenten: Dr. Barth-Berlin, Dr. Wolff-Stettin, Landtagsabgeordneter von Hellborn-Bamersroba.

III. Normalarbeitstag und Normalarbeitslohn. Referenten: Reichstagsabgeordneter Dr. Baumbach-Sonneberg, Dr. Weigert-Berlin, Geh. Oberregierungsath a. D. Dr. Engel-Nabeau.

IV. Colonisation und Schutz deutscher Interessen in überseeischen Ländern. Referenten: Reichstagsabgeordneter Dr. Braun, Philippsohn-Berlin, Johannes Scharrer-Nürnberg.

V. Postsparsassen. Referent: Reichstagsabgeordneter Dr. Schenk-Berlin.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. September. [Der neugewählte Rector der Wiener Universität, Professor Bamberger,] hat mit Rücksicht auf traurige Familienergebnisse (Aufindung der Leiche seines Sohnes Richard) das Rectorat niedergelegt.

Großbritannien.

A. C. London, 18. Sept. [Gladstone's Manifest.] Endlich ist das mit großer Spannung erwartete politische Manifest Mr. Gladstone's erschienen. Dasselbe hat die Form einer Broschüre, ist von beträchtlicher Länge, und an seine Wähler in Midlothian gerichtet. Das Manifest beschäftigt sich erschöpfend mit der heimischen und auswärtigen Politik, und fordert das Verdict der Wählerschaften über das Werk des letzten Parlaments, welches mit der Untätigkeit der vorangegangenen sechs Jahre verglichen wird, und drückt die Zuversicht Mr. Gladstone's in die bevorstehende Berufung an das Volk aus. — In der auswärtigen Politik weilt das Manifest bei der Ausführung des Berliner Vertrages, der Versöhnung der Eingeborenen-Ansichten in Indien durch Lord Ripon und der Regelung der afgha-

tretenden Personen plausibler zu machen, verlegt der Verfasser die Handlung in die Zeit, da Garibaldi mit seinen Freischauern die Einigung des Königreichs Italien praktisch unterstützte. Das Großhandlungshaus, in dem „Nichts halb“ spielt, zeigt sich somit kraft seiner intimen Verbindungen mit dem italienischen Handel in die Zufälle eines Krieges verwickelt und daher mit seinen Operationen auf unsicheren Boden gestellt. Das ist der Grund, aus dem die geschäftliche Situation der Frau Süllmann, der verwitweten Inhaberin einer großen Hamburger Firma, eine heikle ist, und aus dem der alte, weise Freund des Hauses, der Aheber Hänsner, in dem Pflegeohn der Frau Süllmann einen kaufmännischen Reformator der Süllmann'schen Firma heranzubilden will. Dieser Pflegeohn, das Kind eines in den Abruzzen von Räubern erschlagenen Vaters, ein armer Junge Namens Peregrini Cherutti, ist jedoch weniger zu einem Kaufmann, als vielmehr zu einem Künstler veranlagt, und es bedarf erst des Aufgebots der eindringlichsten Beredsamkeit Hänsners, um Peregrini zu bewegen, Kreuzers Studien mit Degrange's Lehrbuch der doppelten italienischen Buchführung zu vertauschen. Auch Frau Süllmann kann sich nur nach schweren Kämpfen dazu entschließen, in die Auslösung des heiligen Feuers der Kunst, das in Peregrini's Brust glimmt, zu willigen. Die Kämpfe, die um dessentwillen von ihr überwunden werden, stellen nun, streng genommen, den eigentlichen Conflict in dem Stücke dar: Ruin des Hauses oder Vergewaltigung des Künstlergenies Peregrini's. Die gesunde Vernunft siegt. Die Concertsäle sind um einen Virtuosen ärmer; aber der Glanz des Hauses Süllmann ist vor dem Erlöschen bewahrt geblieben. Denn getreu dem Wahlspruche des alten, verstorbenen Süllmann „Nichts halb“, hat sich Peregrini zu einem ganz vorzüglichen Kaufmann entwickelt, der durch seine Geschicklichkeit alle Gefahren von der Firma seiner Pflegemutter abwendet und das Glück des Hauses dadurch um so fester begründet, daß er die Tochter der Frau Süllmann heirathet.

Man sieht, daß der Kern, der unter der Hülle von fünf Acten verborgen liegt, ein sehr unscheinbarer ist. Kaum vermögen wir fogar dem Conflict ein tieferes Interesse abzugewinnen. Das Unglück, das der Frau Süllmann widerfährt, indem Peregrini seine Geige an Hänsner ausliefern, können wir gar nicht für ein Unglück halten, da wir wissen, daß sie eben dadurch vor einem bösen Geschick geschützt werden soll. Die Schürzung und Lösung des dramatischen Knotens ist daher an „Nichts halb“ gerade dasjenige, was uns am wenigsten Aneerkennung abndthigt; ja, wir müssen ihr diese direct ver-

sagen. Die Complimente, die wir dem Verfasser zu machen geneigt sind, richten sich lediglich auf einige gelungene Momente in der Zeichnung der Figuren. Hier würde der alte Hänsner in erster Reihe in Betracht kommen. Dieser alte, gichtgeplagte Herr, ein kaufmännischer Superlativ vom Scheitel bis zur Sohle, spricht entschieden für die Fähigkeit des Verfassers, mit Glück in das volle Menschenleben hineinzugreifen und das Erfasste bühnengemäß auszugestalten. Auch der „schneidige“ Backfisch Glärchen ist eine mit festen Strichen hingeworfene Figur voll frischen Lebens. Desgleichen hat der Millionärssohn Eugen Sloberg, der aus einem Secken ein ganz erträglicher Mensch wird, gesundes Bühnenblut in den Adern, wenn auch beide in Folge ihrer Aehnlichkeit mit ihren zahllosen Verwandten, denen wir schon oft begegnet sind, auf den Reiz der Neuheit verzichten. Man nehme aber den alten Hänsner, den Backfisch Glärchen und den jungen Sloberg, verpflanze sie in ein Lustspiel, und man wird sehen, wie sie ihren Mann stehen.

Es soll auch nicht gesagt sein, daß diese drei Figuren es allein sind, die im kritischen Sieb liegen bleiben, während alle andere, was sonst noch zum Drama gehört, Handlung, scenischer Aufbau, Dialog u., durchsickert. So gefallen sich z. B. schon noch einige Vorzüge der Frau Süllmann zu der erhaltenen Auslese. Alles in Allem aber scheint mir das Schauspiel „Nichts halb“ für die zeitgenössische Bühnenlitteratur nur ein Wechsel auf das zu sein, was der Verfasser etwa in den nächsten Jahren noch zu schaffen gedenkt. Und in der Aussicht auf die Einlösung dieses Wechsels scheint vorläufig der Gewinn zu bestehen, den die dramatische Litteratur unserer Tage von Ottomar Beta hat. Ein problematischer Gewinn fährwahr. Aber doch ist die Möglichkeit eines Gewinnes immer noch besser als die Unwahrscheinlichkeit eines solchen.

Unter den Darstellern war es neben Frau Hermann-Benedix, welche die Rolle der Frau Süllmann mit der dieser Künstlerin eigenen Beherrschung der guten Formen und mit verständiger Auffassung, stellenweise sogar mit Wärme spielte, hauptsächlich Herr von Fischer, welcher in der Rolle des alten Hänsner den Hebel des Erfolges in Bewegung setzte. Er gab der Lustspielkomik dieses Alten eine kräftige Farbe, ohne die zulässigen Grenzen geschmackvollen Charakterisirens zu überschreiten. Fräul. Jenke war als Backfisch Glärchen in ihrem Element; sie war frisch und hielt sich von jenem Mangel des Vortrages frei, der erst vor ein paar Tagen an dieser Stelle gerügt wurde. Herr Remond zeigte an diesem Abend Spuren eines be-

nischen Angelegenheiten. Mit Bezug auf Egypten gesteht Mr. Gladstone ein, daß ein Irrthum begangen worden sei, führt aber die ägyptische Schwierigkeit auf die Politik der Einmischung zurück, welche Lord Salisbury inaugurierte. Jetzt begünstigt er die völlige Zurückziehung, und erklärt es durchaus für weise, nachdem eine irrtümliche Politik verfolgt worden, dieselbe bei der ersten Gelegenheit rückgängig zu machen. In der südafrikanischen Frage erwartet Mr. Gladstone vertrauensvoll das Urtheil über die Zurückziehung aus Transvaal, und die Weigerung, die Freiheiten einer freien Republik europäischen Ursprungs zu beeinträchtigen. Es ist Mr. Gladstone's Ansicht, daß, wenn England sich von den Verwickelungen in Egypten und anderwärts befreie, es die alte Unabhängigkeit und den Einfluß im Rathe Europas wiedererlangen und die alte Aufgabe des Schutzes junger Nationalitäten im Osten wieder aufnehmen werde. — In Betreff heimischer Angelegenheiten erachtet Mr. Gladstone eine Reform der Geschäftsführung im Unterhause als die erste Pflicht der Liberalen, da eine solche nothwendig sei, um die Annahme neuer Gesetze zu ermöglichen. Diesem zunächst stellt Mr. Gladstone die Local-Regierung, und begünstigt ein volles repräsentatives System, welches die Macht hat, das Gleichgewicht der Besteuerung zwischen Grund- und persönlichem Eigentum herzustellen. Mit Bezug auf die Landfrage begünstigt Mr. Gladstone „freies Land“. Er würde die Primogenitur und das Fideicommiss abschaffen, und sich durchgreifend mit der Uebertragung, der Registrierung, der Abschätzung von Land während der Lebenszeit und bei Todesfällen befassen. Mit Bezug auf die Kirche von England will Mr. Gladstone die allmähliche Neigung der öffentlichen Meinung zur Entstaatlichung wahrgenommen haben, aber er glaubt, die Kirche werde diesem großen Wechsel gewachsen sein. Er ist ferner zu Gunsten wesentlicher Veränderungen im Oberhause, glaubt aber, daß ein billiger Antheil an der Macht dem Hause der Pairs unter weisen Bedingungen gelassen werden dürfte. In Betreff Irlands drückt er sich dazu entschlossen aus, die Einheit des Reiches aufrechtzuhalten, ist aber begierig, den Forderungen jenes Landes die vollste Gerechtigkeit anzubringen zu lassen. Während Mr. Gladstone der liberalen Einigkeit erwähnt, stellt er die Freiheit des Gedankens, welche das liberale Ideal sei, mit der matten Einformigkeit des Conservatismus in Gegensatz und constatirt seine Ansicht, daß die Liberalen der Zukunft ihr großes Werk unter denselben Bedingungen der Freiheit des Gedankens und der Action vollbringen werden, wie dies bisher geschehen sei. Mr. Gladstone schließt sein Manifest mit den nachstehenden Worten:

„Es dürfte bemerkt werden, daß viel von dem, was ich geschrieben habe, sich auf eine Zukunft bezieht, die nach allen Erwartungen von mir nicht mehr erlebt werden wird. Demungeachtet involvire, wie mir scheint, die große Gelegenheit der Wahl eines Parlaments die Pflicht der Vorbereitung für Ereignisse, deren Entwicklung lange Zeit in Anspruch nehmen dürfte, und es ist zur Beihilfe in der Erfüllung dieser Pflicht, so weit es in meiner Macht steht, daß ich in dieser Weise meine Ansichten Ihrer Erwägung unterbreite habe.“

Hoffend, daß die Wählerchaften dieses Landes, bei deren Ergebnisse für das öffentliche Wohl, sich der großen und edlen ihnen übertragenen Botmündschaft würdig erweisen werden, und zuversichtlich, daß Sie fortfahren werden, Ihren hohen Platz unter den Wahlgemeinden zu behaupten, verbleibe ich u. s. w.

W. G. Gladstone.

Harwarden Castle, 17. September 1885.

Niederlande.

[Der Proceß gegen Jeanne Marie Lorette wegen der Ermordung des japanischen Geschäftsträgers Satorada.] Schwerlich haben die Richter und Beamten am Gerichtshofe zu Haag jemals einen stärkeren Ansturm um Einlaßkarten zu einer gerichtlichen Verhandlung zu bestehen gehabt, als am 17. d. M., wo endlich der Proceß der Ermordung des japanischen Geschäftsträgers Satorada verhandelt werden sollte. Aller nur denkbare Einfluß, besonders des weiblichen Geschlechts, wurde angewandt zur Erreichung des ersehnten Zieles. Eine glänzende Versammlung hatte sich eingefunden. Die niederländischen Minister des Auswärtigen, der Justiz, der Gefandte Belgiens mit seinem Secretär, der französische Gefandte, zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps, elegant gekleidete Damen der hohen Gesellschaft und ein gemischtes Publikum füllten den einfachen Sitzungssaal des Haager Justizpalastes. Für die zahlreichen Vertreter der Presse hatte man hinter den Säulen des Gerichtshofes Platz geschafft. Der Gerichtshof (Geschworene urtheilen nicht mit) besteht aus dem Präsidenten v. François und vier Richtern; die Klage vertrat der Generalsstaatsanwalt Van den Bergh; die Verteidigung führte einer der tüchtigsten holländischen Anwälte, Haas. Die Angeklagte Jeanne Marie Lorette, eine hübsche mittelgroße Gestalt mit üppigem blonden Haarnuß, blauen Augen, etwas bleicher Gesichtsfarbe, erschien in einfacher schwarzer Kleidung; sie machte durch ihr ruhiges, bescheidenes Auftreten, ihre klaren, bestimmten Antworten einen vortheilhaften Eindruck; nur einmal, als man ihr den Revolver vorlegte, mit dem sie die That verübt, hatte sie einen Nervenanzug, der schnell vorüberging. Aus dem von Präsidenten vorgekommenen Verhör ging hervor, daß die in der Anklageschrift mitgetheilten Thatfachen von Jeanne als richtig anerkannt werden; nur will sie den

Satorada ohne jede Vorüberlegung getödtet haben. Wo sie ihn kennen gelernt, wollte sie, um eine Familie nicht zu compromittiren, nicht angeben. Dagegen erklärte sie, daß ihr Vater zu ihrer Verbindung mit Satorada seine ausdrückliche Zustimmung gegeben; sie habe ihn schon seit 1884 gekannt und mit ihm intime Verbindungen unterhalten. In Betreff der Ereignisse zu Scheveningen gab sie zu, daß sie sich nicht von ihm trennen wollte; man habe ihr zwar 3000 Francs aufgedrungen, aber sie habe 10000 Francs verlangt, da sie gewußt, er könne sie nicht zahlen. Das falsche Telegramm Satorada's, in dem er eine Reise ins Ausland ankündigte, die von ihm herbeigeführte Einmischung der Polizei habe ihr das Blut nach dem Kopfe getrieben, sie habe sich tödtet und diese Schande nicht überleben wollen. Sie sei ihm nach Gouna nachgefahren, die dortigen Auftritte waren für sie sehr unangenehm; er habe sie beruhigt und seiner Liebe versichert. In Rotterdam in jener verhängnißvollen Nacht, deren Auftritte zu schildern, sie entschieden ablehnte, habe sie mit ihm in einem Zimmer gewohnt, nicht in der Absicht, ihn zu tödtet, das habe sie nicht vorher erwogen. Dreimal sei sie zurückgeschraubert, dann habe sie losgebrückt; er habe nicht geschlafen. — Der Präsident constatirte, daß sie zugebe, ihn freiwillig ohne Ueberlegung getödtet zu haben. Das Zeugenverhör — 22 Zeugen waren geladen — bot hohes Interesse; hin und wieder nahm die Angeklagte daran Theil zur Richtigstellung der Thatfachen. Die beiden Attachés der japanischen Gesandtschaft, Bauduin und Toki, hatten beide gewußt, daß Satorada verheirathet und Familienvater war, der Letztere hatte aber auf ausdrücklichen Wunsch des Verstorbenen der Lorette versichert, er sei unverheirathet. Die Intimität ging so weit, daß dieselbe sogar zu Diners im Gesandtschaftshotel erschien. Toki bemerkte noch, daß das Concubinat in Japan allgemein üblich sei, aber kein Recht begründe. Derartige Verbindungen setzten verheirathete Männer zwar moralisch, aber nicht social herunter. Derselbe gab zu, den Antwerpener Freund de Man gebolt zu haben, um die Trennung des Paares herbeizuführen, während Bauduin die Hilfe der Polizei erbat, um die Ruhe der Gesandtschaft zu sichern. Der Polizei-Commissar erklärte, daß er auf Wunsch desselben Lorette die Weisung hätte zugehen lassen, Holland zu verlassen. Er gab als Motiv geltend an, er habe sie als eine Person angesehen, die nicht genügende Existenzmittel besitze! — Bei der Vernehmung des Haager Arztes, Dr. Pieper, kam es zu einem Zwischenfall. Der Verteidiger hatte ein Attest eines der bedeutendsten Brüsseler Aerzte, des Senators Dr. Crocq, eingereicht, wonach die Mutter der Angeklagten epileptisch und hysterisch war und diese erbliche Krankheit sich auch bei der Tochter durch hochgradige Hysterie äußere. Der Arzt erklärte als Sachverständiger, daß die Erblichkeit dieser Krankheit zweifellos sei; nachdem er die ganzen Vorgänge sorgsam geprüft, sei er überzeugt, daß die Angeklagte nicht für ihre Thaten verantwortlich gemacht werden könne. Es kamen noch andere ärztliche Punkte zur Sprache und schließlich beantragte der Generalstaatsanwalt zu deren Prüfung Veragung auf 3 Monate. Der Verteidiger überließ die Entscheidung dem Gericht und Lorette bat um Fortsetzung des Proceßes. Der Gerichtshof lehnte den Antrag des Staatsanwalts ab. Die weiter vernommenen Zeugen befanden sich übereinstimmend, daß Jeanne stets sehr eingegeben gelebt habe und beiheiden aufgetreten sei; sie habe nur Satorada empfangen. Die Scheveninger seien aber so neugierig gewesen, daß — so deponirte der Hausnachbar, der Kaufmann Bronkwyse — dieselben die Mauern und Balcons des Lorette'schen Hauses wiederholt zu erklettern versuchten, nur um zu sehen, was in ihm vorgehe. Er habe sie selbst oft daran gehindert. Viele Zeugen erklärten ferner auf das Bestimmteste, daß Satorada ihr die Ehe versprochen, sie sogar als seine Braut vorgestellt hat. Auch der Vater hat bei der Abreise Jeanne nach Holland das erklärt. Von Anderen wurde das Versprechen Satorada's bestritten. Schließlich wurde der Irenerarzt Dr. Donkersloot, welcher von Amtswegen den geistigen Zustand der Angeklagten im Gefängniß geprüft hatte, vernommen; er erklärte sie für hysterisch, aber vollkommen bei Verstand; inessen nach sorgfamer Prüfung der vorliegenden Umstände müsse er anerkennen, daß sie vielleicht zu einer Situation gekommen sei, die ihr die Freiheit des Geistes und bis zu einem gewissen Grade die Verantwortlichkeit für ihre Acte genommen habe. Als Richter würde er bei der Entscheidung schwanken. Nachdem noch der Präsident die Angeklagte gefragt, ob sie etwas anzuführen habe und Jeanne erwiderte, sie sei niemals irre, aber so nervös stets gewesen, daß sie oft nicht die freie Disposition über ihren Geist hatte, schloß er die Verhandlung und beramte am 18. die Plaidoyers des Staatsanwalts und des Verteidigers an.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 21. September.

Zu den Ausweisungen meldet die „Posener Zeitung“: Die Deputation aus dem Kreise Snorwaglaw, welche beim Minister des Innern in Angelegenheit der Ausweisungen, wie schon mitgetheilt, eine Audienz gehabt hatte, kehrte am 16. d. Mts. aus Berlin hierher zurück. Sie hat dem Herrn Minister die traurige Lage der Ausgewiesenen dargestellt, namentlich derjenigen von ihnen, welche nach längerem Aufenthalt in Preußen mit Schwierigkeit Legitimationsbeweise beibringen oder sich überhaupt durch solche nicht ausweisen können, und aus diesem Grunde häufig in ihrem Heimathlande nicht aufgenommen werden. Aus Rücksicht auf die ihm dargestellten Umstände versprach der Minister, diese Kategorie der der Ausweisung Unterliegenden einer näheren Erwägung zu unterziehen, und machte einige Hoffnungen, daß von der Strenge der Ausweisungsverfügung diejenigen fremden polnischen Untertanen vielleicht ausgeschlossen werden, welche sich

in preussischen Staate länger als 10 Jahre aufhalten; diese Frage werde jedoch erst in Zukunft endgiltig entschieden werden. In Warschau hat die russische Behörde die von einflussreichen Personen beschlossene Bildung eines Hilfscomités für die dort ankommenden Ausgewiesenen aus Preußen nicht gestattet. Dagegen ist der Stadtpräsident, General Starzynkiewicz, ermächtigt worden, ein Localcomité zu bilden, welches erforderlichen Falles sich damit befassen soll, den Ausgewiesenen durch Arbeitsnachweisungen u. dgl. Hilfe zu gewähren. — Einige Kaufleute und Fabrikanten in Warschau haben alle geschäftlichen Verbindungen mit deutschen Fabrikanten, von denen sie bisher für baares Geld Motoren und andere Maschinen, die in russisch-Polen nicht angefertigt werden, kauften, gelöst. Vor einigen Tagen lehnte ein Fabrikant, welcher gegenwärtig eine Fabrik in Warschau baut, sogar die günstigen Offerten eines Berliner Fabrikanten ab, und schloß Verbindungen mit französischen Fabriken ab, in denen er Maschinen für 20 000 Rubel bestellte.

Ueber die gegenwärtig in Warschau herrschende Stimmung gegen die Deutschen wird dem „Dziennik Poznański“ von seinem dortigen Correspondenten geschrieben:

„Die Ausweisungen der Polen aus Preußen haben hier im ganzen Lande einen tiefen Eindruck gemacht. Unter dem Einfluß des Ausweisungserlasses erklärt die öffentliche Meinung entschieden Alles, was deutsch ist, den Krieg. So entlassen z. B. die Gutsbesitzer ihre deutschen Beamten, die Kaufleute lösen ihre Verbindungen mit deutschen Firmen, die polnischen Fabrikbesitzer entlassen die deutschen Techniker und Fabrik-directoren; den deutschen Arbeitern werden ihre Stellen gekündigt, und Rohmaterial und Maschinen werden nicht mehr aus Deutschland bezogen. Die öffentlichen Blätter notiren gegenwärtig sehr gewissenhaft alle Vorkommnisse, welche unsere Verhältnisse zu Deutschland charakterisiren, und brandmarken jede Duldung von Deutschen in ihren bisherigen Stellen als Mangel an Vaterlandsliebe. Mit kurzen Worten: seitens der Privatinitiative hat bei uns ein sehr energischer und lebhafter Kampf gegen die Deutschen und das Deutschthum begonnen.“

Der „Posener Zeitung“ wird unterm 20. Sept. aus Warschau telegraphirt:

Für den zum 1. October erwarteten Massenauflauf von Ausgewiesenen werden in Privatfreien umfassende Vorbereitungen getroffen, insbesondere wird für Stellenvermittlung gesorgt. — Der officiöse „Warszawski Dziennik“ nimmt zu den Vorschlägen der polnischen Presse bezüglich privater Repressionsregeln vermittelnde Stellung, indem er die gemäßigteren Mittel, insbesondere die Bevorzugung der heimischen Industrie bei Deckung des Bedarfs, vollkommen billigt, vor extremen Maßregeln aber, wie die allgemeine Entlassung deutscher Arbeitnehmer, warnt und auf weitere unerwünschte Folgen eines solchen Verfahrens aufmerksam macht.

Der „Ratib. Ztg.“ für Oberschlesien wird aus Königsbrunn geschrieben:

Laut Verordnung der zuständigen Behörde müssen zum 1. k. Mts. 50 und in der ersten Hälfte des November einige Hundert Menschen, meist Leute israelitischer Confession, unsere Stadt verlassen und sollen in ihr Heimathland Galizien oder Polen zurückkehren.

* Recitationen von Richard Türschmann. „Die Kunst des Vortrages“ heißt ein bekanntes verdienstvolles Büchlein, das Emil Pallaske, der Vorgänger Richard Türschmann's auf dem Gebiete der Recitationen, herausgegeben hat. Es zeigt seinen Lesern in äußerst anregender Weise den Weg, der eingeschlagen werden muß, um Reden, Gedichte und die Meisterwerke unserer Klassiker in künstlerisch vollendeter Weise zum Vortrag zu bringen, und läßt uns einen Einblick thun in die Schwierigkeiten, die nur ein eiserner Fleiß und angeborenes Talent überwinden können, um auf diesem Gebiete zur Meisterschaft zu gelangen. Bewundern wir schon den Künstler, der es versteht, von der Bühne herab die idealen Gestalten unserer Dichter zu unseren Herzen sprechen zu lassen, so steigert sich unser Staunen noch, wenn wir von einem so hervorragenden Recitator, wie Herr Türschmann unbefritten ist, nicht eine einzelne Person der besten Dramen, sondern alle Rollen, den Chor mit eingeschlossen, in so vollendeter Weise zum Vortrag bringen hören, daß nur der Augenschein uns vor dem Irrwahn bewahren kann, als ob wir uns im Theater befänden. Bei alledem muß man noch in Betracht ziehen, daß der Künstler fast ganz erblindet ist. Wir empfehlen unserem künftigen Publikum den Besuch der Türschmann-Abende angelegentlich.

—d. Der Bezirksverein für die Thaurer Vorstadt wird Donnerstags, den 24. d. M., Abend 8 Uhr, im großen Saale des Friedrich'schen Locales auf dem Mauritiusplatz seine erste Versammlung nach den Sommerferien abhalten. Über der Tagesordnung steht außer communalen Fragen ein Vortrag des Oberlehrers Dr. Penniger über die australische Inselwelt.

μ Zur Straßenspflasterung. Wenn wir schon im Vorjahre an dieser Stelle Beschwerde darüber führten, daß bei dem ohnehin so schwer belasteten Pflasterungs-Gut unserer Stadt in einer Weise mit dem Pflaster umgegangen werde, die gar nicht zu rechtfertigen sei, und dies durch die Thatfache belegten, daß die schwer belasteten Händlerwagen, welche dem Elisabeth-Gymnasium den Befahr an Köhlen zuführen, direct auf das Trottoir vor dem Gymnasium fahren und dies selbstverständlich vollständig ruiniren, außerdem aber auch den Personen-Verkehr auf demselben unzulässig machen, so glauben wir, jener Hinweis werde genügen, um dieses das Interesse der Commune schädigende, polizeilich aber auch unflathhafte Gebahren zu beseitigen. — Leider sind wir am Sonnabend eines anderen

achtenswerten Talents zu komischer Darstellung. Sein Eugen Slobberg wurde unter seinen Händen zu einer ziemlich ergötlichen Figur, an der das Geckenhafte, maßvoll betont, nicht ohne Einfluß auf die gute Laune des Publikums blieb, die durch Leute wie Hänfler und Märchen ihre Nahrung erhalten hatte. Fräul. Altroggen war als Hertha Sillmann noch eben so hübsch, wie als Helena im „Sommernachtsstraum“; das einzige Vortheilhafte, was sich über sie sagen läßt. Natürlich genügt das auf die Dauer nicht. Herr Meyer hat als Peregrini wieder einmal dargezogen, daß er sich in den Ton des modernen Conversationsstückes nicht zu finden vermag. Er bringt im Gesellschaftsrod keine einzige natürliche, ungezwungene Bewegung zu Stande, so wenig wie es ihm gelingt, im Gespräch eine unbefangene Natürlichkeit zu entwickeln. Die übrigen Rollen waren angemessen besetzt. Das Zusammenspiel ging glatt von Statten.

Nach den einzelnen Acten schloß es nicht an Beifall.

„Grifeldis.“

Im Lobetheater setzte Frau Clara Ziegler am Sonntag ihr Gastspiel mit Friedrich Halm's „Grifeldis“ fort; ein dramatisches Gedicht, das mit seinen naturwidrigen Conflicten und seiner gänzlich, höchstens um ihrer Naivetät willen entschuldigen Nichtachtung aller Psychologie auf den modernen, für sentimentale Ueberschwänglichkeiten nicht mehr recht empfänglichen Zuschauer, der nicht Puppen, sondern Menschen auf der Bühne agiren zu sehen wünscht, keinen nachhaltigen Eindruck mehr macht. Der Beifall, welcher nach dem jedesmaligen Fallen des Vorhanges erscholl, galt natürlich den Darstellern, vor Allem dem Gast, der außerdem noch durch zwei große Lorbeerkränze ausgezeichnet wurde. Frau Clara Ziegler bot als Grifeldis ein ruhendes Bild einer unschuldig duldenden Frau, bis sie im letzten Act den lange unterdrückten, schließlich gereizten Stolz der Gefährten mit edler Leidenschaftlichkeit zum Ausdruck brachte. Herr Erdmann gab Grifeldis' Vater vorzüglich. Mit einer interessanten, höchst charakteristischen Maske verband er alle Merkmale eines alten, schwergeprüften Mannes, Ton, Haltung, Stimme waren dem Greisenalter völlig entsprechend. Die Fluchscene kam durch das Spiel des Gastes wie des Herrn Erdmann überhaupt zu einer sehr guten Darstellung. Herr Neys hatte als Percival reichliche Gelegenheiten, sein schönes, wohlklingendes Organ zur Geltung zu bringen. Nur scandirte der Darsteller die Verse zu sehr, als daß er sie überall hätte sinngemäß

sprechen können. Es wäre eine Freude, wenn der Darsteller seine schönen Mittel noch besser gebrauchen würde. Von den andern Mitspielenden sei noch Fr. Hausmann erwähnt, welche die Königin angemessen darstellte. Herr Günther zog sich als Tristan mit Ehren aus der Affaire.

Karl Bollrath.

„Die Hugenotten.“

Die vorgestrige Aufführung der Hugenotten im Stadttheater verlief in gewohnter Weise. Nach dem Gipfelpunkt der Oper, dem Duett zwischen Valentin und Raoul, steigerte sich der Beifall der Zuhörer bis zu wiederholtem Hervorrufen der beiden Künstler, und nachdem diese erfreuliche und angenehme Arbeit beendet war, verlief ein starker Bruchtheil das Theater in der Ueberzeugung, daß im 5. Acte nichts Schlimmes mehr passieren könne. Daß nichts Gutes mehr passieren kann, dafür haben Dichter und Componist, sowie die unbarmherzigen Rothfelle der Regisseure ausreichend gesorgt. Es wäre gar nicht so übel, wenn im Zusammenscheiden des Schlußactes allmählich so lange fortgefahren würde, bis er überhaupt wegfiel. Geschieht doch Mehrliches anderwärts, wo es nicht einmal angebracht ist, auch. Was z. B. beim Don Juan als erlaubt betrachtet wird, das kann man bei den Hugenotten mindestens für recht und billig erachten, und was dort als keine Barbarei gilt, das wird man hier als eine wahre Wohlthat hinnehmen können.

Die Besetzung der Hauptpartien war, mit Ausnahme der Valentine, genau dieselbe, wie am Schluß der vorigen Saison; es liegt also keine Veranlassung vor, auf die Leistungen der Damen Steinmann-Lampé und Kolb, sowie der Herren Hermann, Hermans, Leinauer und Brandstötner nochmals des Weiteren einzugehen. Es mag nur kurz erwähnt werden, daß Niemand von ihnen sich über Mangel an Beifall beklagen konnte, und daß in dem dichtgefüllten Hause jene angenehme Sonntagstimmung herrschte, die das dargebotene Gute willig und zwortommend, oft sogar enthusiastisch entgegennimmt und bei kleinen Scharten gutmüthig ein Auge zudrückt. Bei den mitwirkenden Damen war, wie ich, um nicht ungalant zu erscheinen, hinzusetzen muß, das Letztere auch gar nicht nothwendig.

Die Valentine bietet einer ersten dramatischen Sängerin die ausgiebigste Gelegenheit, zu zeigen, was sie an Kraft und Ausdauer der

Stimme, sowie an Energie und Leidenschaftlichkeit des Ausdrucks und der Action zu leisten vermag. In erfrer Beziehung hat Frau Niemenschneider die Probe gut bestanden. Man kann nicht beanspruchen, daß eine Partie, die an die Sängerin die weitgehendsten stimmlichen Anforderungen stellt, mit spielender Leichtigkeit bewältigt wird, aber man kann recht froh sein, wenn die heftigsten und halbbrechendsten Stellen — ich denke dabei vornehmlich an den unvermittelten Einsatz des hohen c im Duett mit Marcell, der (scil. der Einsatz) häufig gänzlich verunglückt —, so glatt und sicher executirt werden, wie es von Seiten der Frau Niemenschneider geschah. In Bezug auf Lebendigkeit des Spiels läßt sich auf Grund des Gesehenen ein beträchtliches Mehr für die Zukunft sicher erwarten; es ist erklärlich, daß die Scheu vor einem fremden Publikum und das damit verbundene Bestreben, Alles so gut als möglich zu machen, die freie Entfaltung des Temperaments hindert und manches mehr als das Product vorsichtiger Berechnung als unmittelbaren Ausficherausgehens erscheinen läßt. Die Valentine der Frau Niemenschneider erhob sich ein beträchtliches Stück über ihre Elisabeth; namentlich muß der Durchführung des Duetts im 4. Acte, in welchem Herr Herrmann seine Partnerin treulich und wirksam unterstützte, volle Anerkennung gezollt werden. Das vermuthlich baldige Auftreten der Sängerin in einer classischen Oper (Mozart oder Beethoven) wird es ermöglichen, ein Urtheil auch nach der Richtung hin abzugeben, die von ihrer Vorgängerin minder markant cultivirt wurde.

Die kleineren Partien der Oper waren zumeist neu besetzt. Veranlassung zu besonderem Hervortreten bieten sie nicht; wenn sie sich schlecht und recht ins Ensemble einfügen, so haben sie das Ihrige gethan. Der Begleiter des Grafen von St. Bris kann bis zur nächsten Hugenottenvorstellung darüber nachdenken, ob die sinnwidrige Zerreißung der wenigen recitativen Worte, die er zu singen hat, unbedingt nothwendig ist, und der Herr Sergeant Bois-Rosé sollte sich wenigstens in den hohen Tönen von seinen Untergebenen (Chor-Leonoristen) nicht überbieten lassen. Das hörte sich ja wie förmliche Insultation an. Das Orchester wird gut thun, mitunter etwas discreter zu begleiten; die Anstrengungen der Sänger werden dadurch erheblich vermindert und die genauere Verständlichkeit des Gesungenen befördert werden. Der Claque, die wieder anfängt, dramatische Erfolge in sehr vorlauter Weise anzubahnen und zu vermitteln, ist noch größere Discretion anzuempfehlen.

G. Bohm.

belehrt worden, da am diesem Tage wiederum ein schwer mit Kohlen beladener Wagen von der Herrenkrasse aus auf das Trottoir vor dem Gymnasium fuhr, und hier durch vor den Kellern stehen hielt, um den Inhalt des Wagens direct in die Keller zu entleeren.

Concurrenzprüfung im rationellen Hufbeschlage. Zur Förderung und Verbreitung eines rationellen Hufbeschlages hat der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien beschloffen, auch in diesem Jahre eine öffentliche Concurrenzprüfung im englischen resp. Graf Einsiedel'schen Hufbeschlage für frühere Zöglinge der seit dem Jahre 1867 gegründeten und mit dem besten Erfolge unter Leitung des Vorstehers C. A. Schmidt zu Breslau wirkenden Lehrschmiede zu veranstalten. Seitens des Vorstandes des Centralvereins sind hierzu Geldprämien in Höhe von 240 M. ausgesetzt worden. Die Prüfung, zu welcher nur zwölf Concurrenten nach der Reihe der Anmeldung zugelassen werden, findet am 10. October, von früh 9 Uhr ab, in der Lehranstalt, Höfchentr. Nr. 26/28, statt. Die Aufgaben bestehen in Anfertigung zweier Eisen nach Angabe der Commission, in der Fertigkeit der Zurichtung des Hufes mit dem arabischen und englischen Hufmesser, im Aufpassen und Aufschlagen der Hufeisen und endlich in einem mündlichen Examen über die Beschaffenheit des Hufes, dessen Thätigkeit in seinen einzelnen Theilen, über den zweckmäßigen Beschlag bei gewissen Hufkrankheiten, über die verschiedenen fehlerhaften Stellungen der Gliedmaßen und ihren Einfluß auf die Hufe und über die Beschaffenheit eines guten Hufbeschlages. Die Preisrichter-Commission besteht aus den Herren Major und Adjutant beim General-Commando G. Armeecorps von Haffelbach, Departements-Chirurg und Medicinal-Assessor Dr. Ulrich und Hufbeschlaglehrer C. A. Schmidt. Anmeldungen sind schriftlich spätestens bis zum 1. October an den königl. Landes-Deconomierath Herrn Korn in Breslau, Matthiasplatz Nr. 6, zu richten. Diejenigen Herren, welche für die Sache Interesse haben, können der Prüfung beiwohnen.

Transport von Pulver und Sprengstoffen. Gestern brachte der Dampfer „Valerie“ einen mit 1500 Centner beladenen Kahn mit Pulver aus Nottweiler bei Hamburg, dessen Inhalt zum Theil wegen des niedrigen Wasserstandes im Oberwasser in der Nähe von Bopelwitz umgeladen werden mußte. Die Ladung ist für das oberschlesische Montanrevier bestimmt und wird zu Schiffe weiter über Brieg nach Gleiwitz befördert. Am 21. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, passirte der Dampfer „Valerie“ mit zwei Fahrzeugen unter polizeilicher Aufsicht die hiesigen Schleusen.

Arbeitsnachweisbureau des Vereins gegen Verarmung und Bettel. Neuenweggasse 41. Vom 13. bis 19. September wurden 28 Arbeitssuchende eingetragen. 30 Arbeitgeber sind 43 Personen zugewiesen worden.

Schrickheit. Der Droschkenführer Paul Hannak (Nr. 490) Schiefwerderplatz Nr. 14 wohnhaft, hat am 19. d. Mts. von einer Dame, welche er Abends von der Nachbarkasse nach dem Dertordbahnhof fuhr, in der Dunkelheit ein Zehnmarkstück statt eines Fünzigpfennigstückes als Zahlung erhalten. Die Dame kam den zu viel gezahlten Betrag im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums abholen.

Unfälle. Der auf der Vorwerkstraße wohnende, 16 Jahre alte Arbeiter Max Surbit, welcher am 2. August das Unglück hatte, durch Ueberfahrenwerden einen Bruch des rechten Oberschenkels zu erleiden, wurde gestern auf's Neue von einem schweren Unglück betroffen. Er machte, weil ihm das kaum geheilte Bein noch nicht gestattet, sicher zu gehen, auf der Straße einen Fehltritt und erlitt bei dem Aufprall auf das Straßenpflaster einen Bruch der rechten Kniegelenke. — Als der auf der Kleinen Scheinigerstraße wohnende Kutscher Friedrich Mann seinen mit Ziegeln beladenen Wagen um eine scharfe Biegung der Straße lenkte, wurde er von einem Rade erfaßt und trug einen Bruch der Kniegelenke am rechten Beine davon. — Der Arbeiter Ernst Kruschke aus Jelsch, Kreis Ohlau, stürzte beim Abpflanzen von Kastanien von einem Baume aus bedeutender Höhe auf den Erdboden hinab, wo er mit gebrochenem rechten Oberschenkel liegen blieb. Alle diese Verunglückten haben im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder Aufnahme gefunden.

Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurden einem Dremsler am Lehmannsdamm aus verschlossenen Koffer 6 mit T. L. gezeichnete Bettlücken, 3 Gardinen, ein blaues Tischuch, 5 Hemden, T. L. gezeichnet, 2 Büchsen, blau, roth und weiß carirt, und 2 roth und schwarz gestreifte Bettdecken, einem Herrn auf dem Centralbahnhofe ein langer Sommerpaleot, einem Kaufmann auf der Graupenstrasse von der Ladenhür ein großer Korb mit Pflaumen, einem Klempnermeister in einem Tanzsaale auf dem Mauritiusplatz ein grauer Sommerüberzieher, einem Fräulein ein Korb mit 40 Pfd. Butter, einer Frau auf der Wassergasse ein Portemonnaie mit 22 Mark. — Abhanden kam einem Kaufmann auf der Mühlbergstraße eine silberne Broche mit weißen Perlen, einem Commis ein silbernes durchbrochenes Armband. — Gefunden wurden ein 50-Markschein und ein Coupon im Werthe von 6 Mark, 1 Packet Wäsche, 2 Paar goldene Ohrringe, ein goldenes Kreuz, eine Rolle mit 50 Mark, ein schwarzer Sonnenschirm, ein schwarzer Regenmantel, ein schwarzer Atlasjournenschirm und ein graues Jaquet. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

Glogau, 19. Septbr. [Abiturienten-Prüfung.] An dem hiesigen königl. katholischen Gymnasium fand heut die mündliche Prüfung der für den Michaelisternin angemeldeten Abiturienten unter dem Vorsitz des Gymnasial-Directors Herrn Dr. Schröder statt. Beide Examinanden wurden für reif erklärt.

B. Görlitz, 20. Septbr. [Ausstellung. — Prämien.] Auf Grund der Entscheidung des unter dem Vorsitz des Justizrathes Behe aus Görlitz tagenden Preisgerichts erhielten bei der heutigen Prämimirung den ersten Preis, die goldene Medaille, in Gruppe I (Haus-, Land- und Forstwirtschaft) F. H. Dammann-Görlitz, Gräflin von Arnim'sche Baumgärten-Musau, Wilhelm Weize-Kamenz in Sachsen, Ernst Röhld-Görlitz; in Gruppe II (Bergbau, Steine und Erden) —; in Gruppe III (Hüttenwesen) F. E. Sidam-Baun; in Gruppe IV (Maschinenindustrie) Görlitzer Maschinenbauanstalt, Sächsische Strickmaschinenfabrik-Görlitz, G. Joseph's Erben-Bielitz, Gustav Ewald-Küstrin, D. Roscher-Reichenbach, F. J. Preusger-Görlitz, Barbarahütte-Neurode, Leipziger Mühlenbauanstalt-Leipzig, L. Ph. Hemmer-Aden und Ernst Wegner-Lue, in Gruppe V (Transportmittel, Hebe- und Wägenapparate) A. Gall in Baun; in Gruppe VI (Metall-Gewerbe und Industrie) R. Höder-Görlitz, Schladitz u. Bernhardt-Dresden, Koch u. Bergfeld-Bremen, Leonhardt und Fiegl-Berlin, M. Fischer-Görlitz; in Gruppe VII (chemische Industrie) Ludwig Rohrmann-Krausnick, E. Tillmann u. C. ter Meer-Verdingen a. Rh.; in Gruppe VIII (Nahrungs- und Genussmittel) Bräuer u. Zander-Görlitz; in Gruppe IX (Industrie der Stein-, Thon- und Glaswaaren) Gebrüder Puzler-Penzig; in Gruppe X (Hölzer und Holzindustrie) Paul Mayer-Wiesenburg i. d. M. und August Stob-Heilbronn; in Gruppe XI (Kunst- u. Galanteriewaaren) Karl Krause-Leipzig; in Gruppe XII (Textilindustrie) Adolf Jacob in Reichenberg, Genossenschaft der Reichenberger Tuchmacher, Flachsgerinnspinnerei Hirschfeld (H. C. Müller), Leonhard Meßner-Hirschfeld, Ignaz Richter u. Söhne-Niedergrund, F. B. Grünfeld-Landesbut; in Gruppe XIII (Bekleidung und Schuh) Otto John und Gebrüder Meyerowsky in Görlitz; in Gruppe XIV (Leber- und Gummiwaaren) —; in Gruppe XV (Papierindustrie, Polygraphische Gewerbe) Drucker C. A. Starke-Görlitz, Franz Weingärtner-Görlitz, Robert Scholz, Photograph in Görlitz, Koppe u. Mohr-Görlitz, Maschinenfabrik Augsburg; in Gruppe XVI (wissenschaftliche, sanitäre und mechanische Objecte) Hermann Härtel-Breslau; in Gruppe XVII (Musikinstrumente) Schlag u. Söhne-Schneidnitz, G. Wolfram-Dresden; in Gruppe XVIII (Bau- und Ingenieurwesen) Theodor Höder's Thonwerk-Leubau, G. Liegel-Stralund; in Gruppe XIX (Schulwesen) Dr. Theodor Schuchardt-Görlitz; in Gruppe XXI (bildende Künste) C. L. Fiedke-Zittau, Zeidler und Wimmel-Bunzlau; außerdem für verdienstvolle und bewährte Leistungen im Betriebe oder für Förderung der Interessen der Ausstellung die Architekten Cremer und Wolfenstein-Berlin und A. Härtel-Leipzig, Siemens und Halske-Berlin, Alexander Wacker-Leipzig, Henry Hall Nachf. Karl Eichler-Berlin, Professor Madbal-Reichenberg in Böhmen, Koritz und Riedel-Görlitz und Partinspector Sperling in Görlitz. Die silberne Medaille erhielten in Gruppe I: Wilhelm Hans in Herrhut, Rudolf Riedel in Löwenberg, Partinspector Bleyer in Branitz bei Cottbus, der Schmidsche Gärtner Gerstmann-Görlitz, Curatorium des Basenicher Waldparks und Max Bertram in Blawitz, Naturforschende Gesellschaft Görlitz, königl. Oberförsterei Ullersdorf, Louis Gutte-Görlitz, F. von Rabenau in Königswartha, Hennig-Wende in Görlitz, Domaine Friedland in Böhmen, Görlitzer Molkerei in Görlitz, G. Schade-Leubau, Aug.

Schlicker-Kalbenkirchen a. Rh., H. C. Wilhelm in Haberkoppel bei Sankt; in Gruppe II: Victor Schleicher in Schluckenau i. B., Steinhöhlenbergwerke Vereinigte Glückhils-Hermersdorf bei Waldenburg, L. Brüggemann-Görlitz, Thieme u. Schüttger-Bischdorf; in Gruppe III: Gebrüder Glöbner in Schirndorf; in Gruppe IV: Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft, Jakob Landau-Berlin, Richard Raupach-Görlitz, Diegnier Eisengetriebe und Maschinenbauanstalt Teichert u. Gubisch in Kiegnitz, Eduard Esser in Görlitz, Oberlausitzer Webstuhl-fabrik C. A. Roscher in Altgedersdorf i. S., Friedrich Scheffel u. Co. in Reichenberg, H. A. Hülsmann in Freiburg i. S., R. J. Gülicher in Biala, Deutsch-Amerikanische Maschinenfabrik Ernst Kirchner u. Co. in Leipzig-Sellerhausen, Theodor Föbber in Gassen, Walter A. Wood in Hooftfalls, Gustav Thiele in Altgedersdorf, Ad. Altmann u. Co. in Berlin, Dresdener Gasmotoren-fabrik, Moriz Hille in Dresden, Julius Müller in Döbeln, W. Michalk in Deuben b. Dresden, Wilhelm Hartmann u. Co. in Fulda, Richard Frank in Grimnitzhau; in Gruppe V: Ernst Lange in Görlitz, Karl Schenk in Darmstadt, Th. Otto in Schönditz, Th. Litzmann in Berlin, Gustav Förster in Görlitz; in Gruppe VI: Ferd. Kögler in Görlitz, Gräfl. Solms'sche Hüttenwerk Lorenzdorf b. Bunzlau, Eisenhütten- und Emailwerk in Neusalz a. D., F. C. Baum in Chemnitz, H. Meyen u. Co. in Berlin, Paul Telge in Berlin, Gustav Trelenberg in Breslau, Gustav Lehmann in Görlitz, Reinhold Augustin in Zittau, Rudolf Schnabel in Zittau, Robert Willenberg in Görlitz, Anton Kern in Gera, H. Fabrikow in Berlin, Sirowaty u. Hübner in Breslau, Sächsisches Emailwerk Gebr. Geblar in Pirna, Hermann Krüger in Breslau, Albert Zabel in Breslau; in Gruppe VII: Silesia, Verein chemischer Fabriken in Saarau, von Pöbowski'sche Faecaltractfabriken in München, Griesdorf u. Rabe in Reichenbach O., in Gruppe VIII: Otto Fiedrich in Hoyerswerda, Th. C. Christoph in Sagan, Werkmeister u. Rehdorf-Berlin-Görlitz, Görlitzer Actienbrauerei in Görlitz, Christian Linser in Reichenberg, Gustav Lehmann in Baun, Reinh. Roscher in Penzig, Sauerbrunn-Marza-Quelle in Dörfles i. Böhmen, Richard Wauro in Görlitz, Hagspühl u. Co. in Görlitz, Heinrich Mattoni in Carlsbad, C. L. Wilhelm Brandt in Grünberg, C. Freytag in Görlitz, S. Rother in Görlitz, Franz Sobtzick in Ratibor, A. G. Langnese Bwe. u. Co. in Hamburg, Richter u. Co. in Rudolstadt, Joseph Doms in Ratibor, Alexander Sörke in Görlitz, Firtl. von Lobkowitz'sche Industriedirection in Berlin, K. R. priv. Bäderbesse-Fabrik in Wien, Gustav Riedel in Baun; in Gruppe IX: Säch. Ofen- und Chamottefabrik, vorm. Ernst Teichert in Cöln bei Meisen, Hugo Kösch in Radeberg in Sachsen, Dresden Glasfabrik Friedrich Siemens in Dresden, Deutsche Thonwaaren- und Chamottefabrik in Mäntherberg, J. Hesel in Ullersdorf bei Raumburg a. O., Franz Reumann in Forst i. L., Hermann Leder u. Co. in Lauban, August Walter in Gablonz, in Gruppe X: Central-Möbelmagazin von G. Zander u. Co. in Görlitz, Zittauer Collectivausstellung von Redon u. Gen. in Zittau, Görlitzer Vereins-Möbelmagazin in Görlitz, Ottomar Suhr in Görlitz, Ruskeweych u. Schmidt in Langensalz, Emil Fortanne in Görlitz, A. Reimann in Görlitz; in Gruppe XI: Johann Förster jun. in Gersbach, Adolf Funke in Reichenberg in Böhmen, Guido Dreßler in Görlitz, Gurligenossenschaft in Gablonz, J. Ernst in Löbau, Bruno Seibt in Görlitz, J. Dite in Gnadenfrei; in Gruppe XII: P. Weinberg Söhne in Lauban, Gustav Römer in Löbau, Oskar Prietsch in Cottbus, Franz Joseph Jacob in Reichenberg, Anton J. Salomon in Reichenberg, August Richter in Musau, J. G. Jhle — Emil Wünsche in Greiffenberg, Ad. und Wilh. Gläthe jun. in Oderwitz, J. G. Bartisch u. Co. in Eibau, Mey u. Hohlfeld in Georgswalde in Böhmen, Seydel u. Richter in Zittau, Gustav Schreiber in Dresden, Wilhelm Kaiserbrecht in Görlitz, George Ecker in Zittau, Gebrüder Preisler in Gablonz, Karl Wagner u. Co. in Majersdorf i. B., Heinrich Tzschajchel in Ruhbau, Gustav Waentig in Obersdorf, Oberlausitzer Zute-spinnerei in Ostrik, C. Ernst Engel in Görlitz, Träumler u. Co. in Zittau, G. H. Hildsberg in Seiffhennersdorf, G. Schiller in Dresden, F. W. Michel in Seiffhennersdorf, Gebrüder Ludwig in Dresden, in Gruppe XIII: Wolff's Bwe. u. Pfeiffer in Görlitz, Grahl u. Hoehl in Dresden, F. A. Bichsel in Cottbus, Oscar Dohschall in Görlitz, in Gruppe XIV: C. A. Schröder in Freistadt, C. G. Leuner in Baun, in Gruppe XV: Gebrüder Stiepel in Reichenberg in Böhmen, M. Udermann u. Sohn in Görlitz, Vereinigte Baunener Papierfabrik, Reinhold Tezer in Berlin, in Gruppe XVI: Gebr. Zimmisch (Otto Zimmisch) Görlitz und London, A. Eppner u. Co. in Silberberg, Fr. Grühl in Kleinwilka bei Baun, Ferdinand Ernde in Berlin, A. Berbed u. Pechholdt in Baun, Gustav Becker in Freiburg, Fette und Ziegler in Döbeln, Robert Voß in Berlin, Clem. Kiefler in Maria-Rain in Baiern, Hartmann u. Braun in Vohenheim; in Gruppe XVII: Weber u. Köpfer in Zittau, Anton Schubert in Görlitz, Emil Lämmerhirt in Berlin, Traugott Berndt in Breslau, G. Philipp in Forst R.-L., W. Schönlein in Berlin, „Apollo“ (Oskar Lassert) in Dresden, A. Wagner in Dresden; in Gruppe XVIII: H. N. Jungfer in Görlitz, W. Heiser u. Co. in Berlin, P. Sadow u. Co. in Breslau, A. Kaffner vorm. M. Geiß in Berlin, Actiengesellschaft Schäfer u. Walder in Berlin, Eisenhütten- und Emailwerk in Tangerhütte, Otto Schumann in Berlin, P. Hoffmann in Berlin, M. Sielaff in Berlin; in Gruppe XIX: Handfertigkeitschule in Görlitz, königl. Sächsische Bau-gewerkschule in Zittau, J. Schröder in Darmstadt, Christine Jauch in Breslau, Director F. Laube in Leptitz, Joseph Blaschke in Landeck, Gebr. Weische in Dresden, Hugo Bretsch in Berlin, Niesengebirgsgesellschaft; in Gruppe XXI: Bruno Urban in Dresden. Außerdem wurden für verdienstvolle und bewährte Leistungen im Betriebe oder für Förderung der Ausstellung Gasinspector Hornig in Görlitz, Grether u. Co.-Freiburg i. B. und Baudirector Hede in Friedland in Böhmen mit der silbernen Medaille bedacht.

Grünberg, 20. Sept. [Brandunglück in Kolzig. — Wein-ernte. — Eichengerger Oberbrücke.] Ueber das bereits telegraphisch gemeldete Brandunglück in Kolzig, hiesigen Kreises, wird uns noch Folgendes mitgetheilt: Am Freitag Nachmittag entzündete sich in der Wohnung des Schankwirths Nowoitt ein Faß Spiritus, im Augenblick stand fast das ganze Haus in Flammen. Die große Trodenheit und Wassermangel begünstigten eine schnelle Weiterverbreitung des Feuers, und so kam es, daß in wenig Stunden 15 Wirthschaften mit circa 30 Gebäuden ein Raub der Flammen wurden. Die eingebrachte Ernte war von keinem der Abgebrannten verschädelt, die Wohngebäude nur sehr niedrig. — Das in der letzten Woche eingetretene warme Wetter ist unserm 88er außerordentlich zu statten gekommen. Die Qualität wird durch die Hitze der letzten Tage wesentlich gefördert, und ein kurzer Bericht über den „Heurigen“ dürfte lauten: „Wenig, aber gut!“. Einzelne Traubenverhandlungen wollen in diesen Tagen mit dem Versand beginnen. Die beste Versandtraube, „Gelbschöndel“ ist dies Jahr von besonderer Schönheit, nämlich groß und voll-beurig. — Einen auch für unsere Stadt wie für den ganzen Grünberger Kreis höchst wichtigen Beschluß hat gestern der Kreisrat Zülligau gefaßt. Einmüthig hat derselbe auf Besichtigung des Zülligauer Landraths Herrn Schneider beschloffen: „die Unterhaltung der Eichengerger Oberbrücke auf den Schmiebus-Zülligauer Kreis zu übernehmen.“

Zauer, 19. Septbr. [Abiturienten-Examen.] Bei der gestern am hiesigen Gymnasium stattgefundenen Entlassungs-Prüfung, welche Herr Director Dr. Volkmann als Vorsitzender leitete, erhielten sämmtliche vier Ober-Prümer, die sich der Prüfung unterzogen hatten, das Zeugniß der Reife.

Brieg, 19. Septbr. [Unglück auf der Jagd.] Heute verunglückte auf der Jagd der Student Dr. L. Sobn des früheren Bürgermeisters Dr. L. Sobn, gegenwärtig Ober-Regierungsrath in Bromberg, indem sich das Gewehr beim Ueberspringen eines Grabens entlad und der Schuß die linke Kniegelenke stark verletzte. Der bedauernswürdige junge Mann befindet sich hier auf Besuch, um seine Ferien zu verleben.

(Abfchl. Anz.) Kofel, 19. Septbr. [Oberbrücke. — Unfall.] Die hierorts neu erbaute Straßenbrücke über die Oder ist bereits fertiggestellt. Nur die Pflasterung derselben, wie auch der Zufuhrweg ist noch nicht beendet. Am 15. October soll die Brücke übergeben werden und am 18. October, dem Geburtstage des Kronprinzen, die feierliche Einweihung stattfinden. — Am letzten Mandovertage hatte ein Offizier der hiesigen Garnison das Unglück, bei einem Sprunge über einen Graben hinzustürzen, wodurch er sich einen Beinbruch zuzog.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 21. Sept.

Der Vorsitzende, Stadtverordneter Beyerndorff, eröffnete die heut stattgehabte außerordentliche Sitzung mit einer Anzahl geschäftlicher Mittheilungen, von denen wir nur hervorheben, daß Bewohner der Berliner Chaussee, der Schweizer- und Dammstraße, der Berg- und Märkischen Straße um Verlegung der Actie am Berliner Thor, um Ueberweisung des Grundstückes an den Magistrat unter Bestimmung desselben bitten. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird das Gesuch dem Magistrat mit dem Ersuchen um Mittheilung des Bescheides an die Petenten überwiesen.

Eine Beschwerde der Fabrikbesitzer Köbner und Kanty wegen Nichtertheilung des Zuschlages auf eine Kesselfabrikation für das Krankenhaus auf Ueberweisung wird auf Vorschlag des Vorsitzenden dem Bau-Ausschuß überwiesen, während eine zweite Beschwerde eines Bezirksvorstehers Jung-nidel für Berathung in geheimer Sitzung zurückgestellt wird.

Stadtverordneter Friederici ist am 8. September gestorben. Seitens des Vorsitzenden sind zu der Beerdigungsfeierlichkeit die Stadtverordneter Böttner, Heimann, Kalkute, Köhler, Markfeld und Weinhold deputirt worden.

In die Tagesordnung eintretend, erledigt die Versammlung folgende Vorlagen.

Verpachtung. Auf Antrag des Referenten, Stadtverordneter Kaulsch, erklärt sich die Versammlung mit der Verpachtung Altschneidiger und Grünfelder Dominial- und Kufftalländereien, darunter auch einer Ackerparcels zur Anlage einer Velocipedrennbahn, einverstanden.

Tarif für Benutzung der Häfen am Weidendam und Strauchwehr. Nach dem von Seiten der städtischen Behörden für die auf dem Verladeplatze am Weidendam erforderliche gewissen Verkehrs-erleichterungen durch Verbesserung des Schlages und der Ladestraßen u. s. w. in ausreichender Weise gesorgt worden ist, glaubt Magistrat, daß es sich empfehle, für die den Schlung und den Hafen am Strauchwehr benutzenden Fahrzeuge ein den jetzigen Zeit- und Verkehrsverhältnissen entsprechendes Hafengebühr zu erheben, und legt deshalb der Versammlung einen diesbezüglichen Tarif zur Genehmigung vor.

Stadtverordneter Eichhorn, der über den Antrag referirt, empfiehlt die Annahme des Tarifes, da die Sätze desselben theils auf den im Laufe der Zeit gemachten Erfahrungen und theils auf den in anderen Häfen eingeführten Tarifen basiren. Gleichzeitig theilt Referent ein Schreiben einer Anzahl von Interessenten mit, worin dieselben sich zwar im Princip mit der Erhebung eines Hafengebühres einverstanden erklären, aber auf eine Anzahl Mängel hinweisen, die im Interesse der Benutzung der Häfen zu beseitigen sein würden.

Stadtverordneter Friedländer bittet in Berücksichtigung der Wichtigkeit des Gegenstandes um Ueberweisung desselben an den Ausschuß, da es doch geboten erscheine, bei der Einführung von Tarifen eine gewisse Stetigkeit zu beobachten und nach dieser Richtung hin möglichst Veränderungen zu vermeiden.

Die Versammlung lehnt jedoch den Antrag auf Ueberweisung an den Finanzausschuß ab und genehmigt den Antrag des Magistrats in der Voraussetzung, daß seitens des letzteren für die Beseitigung der angeregten Uebelstände das Erforderliche geschehen und der Versammlung hierüber werde Bericht erstattet werden.

Austausch einer Straßenparcels. Der Austausch resp. Verkauf einer Straßenparcels gegen eine Parcels des Grundstückes Ottostraße Nr. 10 und Vincenzstraße Nr. 25 wird auf Antrag des Ausschusses V, Namens dessen Stadtverordneter Geier referirt, genehmigt, da der Ausschuß zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß der Austausch resp. der Verkauf im Interesse der Stadt liege.

Vertrag der städtischen Gaswerke mit der chemischen Fabrik „Silesia“. Das in sämmtlichen städtischen Gasanstalten gewonnene Ammoniakwasser wurde seither auf Grund eines im Jahre 1881 abgeschlossenen Vertrages von der chemischen Fabrik „Silesia“ übernommen. Dieser Vertrag ist seitens der Fabrik gekündigt, gleichzeitig aber von derselben eine anderweitige Offerte gemacht worden, nach welcher unter Beibehaltung aller übrigen Bedingungen die Preise für das Ammoniakwasser von den jetzigen Preisen des schwefel-säuren Ammoniak abhängen sollen. Das Curatorium hat die Annahme dieser Offerte empfohlen und Magistrat erachtet, indem er sich dem Vorschlage anschließt, die Versammlung sich mit dem Abschluß des bezüglichen Vertrages mit dem Verein chemischer Fabriken „Silesia“ — Breslauer Zweigniederlassung — wegen weiterer Ueberlassung des Ammoniakwassers von hiesigen Gasanstalten und zwar vom 1. October c. ab, gefälligst einverstanden zu erklären.

Stadtverordneter Müller II empfiehlt dem Antrag des Magistrats zuzustimmen, bittet jedoch um Auskunst, warum eine Entscheidung darüber, wann der Verein Silesia berechtigt sein soll, das Ammoniak aus der gebrauchten Reinigungswasser nach dem Patent Richters ohne besondere Vergütung auf den Gasanstalten zu gewinnen, dem Director der städtischen Gas- und Wasserwerke allein zuzubehalten soll. Nebenher würde gemeint haben, daß diese Entscheidung besser in die Hände des Curatoriums gelegt würde.

Kämmerer v. Jffeltstein glaubt, daß gerade für solche Fälle seitens der städtischen Behörden ein Betriebsleitender Director angestellt worden sei, der dem Curatorium mit seinem Rath zur Seite zu stehen habe. Dadurch, daß die Sache vor das Curatorium käme, könne nur eine Verzögerung eintreten.

Der Vorsitzende bemängelt die Art und Weise, wie der Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke seitens des Vereins Silesia der Hamburger Marktpreis des schwefel-säuren Ammoniak nachgewiesen werden soll, glaubt aber, nachdem seitens des Herrn Kämmerers von Jffeltstein die erforderliche Aufklärung gegeben ist, von einem weiteren Eingehen auf diesen Gegenstand Abstand nehmen zu können. — Der Antrag des Magistrats wird angenommen.

Bei der hierauf folgenden Wahl eines Mitgliedes des Wahl- und Verfassungsausschusses werden 79 Stimmen abgegeben. Es erhalten Stadtverordneter Wecker I 48, Vogt 25, die übrigen zerplittern sich. Stadtverordneter Iffeltstein ist sonach, da die Majorität 40 beträgt, zum Mitglied des Wahl- und Verfassungsausschusses gewählt.

Staatsverpflichtungen. Die notwendig gewordene Anschaffung von wollenen Schlafdecken für die Knaben und Ergänzung der Federbetten für die Mädchen macht die Verstärkung des bezüglichen Titels des Staats für die Verwaltung des Kinderhospitals zum heiligen Grabe um 150 M. erforderlich. Auf Antrag des Referenten, Stadtverordneter Stologa, wird diese Summe ohne Ueberweisung an den Ausschuß aus den eigenen Einnahmen des Hospitals sofort bewilligt.

Bei dem Wenzel-Handel'schen Krankenhaus haben mehrere Titel um größere oder kleinere Beträge, zusammen um 842,87 M. überschritten werden müssen.

Stadtverordneter Dr. Schmeidler als Referent führt aus, daß die Ueber-schreitungen unvermeidlich und vollständig gerechtfertigt seien. Er empfiehlt die Genehmigung dessen, die von der Versammlung ausgesprochen wird.

Bei der Verwaltung der Elementarunterrichts-Angelegenheiten pro 1884/85 haben die im Etat ausgeworfenen Beträge für Vertretung von Handarbeits-Lehrerinnen um 428,20 M., zur Anschaffung und Unterhaltung der eigentlichen Lehrmittel um 238,72 M., zur Beschaffung von Materialien zu den weiblichen Handarbeiten der armenen Schülerinnen um 394,67 M., auf Amtsbedürfnisse um 388,17 M., für Gas, Petroleum u. s. um 349,14 M., an Bau- und Reparaturkosten um 2279,98 M. überschritten werden müssen.

Referent Stadverordneter Ehrlich beantragt die Genehmigung der Vorlage, empfiehlt aber, den Magistrat zu ersuchen, in Zukunft in den Etat in die Einnahme eine Position für den Erlös aus den von den Freischülerinnen gefertigten Arbeiten einzuführen.

Die Versammlung tritt dem Votum des Referenten bei. Zur Regulirung und Pflasterung des Platzes am obern Bär waren in dem Etat der Bauverwaltung pro 1884/85 21 900 M. ausgeworfen, während die Ausführung 22 473,09 M. gekostet hat. Die Mehrausgabe von 1173,09 M. ist durch Abweichungen von Bauprojecte hervorgerufen worden, welche sich während der Bauausführung als notwendig und zweckmäßig herausstellten, und ist vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung der Versammlung aus dem Haupttrauditorium der Kämmerer pro 1884/85 gedeckt worden. Stadtverordneter Müller I bittet, die Bemüthigung anzusprechen. Stadtverordneter Ehrlich bittet um einige Punkte in den Motiven des Magistrats und empfiehlt, die Angelegenheit dem Ausschuß zu überweisen.

Stadtverordneter Friedländer spricht sein Bedauern darüber aus, daß nach-trägliche Bewilligungen in so erheblicher Weise überhand nehmen. Nebenher ist der Ansicht, daß in den meisten Fällen die Ueber-schreitung überhaupt zu vermeiden gewesen sein würde, oder doch die Genehmigung der Versammlung zu der bez. Mehrausgabe hätte rechtzeitig eingeholt werden können. Stadtverordneter Simon glaubt, daß ein großer Theil der erforderlich werdenden Nachbewilligungen in einer nicht genügen sorgfältigen Prüfung der Voranschläge seinen Grund habe. Stadtverordneter Friedländer bittet um (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Auskunft, ob es sich bewahrheitet, daß, wie erzählt worden, bei der in Rede stehenden Regulierung und Pflasterung des Platzes das bereits gelegte Pflaster wieder habe aufgerissen werden müssen, weil vergessen worden sei, die erforderlichen Röhren zu legen. Baurath Kaumann erklärt, es werde sich im Ausschuss Gelegenheit finden, diesen Gegenstand zu erörtern. Der Vorsitzende bemerkt, daß also die Annahme des Antrages Ehrlich auf Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuss gleichzeitig in sich schließen würde, daß über die erfolgte Anfrage Bericht erstattet und Auskunft erteilt werde.

Die Ueberweisung an den Ausschuss wird beschlossen. Ebenso wird auch der Antrag des Magistrats, betreffend die Deckung der Mehrkosten für Pflasterung der Straße am Obleuer auf Antrag des Referenten, Stadtv. Härtel, dem Ausschuss überwiesen. Von den Protokollen über die Sitzungen des Curatoriums der Gas- und Wasserwerke nimmt die Versammlung, nachdem Stadtv. Grünherz über dieselben referirt hat und nach einer kurzen Discussion zwischen dem Stadtv. Marfeldt, Friedländer und Rämmerer v. Jßelstein Kenntnis.

Fleisch-Control-Station. Stadtv. John referirt über die der Versammlung zugegangene Mittheilung des Magistrats, betreffend die Errichtung einer Fleisch-Control-Station (s. Nr. 655 d. Ztg.), indem er erklärt, daß er sich bezüglich des von ihm früher gestellten Antrages mit maßgebenden Persönlichkeiten in Verbindung gesetzt habe, und dadurch um so mehr zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß es sich empfehle, die Angelegenheit dem Ausschuss VI zu überweisen.

Stadtv. Dr. Lion giebt dem Magistrat darin Recht, daß vor Einführung des Schlachtwanges noch Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses ein betriebendes Resultat nicht werde zu erreichen sein, democh aber empfehle es sich in der Commission wenigstens die Frage zu erörtern ob nicht während des Interimismus diejenigen Maßnahmen getroffen werden können, welche im Interesse der Bewohner der Stadt durchaus notwendig sind.

Die Mittheilung des Magistrats wird dem Ausschuss überwiesen.

Canalbauwerke. Der Antrag des Magistrats, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß von der Aufstellung eines General-Revisions-Kostenanschlags über die zur Ausführung gelangten Canalbauwerke Abstand genommen, vielmehr über die aus dem Baufonds für die Schwemmcanalisation geleisteten Ausgaben auf Grund der Special-Beläge eine Geldrechnung gelegt werde, war in der ersten Berathung dem Ausschuss V überwiesen worden. Derselbe empfiehlt, dem Magistratsantrag mit dem Ersuchen zuzustimmen, die Rechnung unter Mitwirkung eines Bautechnikers aufzustellen.

Die Versammlung tritt dem Antrag des Ausschusses ohne Discussion bei.

Minoritenhof. Zur Abpflasterung resp. Belegung des Minoritenhofes mit Trottoirplatten und zur Regulierung des ungespflasterten Theiles desselben werden auf Antrag des Ausschusses V die geforderten 1030 M. aus dem Hauptextraordinarium bewilligt.

Abänderung von Straßenzügen. In der Sitzung vom 2. Juli er. wurde ein Antrag des Magistrats, betreffend eine Abänderung der Straßenzüge zwischen der Grabischer Chaussee, der Louisenstrasse und der Verbindungsbahn, dem Ausschuss V zur Vorberathung überwiesen. Namens desselben empfiehlt Stadtv. Bock, den Magistratsantrag unter der Voraussetzung zu genehmigen, daß

- 1) der längs der Verbindungsbahn der Immobilien-Gesellschaft über die Straßenbreite von 16 Meter hinaus bis an den Fuß des Bahnhofs verbleibende Terrainstreifen von genannter Gesellschaft der Stadtgemeinde kostenlos abgetreten wird;
- 2) die Fluchtlinie unmittelbar an der Verbindungsbahn zur Zeit nicht festgelegt wird.

Referent Stadtv. Bock empfiehlt die Annahme der Ausschussanträge, die ohne Discussion erfolgt.

Wirtelverkaufsstelle an der Haupttreppe des Schweidnitzer Kellers. Wie wir in Nr. 655 d. Ztg. berichteten, beantragt Magistrat die Weiterverpachtung der qu. Verkaufsstelle an den Bäckermeister Prussog.

Referent, Stadtv. Schimmelmann, bittet, die Sache dem Finanzausschuss zu überweisen, da nachträglich noch ein Schreiben eingegangen sei, in welchem der Meißbiedernde, Wirtelfabrikant Hainmann, sich bereit erklärt, sein Meißgebot von 5500 M. auf 6000 M. zu erhöhen und dem Magistrat seine vor dem Schweidnitzer Keller befindliche Wirtelbude käuflich zu überlassen.

Stadtv. Meinhold beantragt Ueberweisung der Vorlage an den Grundeigentums- und Finanzausschuss. — Die Versammlung beschließt die Ueberweisung an den Finanzausschuss.

Restauration im Birkenwäldchen. Magistrat ersucht die Versammlung, dieselbe wolle seinem Beschlusse zustimmen, daß der Breslauer Aktien-Bierbrauerei als Pächterin des zum Betriebe einer Restauration benutzten städtischen Terrains in dem sogenannten Birkenwäldchen an der Bagbrücke die Errichtung eines Küchengebäudes an das als superficies der Pächterin gehörige Restaurationsgebäude gestattet werde.

Ref. Stadtv. Priesemuth empfiehlt, den Antrag des Magistrats zu genehmigen. Dies geschieht ohne Discussion.

Standgeld auf den hiesigen Roß- und Viehmärkten. Durch die städtischen Behörden war seiner Zeit ein Tarif zur Erhebung eines Standgeldes auf den hiesigen Roß- und Viehmärkten vereinbart. Der Bezirksauschuss, bei dem die Genehmigung zur Einführung desselben gesucht worden, hat erklärt, daß grundsätzliche Bedenken gegen die Erhebung eines Standgeldes nicht vorliegen, doch seien die in Aussicht genommenen Sätze gegenüber den bestehenden Vorschriften zu hoch gegriffen. Magistrat hat daher eine Modification des Tarifs vorgenommen und beantragt, die Versammlung wolle sich mit diesem modificirten Entwurfe einverstanden erklären.

Auf Antrag des Stadtv. Meinhold erklärt sich die Versammlung mit dem Antrage des Magistrats einverstanden.

Bewilligungen. Die im Etat der Bauverwaltung pro 1884/85 vorgesehenen Mittel zur Canalisirung des Stadtgrabens von der Margarethen- bis zur Lessingstraße sind überschritten worden. Magistrat hat zur Deckung dieser Ueberschreitung die Summe von 1325,86 Mark aus dem Hauptextraordinarium der Rämmerlei pro 1884/85 entnommen, wozu die Versammlung ihre nachträgliche Genehmigung geben wolle. Dies geschieht.

Die Zufüllung des Stadtgrabens zwischen der Margarethen- und Lessingstraße hat bis jetzt 3346,31 M. gekostet und wird etwa noch 1850 M. in Anspruch nehmen. Magistrat beantragt daher, daß zur Deckung dieser Kosten ein Betrag von 5200 M. aus dem Haupt-Extraordinarium entnommen werde. — Stadtv. Schmidt II glaubt nicht, daß die noch erforderlichen Kosten sich so hoch belaufen werden, wie Magistrat in seinem Antrag ausführt, weshalb er bittet, die Vorlage dem Ausschuss V zu überweisen. — Die Versammlung genehmigt jedoch sofort den Antrag des Magistrats, nachdem Baurath Kaumann denselben noch kurz begründet und um die Bewilligung der geforderten Summe ersucht hat, damit die Arbeiten fortgesetzt werden können.

Zur Dedung der Kosten für Renovation der Amtswohnungen des Seniors und des ersten Diakons an der Kirche zu St. Bernhadin werden 1616,75 M. aus dem Hauptextraordinarium der Rämmerlei pro 1885/86 bewilligt.

Stadtv. Simon bittet, zur weiteren Prüfung der Angelegenheit dieselbe dem Ausschuss zu überweisen. — Dies geschieht.

Königliche Oberrealschule. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß der Etat pro 1. April 1885/86, welcher die vom Staate und der Stadtgemeinde gemeinschaftlich zu tragenden Kosten der hiesigen königlichen Oberrealschule nebst Fachschule enthält, in der beiliegenden, von den Herren Ministern des Cultus und der Finanzen festgestellten Form städtischerseits acceptirt werde.

Ref. Stadtv. Hainauer glaubt, daß sich nichts weiter thun lasse, als dem Antrage Folge zu leisten und abzuwarten, ob die Voraussetzungen des Ministers in Bezug auf die Frequenz zutreffend sein werden.

Die Versammlung beschließt dem Antrag gemäß.

Zur Dedung der Kosten für die Umlegung resp. Verbreiterung des Bürgersteiges vor dem Grundstück Vorwerkstraße Nr. 37/38 werden 480 Mark aus dem Hauptextraordinarium der Rämmerlei pro 1885/86 bewilligt.

Ref. Stadtv. Schardt bemängelt die zu späte Einbringung der Vorlage, sowie die mangelhafte Ausführung der Arbeit. Mit Rücksicht auf die letztere empfiehlt der Vorsitzende die Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuss.

Die Ueberweisung wird beschlossen.

Schluß der öffentlichen Sitzung nach 6¼ Uhr.

Zur Wahlbewegung in der Provinz.

D. Vignitz, 21. September. [Liberale Wählerverammlung.] Die geistige Versammlung liberaler Wähler des Vignitz-Goldberg-Hagnauer Wahlkreises nahm einen glänzenden Verlauf, und legte bereites Zeugniß dafür ab, daß unser Wahlkreis der liberalen Fahne treu zu bleiben seit entschlossen ist. Der große Bodehause auf fast zu klein für die Zahl der Erschienenen, unter denen eine große Anzahl ländlicher Wähler sich befanden. Um 4¼ Uhr eröffnete der Vorsitzende des liberalen Wahlvereins, Herr Banquier Matheus, die Versammlung, und begrüßte die so zahlreich erschienenen Wähler aufs Herzlichste. Er machte in Kürze auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Landtagswahlen aufmerksam, jeder liberale Wähler müsse im Hinblick auf die treue Pflichterfüllung unseres erhabenen Monarchen, der nicht bloß ein Vorbild der Fürsten, sondern auch des gesammten Volkes sei, streng seine Pflicht an der Wahlurne erfüllen. In das Hoch, welches der Vorsitzende auf den Kaiser, den Kriegshelden und Friedensfürsten ausbringt, stimmte die Versammlung begeistert ein. Hierauf erhält der bisherige Landtagsabgeordnete, Herr Brauereidirector Goldschmidt, das Wort. Derselbe dankte im Eingang dem Wahlverein, daß er ihn wiederum auf die Candidatenliste setzen wolle, er entnehme daraus, daß er seiner Stellung als Landtagsabgeordneter unseres Wahlkreises nicht unwürdig gewesen sei. Von den Hoffnungen, die er gehegt habe, als er zum ersten Mal ins Abgeordnetenhaus gelangt wurde, hätten sich nur recht wenige verwirklicht. In der Steuerreform ist mit Ausnahme der Befreiung der untersten Klassensteuerebenen, des Communal-Notsteuer-Gesetzes und der lex Huene nichts Nennenswerthes geschaffen worden. Redner selbst hat besonders in Fragen gewerblicher und wirtschaftlicher Natur gewirkt, doch ist er nicht im Stande gewesen, alle Wünsche zu erfüllen. Was die Ober-Regulierung und das Canalwesen anbelangt, so würde das Project Maltsch-Berlin in Folge einer gewissen Langsamkeit der Staatsregierung keinen Erfolg haben, man fürchtet, daß durch die Wasserwege den Staats-Eisenbahnen zu große Concurrenz gemacht würde, und doch gebrauchte die Industrie diese Verkehrswege, und sie nützen ihr mehr als alle Schutzzölle. Der Staat müsse ferner helfend eingreifen auf dem Gebiet des gewerblichen Bildungswesens, Vermehrung der Bildungsgelegenheit sei der Schutz, den der Staat den gewerblichen Arbeitern angedeihen lassen müsse. Redner ist gegen eine Uebertragung des gewerblichen Unterrichtes von dem Cultusminister auf den Handelsminister, da der Unterricht unter dem Minister Gosler große Fortschritte gemacht habe. Was das Sühne-Gesetz betrifft, so standen früher die Conservativen und der Finanzminister Scholz, der den Antrag als höchst gefahrvoll bezeichnete, ganz auf der Seite der Freisinnigen, plötzlich sprachen die Gegner ganz anders und der Antrag wurde durchgebracht. Ferner müsse man die Nothstände der Commune anerkennen und Hilfe schaffen, und zwar könne dies geschehen durch Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuern an die Communen. Es ist ein alter Grundsatz, wie Redner ausführt: Die Realsteuern der Gemeinde, die Personalsteuern dem Staat, die indirecten Steuern dem Reich. Man darf von dieser Forderung nicht lassen; allerdings gebe die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuern an die Commune Hand in Hand mit einer Landgemeindeordnung. Man hüte sich, jene Dotationen in rein agrarischen Interessen auszunutzen und bedenke, daß sie aus Zollerlösen für die nothwendigsten Gebrauchsgegenstände kommen. Es wird selbst von manchem Liberalen bestritten, daß wir in einer Reaction sind. Beschränkungen der Selbstverwaltung der Städte, Mäthenproceße, Pensionirung liberaler Beamter, die Sonderpolitik der größten Industriellen u. s. w., alles dies seien bittere Zeichen der Reaction. Die feudalen Großgrundbesitzer verzeihen, wie es sich in der Jagdordnung zeigte, daß der Bürger und Bauer gleichberechtigt ist. Die Regierung gehe damit um, im Bundesrath für die Reichstagswahlen die Abschaffung des geheimen Wahlrechts durchzusetzen, damit die Stimmen besser controlirt werden können von den Herren Landräthen, ebenso die der Arbeiter von den Arbeitgebern, wie es Herr von Rauchhaupt offen ausgesprochen. Es ist jedoch die Pflicht Derer, welche einen intellectuellen Einfluß haben, das Unabhängigkeitsgefühl zu stärken. Gerade in der Zeit, wo wir Gefahr laufen, Erungenenheiten zu verlieren, müssen wir fest stehen auf unserem Posten, der gesunde Sinn des freien Bürgerthums wird alle reactionären Bestrebungen überwinden. (Schluß folgt.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 21. Septbr. [Landgericht. — Strafkammer II. — Bauunternehmer Herrmann Neustadt.] Welche, wie wir bereits berichteten, nach zweitägiger Verhandlung wegen Verleumdung in 4 Fällen und wegen Verletzung der Bauordnung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, während er hinsichtlich der Anklage wegen Areschbruchs, Hausfriedensbruchs und Betrugs seine Freiheitspflicht erzielte, ist unseren Lesern nicht ganz unbekannt. Vor etwa 3 Jahren machte ein gegen ihn vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelter Meineidsproceß bedeutendes Aufsehen. Neustadt wurde damals zwar vom wissenschaftlichen Meined freigesprochen, dagegen wegen wiederholter Verleitung zum Meineid zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt, hierauf erhielt er von seiner 13monatlichen Untersuchungshaft 6 Monate angerechnet. Nach Verbüßung dieser Zuchthausstrafe wurde er sofort wieder in Untersuchungshaft genommen, um wegen 13 kleinerer Strafdelict seine Aburteilung zu erhalten. Da die einzelnen Theile der Anklage nicht von großer Wichtigkeit sind, die Menge des während zweitägiger Verhandlung gebotenen Materials aber eine ausführliche Berichterstattung von selbst verbietet, so beschränken wir uns in der Hauptsache auf die Mittheilung der Hauptanklagepunkte. Wir bemerken hierbei, daß die Vertheidigung, vertreten durch Herrn Rechtsanwält Dr. Berkowitz, principaliter schon früher den Antrag gestellt hatte und diesen Antrag auch in der Hauptverhandlung wiederholte, den Neustadt als einen Menschen, der vom Quersuldenwahn befallen ist, gemäß § 51 des Strafgesetzes für unzurechnungsfähig zu erklären, also entweder die Untersuchung gegen ihn einzustellen, oder aber denselben aus dem erwähnten Grunde freizusprechen.

Die über den Seisteszustand des Neustadt vernommenen Sachverständigen und zwar Medizinalrath Professor Dr. Klopsch, als Vertreter des Medizinalcollegiums, und die Herren Kreisphysicus Dr. Long, Professor Dr. Hirt und Dr. Sandberg stimmten darin überein, daß Neustadt eine verminderte Zurechnungsfähigkeit besitze und auch zu der Zeit, in welcher die hier in Rede stehenden Vergehen begangen worden sind, besessen habe. Dr. Long allein erklärte ihn für völlig unzurechnungsfähig im Sinne des § 51 des Strafgesetzes. Für die Behauptung, daß Neustadt am Quersuldenwahn leide, spricht wohl auch der Umstand, daß er in den Jahren 1878 bis 1882 nicht weniger als 194 Civilproceße, Denunciationen für Strafproceße eingeleitet hat. Sein persönliches Auftreten macht den Eindruck eines zwar exaltirten, aber sehr geschäftsgewandten Mannes, der sogar mit einer großen Gedächtniskreuz begabt ist.

- 1) Wiederholte Verleumdung des königl. Polizei-Präsidenten und des Bauinspector Kessler zu Breslau. 2) Verleumdung des Bauinspector Kessler. 3) Öffentliche Verleumdung des Polizei-Commissarius Dittich. 4) Verleumdung von 4000 Stück gepfundeten Ziegeln. 5) Hausfriedensbruch. 6) Aermalige Verleumdung des königl. Polizei-Präsidenten. 7) Zuwiderhandeln gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst. 8) Verleumdung resp. wissenschaftlich falsche Anschuldigung des Stadtbauinspector Kessler und des Architekten Kämmerling. 9) Betrug.

Neustadt errichtete im Jahre 1881 auf dem ihm gehörigen Grundstück, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 53, ein Wohngebäude. Die erforderlichen Baupläne und Zeichnungen waren im Auftrage des Angeklagten von dem Architekten Kämmerling angefertigt worden. Die Stadtbau-Deputation prüfte diese Zeichnungen, und es erhielt Neustadt unterm 29. Juli 1881 die polizeiliche Genehmigung zu dem erwähnten Bau, dessen Ausführung Kämmerling übernahm.

Am 13. September 1881 fand durch die Stadtbau-Deputation, zu deren Mitgliedern auch der Bauinspector Kessler gehört, eine Revision des Baues statt. Es wurden hierbei verschiedene Mängel vorgefunden. Auf den an das königl. Polizei-Präsidium eingereichten Revisionsbericht extrahirte dasselbe noch das Gutachten des Regierungsbauraths Knorr. Da dieser das Vorhandensein der Mängel bestätigte, so wurde dem Neustadt durch Präsidialverfügung vom 14. Sept. 1881 aufgegeben, die Mängel zu beseitigen und den Bau erst nach neu erteilter Genehmigung weiter zu führen. In Folge dieser Verfügung richtete Neustadt unterm 17. und 22. October 1881 zwei Schreiben an das Polizei-Präsidium, und am 18ten und 20. October zwei Schreiben an den Oberbürgermeister. Diese Schriftstücke, welche der Angeklagte geständig entweder selbst geschrieben oder nach Durchlesung unterschrieben und abgehandelt hat, enthalten Verleumdungen des Polizei-Präsidenten und des Stadtbauinspectors Kessler. Letzterem wird darin der Vorwurf der Launenhaftigkeit, Gewissenlosigkeit und Infamie

gemacht, es wird ferner von ihm behauptet, daß er seine Berufspflicht in der größtmöglichen Weise wider besseres Wissen verleihe, und daß er den Bericht und das Gutachten in der hier in Rede stehenden Baufache partiell und gewissenlos abgegeben habe. Derselben Uebersetzung wiederholt der Angeklagte mit ähnlichen Worten in den an den Oberbürgermeister gerichteten Schreiben. Betreffs des Polizei-Präsidenten behauptet Neustadt, das Verfahren desselben sei nur als tabelnwerth und unwürdig zu bezeichnen, es sei unerantwortlich, einen Neubau so ohne Weiteres zu stiftiren. — In einem anderen Schreiben wird dem Polizei-Präsidium der Vorwurf gemacht, es richte den Neustadt zu Grunde, es möge das Präsidium seine Angelegenheit nicht, wie üblich, nach Berichten nur formell, sondern eingehend prüfen. — Am 16. October 1881 suchte Neustadt den Schutzmann Vape in dessen Wohnung auf. Er äußerte hierbei, es sei doch sehr unrecht von Kessler, daß er ihn so hincitire, er wolle ihn nur zu Grunde richten; dann sagte er weiter: „Ihnen kann ich's ja sagen, bei einem früher von mir ausgeführten Bau kam Kessler in meine Wohnung und meinte: „Wenn ich jetzt will, können Sie nicht mehr weiter bauen, es liegt nur an mir.“ Ich nahm ein Zehnmarsstück und legte es ihm auf den Tisch. Herr Kessler nahm das Geld und äußerte dabei: „Na, da haben Sie sich auch keinen Schaden gekan.“ Später habe ich dem Kessler noch einmal 30 Mark gegeben.“ Es ist durch das eidliche Zeugniß des Kessler erwiesen, daß diese Behauptungen unwahr sind.

Am 15. November 1881 trat der Polizeicommissar Dittich in einer gegen Neustadt vor dem Schöffengerichte anhängigen Strafsache als Zeuge auf. Nachdem Dittich eidlich sein Zeugniß abgegeben hatte, äußerte Neustadt: „Ich lebe mit dem Commissarius Dittich in Feindschaft, er verleumdet und schikanirt mich, er hat mich 16 Mal denuncirt. Die Zeugen haben sich draußen vorher besprochen, wie sie aussagen werden, das ist ungeheuerlich.“

Dem Neustadt war der Weiterbau seitens des Polizei-Präsidenten unter Androhung einer Executivstrafe von 150 M. oder 2 Wochen Haft untersagt worden. Da er entgegen dieser Verfügung den Bau fortsetzte, so wurde gegen ihn eine Strafe von 100 M. resp. 10 Tagen Haft festgesetzt. Diese Verfügung erlangte die Rechtskraft. Neustadt zahlte die Strafe nicht, es erhielt deshalb der Vollziehungsbeamte Drobek unterm 9. December 1881 schriftlich den Befehl zur Pfändung bei Neustadt. Drobek verlangte in der Wohnung des Neustadt die Zahlung, dieser erklärte, er wolle sich pfänden lassen, Drobek möge die Ziegeln auf dem Neubau pfänden. Drobek hat dann in Anwesenheit des Neustadt 4000 Stück Ziegeln als gepfändet bezeichnet. Trotzdem sind in der Zeit bis zum 24. December sämmtliche — also auch die gepfändeten — Ziegeln durch die von Neustadt auf dem Bau beschäftigten Arbeiter vermauert worden.

Neustadt entschuldigt dies damit, der Vollziehungsbeamte habe sich nicht klar und verständlich genug ausgedrückt, er (N.) habe also nicht genutzt, ob überhaupt resp. welche Ziegeln als beschlagnahmt bezeichnet waren. Am 4. Januar 1882 geriet er im Seitenhause des Neustadt'schen Grundstücks wohnende Ladirer Fuß mit seiner Frau in Streit. Er warf die Möbel in der Stube umher, einzelne Stücke, z. B. einen Stuhl, einen kleinen Schrank u. s. w. sogar zum Fenster hinaus. Neustadt soll hierauf ohne Weiteres bei Fuß eingedrungen sein und sich auch trotz der wiederholten Aufforderung desselben nicht entfernt haben.

In einem am 13. Januar 1882 an die königl. Regierung gerichteten Schreiben befinden sich gleichfalls Ausdrücke, durch welche sich das königl. Polizei-Präsidium beleidigt fühlte.

Die Ausführung des Baues Kaiser Wilhelmstr. Nr. 53 hatte der Architekt Kämmerling übernommen. Derselbe legte nach den durch die Stadtbau-Deputation gezogenen Monitis die Leitung nieder, an seine Stelle trat bis zum December 1881 der Zimmermeister Weber und von da ab der Architekt Berthold Lange. Thatsächlich hat aber Neustadt während der ganzen Bauzeit selbst die Leitung und Ausführung des Baues gehandhabt. Er traf wiederholt Anordnungen, welche von dem formellen Bauleiter gegebenen Anweisungen direct entgegenstanden. Neustadt hat insbesondere trotz Verbot mit schlechtem Ziegelmateriale und schlechtem Mörtel arbeiten lassen, er ließ auch alle Anweisungen, welche ihm die Stadtbau-Deputation erteilt hatte, außer Acht. In Folge dieser Nachlässigkeit soll für einen Theil der auf dem Bau beschäftigten Leute Gefahr entstanden sein.

Es würde hier viel zu weit führen, wollten wir die einzelnen Verstöße gegen die Bauordnung näher bezeichnen, für diesen Theil der Anklage waren nicht weniger als 9 Sachverständige geladen. Selbst die auf Antrag Neustadt's geladenen Entlastungs-Sachverständigen tadelten seine Bauausführungen. Neustadt berief sich immer und immer wieder darauf, daß er lediglich genau nach der zuerst genehmigten Zeichnung gearbeitet habe. Dem entgegen wurde bemerkt, daß bei Genehmigung der Zeichnung von dem Grundsatze ausgegangen sei, es werde Neustadt nur gutes Material verwenden. Nachdem sich das Gegentheil herausgestellt hatte, wurden verschiedene Sicherungsmaßregeln, z. B. Eisenconstruktion und Verankerung, für notwendig erachtet. Es wäre also Neustadt unbedingt verpflichtet gewesen, diese neu gegebenen Vorschriften zu beachten.

Die wissenschaftlich falsche Anschuldigung gegen Kessler und Kämmerling anlangend, hat das seitens des Amtsgerichts angestellte Ermittlungsverfahren nichts Gravitirendes gegen beide Herren ergeben. Es hat Kessler nicht, wie Neustadt behauptete, die Bauzeichnung des Kämmerling ohne jede Prüfung genehmigt, sondern die Bauzeichnung ist, wie bereits erwähnt, seitens der Stadtbau-Deputation eingehend geprüft und mit Abänderungen versehen worden. Dem Kämmerling hat Neustadt das ihm selbst treffende Verschulden hinsichtlich der regelwidrigen Ausführung des Baues aufbürden wollen, es hat sich aber ergeben, daß Kämmerling nicht wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst handelte.

Im März 1878 vermittelte der Kaufmann Bloch dem Neustadt ein Kauffgeschäft über zwei Pferde mit Geschirr und Wagen für den Preis von 945 M. Auf den Kaufpreis zahlte der Käufer, Gutsbesitzer Herrmann zu Senfth, sofort 500 Mark, der Rest von 445 Mark wurde später dem Bloch übergeben, welcher sich seinerseits deswegen mit Neustadt berechnen sollte. Diese Abrechnung zwischen Bloch und Neustadt hat auch stattgefunden. Neustadt erklärte durch eine Quittung, daß er von Herrmann voll befriedigt sei. Trotzdem klagte Neustadt gegen Herrmann bei dem hiesigen königl. Landgericht den Betrag von 325 M. als Restkaufgeld für Wagen und Pferde ein. Herrmann hat hierauf einen Vergleich mit Neustadt geschlossen, wonach er binnen vier Wochen denselben die 325 M. entrichten wollte, weil er die Angabe des Neustadt, Bloch habe keine Zahlung geleistet, für Wahrheit hielt. Neustadt hat nach Ablauf der Frist den Vergleich mit der Vollstreckungsklausel versehen lassen und dann im Zwangswege die 325 M. von Herrmann erlangt.

In diesem Punkte der Anklage war das Schuldverhältniß, welches zwischen Bloch und Neustadt bestanden hatte, nicht ganz klar, demzufolge gelangte hierbei schon der Staatsanwalt zum Antrage auf Freisprechung, sein Straf Antrag lautete für alle übrigen Delicta insgesamt auf 7 Monate Gefängniß.

Die Verhandlung hatte am Mittwoch 8 Stunden, am Sonnabend 5 Stunden in Anspruch genommen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 21. Septbr. Der Antrag des Reichskanzlers, wonach Petroleumfässer als seine Böttcherwaare verzollt werden sollen, ist, wie wir nochmals wiederholen müssen, vom Bundesrath definitiv angenommen. Die Bemerkung einzelner Berichterstatter, daß das letzte Wort in der Sache noch nicht gesprochen sei, ist irrig. Es liegen nur noch, wie ich auch schon gemeldet, einzelne Anträge zu dem bereits gefassten Beschlusse vor, und diese sind den Ausschüssen überwiesen worden. Es ist dies ein Antrag Badens, der bei der Wiederausfuhr der Fässer eine Rückvergütung des Zolles eintreten lassen will, und ein weiterer Antrag, wonach der neue Zoll nicht schon, wie es in der Vorlage heißt, am 1. November, sondern zu einem späteren Termin in Kraft treten soll.

Berlin, 21. Septbr. Das Communalsteuer-Notthgesetz wird heute publicirt.

Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers erklärt den Hafenplatz Palermo für choleraverdächtig.

Berlin, 21. Septbr. Im spanischen Conflict ist von neueren Thatsachen nichts zu melden. Die deutsche Antwort auf die letzte spanische Note wird wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen. Entschieden in Abrede gestellt wird, daß der Reichskanzler aus diesem Anlaß nach Berlin gekommen sei. Die Absicht, vor der Ueberfiedelung nach Friedrichsruh sich einige Tage hier aufzuhalten, soll schon vor Wochen bestanden haben. Es mehren sich die Anzeichen, daß Deutschland vielleicht die frühere Occupation der Insel Jap seitens Spaniens zugestehen wird, ohne aber damit eine Consequenz für die Besitzrechte auf die übrigen Karolineninseln anzuerkennen. Die „Epoca“ vom 14. d. M. schreibt: „Man sagt, daß England in der Karolinenfrage mit Deutschland Hand in Hand geht.“ Es ist anzunehmen, daß die „Epoca“ als officiöses Blatt bestimmtere Kenntniß von der Sache hat, als es nach der Fassung dieser Notiz scheint. Denn die „Kölnische Zeitung“ hat aus London gemeldet, daß der englische Geschäftsträger in Madrid den Auftrag erhalten und ausgeführt hat, in Anknüpfung an die englische Depesche vom 4. März 1875 der spanischen Regierung zu erklären, daß England die unbegründeten spanischen Ansprüche an die Karolineninseln nach wie vor nicht anerkenne. Der Geschäftsträger hat sich nicht mit einer mündlichen Aeußerung begnügt, sondern die Auffassung der englischen Regierung, welche mit der diesseitigen zusammenfällt, in einer schriftlichen Mittheilung dargelegt.

Berlin, 21. Sept. Deutschland ist nach der „Nat.-Ztg.“ bereit, die Ansprüche Spaniens auf Jap anzuerkennen; es wird aber nicht zugeben, daß daraus Ansprüche Spaniens auf den übrigen Archipel erwachsen.

Wien, 21. Sept. In der heutigen liberalen Partei-Conferenz stimmten 71 für die Bezeichnung „Deutsch-österreichischer Club“, 47 forderten die sofortige Gründung eines selbstständigen „Deutschen Clubs“; derselbe wurde sogleich constituirte.

Die Ereignisse in Ostrumelien.

Berlin, 21. Sept. Ueber die Ereignisse in Ostrumelien liegt zur Stunde hier eine Aeußerung, die man als unzweifelhaft inspirirt ansehen könnte, noch nicht vor; möglicherweise ist die folgende Auslassung der „Norddeutschen“ in der heutigen Rundschau officiös. Das Ranzlerblatt schreibt: Die Ereignisse, welche sich in so überraschender Möglichkeit auf der Balkan-Halbinsel eingestellt haben, nehmen begrifflicher Weise heute die Aufmerksamkeit der politischen Kreise so gut wie ausschließlich in Anspruch. Das Zustandekommen der bulgarischen Union würde eine Verschiebung der Berliner Vertragsbestimmungen in sich begreifen, an der alle Signatarmächte gleichmäßig interessiert sind. Ohne die Tragweite des Geschehenen im Geringsten zu unterschätzen, dürfte man vielleicht gerade aus diesem Umstande, daß es die Vertragsmächte gleichmäßig berührt, die Zuversicht auf eine solche Austragung der Krise schöpfen, wie sie mit den leitenden Gesichtspunkten der internationalen politischen Action noch am wenigsten collidirt. Es entspricht dieser Auffassung, daß von den angesehensten Pressorganen der europäischen Hauptstädte die Zuständigkeit der Vertragsmächte betont und der weitere Verlauf des rumeliotischen Aufstandes von ihnen diesem Gesichtspunkte untergeordnet wird. Es wird vielfach versichert, daß das Ereigniß hier an maßgebender Stelle sehr ruhig aufgenommen sei, obwohl dieselben Quellen entschieden bekreiten, daß die drei Kaiserreiche oder eine derselben vorher davon gewußt oder es gar begünstigt haben. — Das ist die Auffassung fast sämtlicher hiesiger Blätter. Allerdings bleibt dabei die Frage offen, woher der Fürst von Bulgarien, wenn er nicht wenigstens der Unterstützung Rußlands sich versichert hätte, den Muth zu seinem Vorgehen geschöpft hat. Daß die Mächte den Bruch des Berliner Vertrages gegenüber gemeinschaftlich Stellung nehmen werden, hält man für gewiß. Es wird jetzt daran erinnert, daß Fürst Bismarck wiederholt erklärt hat: Dieser Vertrag wird entweder in allen seinen Theilen aufrecht erhalten oder überall durch eine neue Ordnung ersetzt. Das Meiste, wenn nicht Alles, wird von den Entschlieungen der Türkei und der größeren oder geringeren Energie abhängen, die sie entwickelt. Die Kreuzzeitung hofft, daß Rußland sich nicht von panslavistischen Heißspornen zu Schritten werde verleiten lassen, welche die orientalische Frage in ihrem ganzen Umfang auf die Tagesordnung bringen müßten. Sie meint: „Sedenfalls wird das Augenmerk der Mächte darauf zu richten sein, und wir zweifeln auch nicht, daß dies ihre Hauptfache ist, zu verhindern, daß was in Philippopol sich ereignet hat, zur Aufrollung der Orientfrage überhaupt führe, sei es nun, daß durch nutzlosen Widerstand die Leidenschaften aufgestachelt, sei es, daß die Bewegung auch auf andere Gebiete, wo man längst auf eine Störung der bestehenden Ordnung lauert, verpflanzt werde.“

Wien, 21. Septbr. Die „Polit. Correspondenz“ veröffentlicht den Wortlaut der Proclamation des Fürsten von Bulgarien aus Tirnowo vom 20. September: „Wir Alexander, Fürst von Nord-Bulgarien durch den Willen des allmächtigen Gottes und des Volkes, geben unserem Volke bekannt, daß die Bevölkerung von Ostrumelien am 18. September, nachdem sie die Regierung gestürzt hat, eine provisorische Regierung einsetzte und uns einstimmig zum Fürsten der Provinz proclamirte. Dem Wunsche des Volkes, beide bulgarischen Länder in eines zu vereinigen und derart sein Beal zu erfüllen, nachkommend, erkennen Wir die Union als vollzogene Thatsache an, nehmen den Titel eines Fürsten von Nord- und Süd-Bulgarien an, übernehmen die Regierung der Provinz und erklären, daß Wir Leben, Freiheit und Eigenthum aller friedlichen Bürger ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität schützen werden. Das Manifest erklärt, es seien alle Maßregeln ergriffen um die Ruhe des Landes sicher zu stellen und alle strenge zu verfolgen, welche gegen dieselbe handeln sollten. Das Manifest fährt fort: Ich hoffe, daß mein geliebtes Volk beider Balkanländer, welches das große Ereigniß enthusiastisch begrüßt, der Consolidirung des heiligen Actes der Vereinigung beider Bulgarien seine Unterstützung leihen und bereit sein wird, alle Opfer zu bringen für die Vertheidigung der Union und der Unabhängigkeit des theuren Vaterlandes. Gott stehe uns zu diesem schwierigen Unternehmen bei.“

London, 21. Septbr. Die „Times“ bezweifelt, daß die Erhebung Ostrumeliens von russischen Agenten inspirirt oder von den Kaiserreichen geplant worden sei, glaubt vielmehr, daß die Bulgaren jenseits des Balkans auf eigene Faust gehandelt hätten in der Voraussetzung, daß die Macht des panslavischen Gefühls Rußland zwingen werde, für sie Partei zu nehmen oder wenigstens gegen die Beeinträchtigung des Schrittes zu protestiren. Obwohl der Sultan ermächtigt ist, türkische Truppen nach Ostrumelien zu entsenden, so werde dennoch die Poste schwerlich wagen, Maßnahmen, die die Möglichkeit eines Krieges involviren, ohne vorherige Consultirung der Signatarmächte zu ergreifen. Zweifellos seien die Staatsmänner des Continents von der Nothwendigkeit durchdrungen, die Störung in die engsten Grenzen zu beschränken und eine Lösung, welche mit dem Geiße und dem Buchstaben des Vertrages von 1878 vereinbar ist, herbeizuführen. England verkenne nicht die Gefahren für den Frieden und die Sicherheit des Orients, welche die Ereignisse vom 18. September in sich schließen, könne aber nicht behaupten, daß die Situation sich seit dem

Datum des Berliner Vertrages nicht wesentlich geändert habe. Die „Daily News“ und der „Standard“ befürworten die Nichttheilnahme Englands. (Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Wien, 21. Sept. Die „Politische Correspondenz“ veröffentlicht ein Telegramm aus Philippopol vom 19. September c. mit Details über den Sturz des Generalgouverneurs, welcher in der Nacht zum 16ten September erfolgte. Bei dem Haupturheber der Umwälzung, Dr. Stransky, welcher zum Präsidenten der Nationalregierung ausgerufen wurde, liefen alsbald von den Behörden und Gemeindeführern Ostrumeliens, welche von dem Regierungswechsel telegraphisch verständigt wurden, Anzeigen ein, daß sie dem Beispiele der Hauptstadt folgten. Eine Massenerhebung aller Männer vom 18. bis 40. Jahre ist angeordnet, alle Communicationen mit Konstantinopel wurden durch bulgarische Offiziere und ostrumelische Miliz zerstört. Gavril Pascha wurde nach Comprichizza, 12 Stunden von Philippopol entfernt, in sichere Verwahrung gebracht. Truppen, Milizen und Freiwillige wurden zur Befestigung der wichtigeren Punkte an die türkische Grenze entsendet. Man berechnete, daß Bulgarien und Ostrumelien vereint 50000 Mann ohne Freiwillige ins Feld stellen können. Die anwesenden Vertreter der Mächte nahmen eine reservirte Haltung ein. Der englische Militärattaché Trotter und der englische Consul Jewett aus Konstantinopel befinden sich beide derzeit in Philippopol. In einer weiteren Depesche vom 20. September Abends wird wiederholt, daß der Fürst von Bulgarien Sonntag früh von Tirnowo abreiste, überall enthusiastisch begrüßt wurde und bereits in Kasanlik eingetroffen ist, wo man die nationale Fahne unter allgemeiner Aclamation aufgehißt hat. Ein Circularschreiben des Muftis an die religiösen Vorstände der Muhamedaner fordert dieselben auf, all ihren Einfluß zur Beruhigung der Muhamedaner aufzubieten. Der Präfect von Philippopol ist dem Fürsten entgegengefahren.

Wien, 21. September. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die unionistischen Tendenzen der Bevölkerung Bulgariens und Ostrumeliens gaben wiederholt Anlaß, die Aufmerksamkeit der politischen Kreise Europas in erster Reihe zu beschäftigen, nichtsdestoweniger kam der Ausbruch einer gewaltigen Bewegung, wodurch die bulgarische Union unter Führung des Fürsten von Bulgarien proclamirt wurde, um so unerwarteter, als der Wunsch nach der vollen Aufrechterhaltung und Achtung der Verträge seitens der Großmächte fortgesetzt wurde und noch in der jüngsten Zeit unzweideutig Ausdruck erhalten hatte. Das Vorgehen des Fürsten Alexander, der sich eigenmächtig mit einer Armee an die Spitze der Erhebung stellt, bezeichnet nicht nur eine schwere Verletzung des Völkerrechtes, sondern müßte, falls es sich bestätigen sollte, daß die bulgarischen Truppen nach der türkischen Grenze dirigirt werden, als Herausforderung betrachtet werden. Europa kann nicht ohne Weiteres die Infraktion einer Bestimmung des europäischen Vertragsrechtes legitimiren, welche zugleich die Verschiebung des im Berliner Vertrage festgestellten Gleichgewichts der nationalen und politischen Kräfte auf der Balkanhalbinsel zum ausschließlichen Vortheil eines einzigen Balkanstaates nach sich ziehen würde. Die Ereignisse drängten sich zu rasch und sind ihrem Zusammenhange noch zu wenig zu überblicken, als daß heute schon Bestimmteres über eine gemeinsame Action der Mächte bekannt sein könnte, allein es ist bei den freundschaftlichen Beziehungen der europäischen Regierungen und bei dem allseitigen Wunsche einmüthigen Zusammenwirkens mit Zuversicht zu erwarten, daß Vororge getroffen werden wird, um diese Bewegung in den möglichen Grenzen zu erhalten und damit eine Grundlage für eine wirksame, sowohl die höchsten Entscheidungsrechte Europas, als die Interessen aller Balkanvölker entsprechende Einwirkung auf die Entwicklung der Ereignisse zu gewinnen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Stuttgart, 21. Sept. Der „Staatsanzeiger“ schreibt, der Toast des Prinzen Wilhelm bei dem gefrigen Paradebater lautet: „Gestatten Ew. Majestät, daß ich im Namen des Königs, meines allergnädigsten Herrn, Eure Majestät von tiefstem Herzen auf württembergische Boden willkommen heiße, und den Gefühlen Ausdruck gebe, welche heute das württembergische Land, insonderheit das Armeecorps erfüllen. Das 13. Armeecorps ist hochbeglückt, heute unter den Augen des obersten Kriegsherrn, unseres verehrten, in Ehrfurcht geliebten Kaisers Zeugniß ablegen zu dürfen, was nach heißem, siegreichem Kampfe unter der glorreichen Führung Ew. Majestät in Jahren des Friedens gearbeitet ist. Das württembergische Volk aber feiert Ew. Majestät als den Mehrer und Schützer des geeinigten deutschen Vaterlandes. Er. Majestät der Kaiser lebe hoch.“ Der Kaiser erwiderte: „Ich danke gerührt Herzen, und hätte gewünscht, daß die Tafel durch die Gegenwart Ew. Majestät besetzt wird, damit ich Gelegenheit hätte, dem König persönlich hier Meine Glückwünsche über die tüchtige Ausbildung des Armeecorps auszudrücken, welche ich bereits dem commandirenden General zu erkennen gegeben habe. Auf dieser Grundlage stellt sich das 13. Armeecorps ebenbürtig in die Linie der übrigen Armeecorps. Gerne hätte ich Ew. Majestät persönlich hierüber meine Zufriedenheit ausgesprochen. Vor Allen wünsche ich dem König die baldige volle Wiederherstellung seiner Gesundheit. Der König und das 13. Armeecorps leben hoch.“ Hierauf an das Glas der Königin anstoßend, sprach der Kaiser: Ich trinke auf das Wohl Ew. Majestät und der ganzen königlichen Familie.

Stuttgart, 21. Septbr. Der Kaiser ist heute Mittag 1 1/2 Uhr von dem Manöver, das glänzend verlief, zurückgekehrt.

Berlin, 21. Sept. In der heutigen Sitzung der Subcommission zur Verathung der Ausführung des Börsensteuergesetzes wurde beschlossen, als Grundlage weiterer Verhandlungen den Grundsatz hinzustellen, daß in Ermangelung besonderer Vereinbarungen der Stempel von beiden Seiten zur Hälfte zu tragen sei, insofern die usancemäßige Courtage gezahlt werde, daß dagegen bei Geschäften, für welche geringere oder gar keine Courtage gezahlt werde, der selbst contrahirende Vermittler von der Steuerlast befreit wird.

Wien, 21. Septbr. Der König von Serbien conferirte gestern Nachmittag zwei Stunden lang mit dem englischen Botschafter; um 11 Uhr Abends reiste er nach Belgrad. — Der König und die Königin von Rumänien sind heute Morgen von München hier eingetroffen und reisten um 8 Uhr nach Butarest weiter.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Haag, 21. Septbr. Die Thronrede, mit welcher der König die Generalsaaten eröffnete, sagt, die Beziehungen zu den fremden Mächten seien sehr freundschaftlich. Die Theilnahme des Landes an der Congo- und Suezconferenz bewiesen, daß die Niederlande noch immer ihren Platz unter den Seemächten einnehmen. Die Finanzlage erheische Einschränkungen der Ausgaben und Erhöhung der Einnahmen. Der niedrige Preis der Producte beeinträchtige die europäische Industrie ungünstig. Die zur Herbeiführung eines besseren Standes in Aichin ergriffenen Maßregeln seien ausgeführt, ohne auf große Schwierigkeiten zu stoßen, fortgesetzte Wachsamkeit und Ausdauer sei dort aber noch nothwendig.

Haag, 21. Sept. Die Kammer wurde ohne Zwischenfall eröffnet. Minister Deemster empfing heute eine Deputation der Vereine, welche die gestern angenommene Resolution bezüglich des allgemeinen Stimmrechtes überreichte. Der Minister bestritt das Recht,

von einer Nationalversammlung zu sprechen, und stellte in Abrede, daß gegenwärtig die sociale und wirtschaftliche Lage sich durch das allgemeine Stimmrecht bessern würde, andernfalls würde er auch auf Seiten der Deputation stehen. Die Regierung legte bereits Gesetzesentwürfe zur Ausdehnung des Stimmrechtes vor. Man müsse das Resultat abwarten.

Rom, 21. Septbr. Gestern fand ein zweimaliger Cabinetstath wegen der dringenden Forderung Messinas und anderer durch die Eisenbahn mit Palermo verbundener Städte betreffs der vollständigen Isolirung Palermos statt, um die Ausbreitung der Cholera zu verhindern. Der Bürgermeister von Messina demissionirte. Die Regierung ist jedoch entschlossen, denselben wieder zu installiren. Die Journale meinen, die Regierung verfüge über hinreichende Kräfte, um der Ordnung, der Geselligkeit und der Freiheit Achtung zu verschaffen. — Der Papst spendete für die Choleraerkrankten Palermos eine beträchtliche Summe.

Rom, 21. Sept. Cholera-Bulletin. Gestern kamen in den Provinzen Palermo 185 Erkrankungen und 123 Todesfälle, in Parma 6 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Rovigo 2 Erkrankungen und 1 Todesfall vor.

Triest, 20. Sept. Der Lloyd-Dampfer „Espero“ ist mit der ostindisch-chinesischen Post heute Nachmittag aus Alexandria hier eingetroffen.

Bremen, 20. Septbr. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd, „Julda“ ist heute Vormittag 9 Uhr in Southampton eingetroffen.

Bremen, 19. Septbr. Die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, „Rhein“ und „Eider“ sind in Newyork eingetroffen, der erstere gestern Nacht 11 Uhr, der letztere heute früh 5 Uhr.

Hamburg, 19. Septbr. Der Postdampfer „Hammonia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute früh 2 Uhr in Newyork eingetroffen.

Hamburg, 19. Septbr. Der Postdampfer „Lessing“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft hat, von Newyork kommend heute Mittag 12 Uhr Sicilly passirt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 21. September.

* Zum Vollzug des Börsensteuergesetzes. Die bei C. H. Beck in Nördlingen erschienene erläuterte Ausgabe des Börsensteuergesetzes, herausgegeben von Herm. Pfaff, Regierungsrath im bairischen Finanzministerium (Eleg. kart. kl. 8^o. Preis 1 M.) ist vom bairischen Finanzministerium officiell empfohlen worden und hat sich auch ausserhalb Baierns schnell allseitig den Ruf eines empfehlenswerthen Hilfsmittels für die Durchführung des an Schwierigkeiten so reichen Börsensteuergesetzes erworben. Die Verlagsbuchhandlung kündigt soeben im Anschluss an diese Ausgabe das Erscheinen eines weiteren Bändchens an, enthaltend die Ausführungsbestimmungen des Bundesraths und die officiellen Declarationen zum Börsensteuergesetz nebst den wichtigeren einzelstaatlichen Einführungsbestimmungen, herausgegeben von H. Pfaff, Reg.-Rath im bair. Finanzministerium. (Preis cart. ca. 50 Pf.) Angesichts des nahen 1. October, mit dem das Börsensteuergesetz in Geltung tritt, machen wir alle sich dafür interessirenden Leser unseres Blattes auf diese beiden willkommenen Hilfsmittel aufmerksam.

* Amerikanischer Metallmarkt. Für Stahlisenerien ist ein weiterer Aufschlag von 50 C. eingetreten, und der Markt ist merklich fester. Auch die Notirungen für importirtes Hämatite-Roheisen sind etwa 1 Doll. höher, und es werden mehr Nachfragen gemeldet, als seit langer Zeit. Weissbleche sind ruhig und unverändert. Metalle werden behauptet, ausgenommen Zinn, welches fast um 1/2 C. per lb. zurückgegangen ist. Das Kabel-Telegramm des „Ironmonger“ vom 17. d. M. verzeichnet folgende Notirungen: Gartsherrie Nr. 1 19,50 D., Glengarnock Nr. 1 18,50 D., Coltness Nr. 1 19,50 D., Englington Nr. 1 17,50 D. (alles unverändert), Hämatite-Roheisen 19 1/2 D., (vorige Woche 18 1/2 D.), Amerikanisches Thomas-Gusseisen 18 D., forge pig. 15 D. (beides unverändert), muck bar 26 D. (vorige Woche 25,50), refined bars per lb. 1,7 C., Bruchisen (ab Schiff) —, alte Schienen — (alles unverändert), Stahlschienen 29,59 D. (vorige Woche Doll. 29. —), Weissbleche ordinary cokes 4,50—4,62 1/2 D., ordinary charcoals 4,87 1/2—5,50 D., Kupfer Lake Superior per lb. 11,1 C. (alles unverändert), Zinn, Straits 20,6 C. (1/10 C. niedriger), Blei common Western 4,2 C., Zink ordinary 4,5 C. (beides unverändert), Atimom Cookson's 10 C. (3/10 C. höher).

* Getreidoverschiffungen aus den Vereinigten Staaten nach Europa. Wie aus Newyork telegraphisch gemeldet wird, umfassen die letztwöchentlichen Verschiffungen 520 000 Bushels Weizen und 920 000 Bushels Mais.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 21. September. Neueste Handelsnachrichten. Die russische Reichsbank schreitet gegenwärtig zur Ausgabe einer 14. Serie 4procentige kurz terminirter Reichsschatz-Obligationen im Gesamtbetrage von 25 000 000 Rubel. Die Obligationen gelangen in Appoints von 500, 1000 und 5000 Rubel zur Ausgabe und sind zum 1. Februar 1886 rückzahlbar. — Die Einnahmen der vereinigten Schweizerbahnen haben sowohl im Personen- als im Güterverkehr im August ein Plus ergeben, das zusammen (provisorisch mit definitiv verglichen) 68 400 Fr. und per Kilometer 246 Fr. beträgt. Die Mehreinnahmen der ersten 8 Monate des laufenden Jahres betragen demnach 294 462 Fr. — Laut „B. B.-Ztg.“ beginnen die Zufuhren auf der ostpreussischen Südbahn stärker zu werden, am Sonnabend sind 115 Wagen aus Russland über die Bahn gegangen. Für gestern und heute sind 191 Wagen, für morgen 100 Wagen angemeldet. — Die Berliner Maschinenbau-Gesellschaft, vormals Schwarzkopff, hat in Gemeinschaft mit der Gesellschaft „Helios“ in Köln eine patentirte Erfindung der Pester Firma Ganz & Comp., welche die Uebertragung des elektrischen Stromes auf jede Entfernung ermöglicht, zur ausschließlichen Ausbeutung in Deutschland erworben. — Laut „Börsenzeitung“ findet heute in Görlitz eine Sitzung des Aufsichtsraths der Görlitzer Maschinenfabrik und Eisengiesserei, vormals Körner, statt, in welcher voraussichtlich seitens der Direction der Rechnungs-Abschluss für das verflossene Geschäftsjahr vorgelegt werden wird. In Betreff der geplanten finanziellen Massnahmen sollen in der heutigen Sitzung neue Vorschläge gemacht werden. — In das Gesellschaftsregister des Amtsgerichts Tangermünde ist unter der Firma Stendal-Tangermünder Eisenbahn-Gesellschaft eine Actiengesellschaft eingetragen worden, welche den Bau und Betrieb einer Secundäreisenbahn von Stendal nach Tangermünde nebst einer Verbindungsbahn nach der Zuckerrübenfabrik unweit Gurlbau und eine Zweigbahn nach der Elbe bezweckt. Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt 785 000 Mark in Actien à 1000 Mark. — Die Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn vereinnahmte in der Woche vom 10. bis 16. September 803 200 Gulden oder 3675 Gulden mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. — Die Südbahn vereinnahmte vom 10. bis 16. September 875 719 Gulden oder 7038 Gulden mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Berlin, 21. Septbr. Fondsbörse. Es war vorauszusehen, dass die politische Umwälzung, die sich so unerwartet auf der Balkanhalbinsel vollzogen hat, und deren weitere Consequenzen sich noch nicht absehen lassen, von bestimmtem Einfluss auf die Entwicklung des heutigen Verkehrs sein würde. Zu Beginn desselben trat denn auch das Angebot um so lebhafter hervor, als von der Wiener Börse erheblich niedrigere Course gemeldet waren. Im weiteren Verlaufe konnte sich die Haltung wieder befestigen, da sich auf Grund besserer Londoner und Pariser Meldungen auch hier eine ruhige Auffassung der politischen Lage geltend machte. Creditationen eröffneten 5 1/2 M. unter Sonnabend-Schlussnotiz, und haben nach vorübergehender weiterer Abschwächung bis 462 ihren Anfangscours nicht nur wieder gewinnen, sondern noch übersteigen können. Disconto-Commandit-Antheile schlossen nach geringfügigen Schwankungen zum Anfangs-Course. Die hier gehandelten russischen Bankwerthe erlitten Einbussen von 1—1 1/2 pCt. Von einheimischen Banken sind Breslauer Discontobank als 1,10 pCt. niedriger zu erwähnen. Besonders und umfangreich gestalteten sich die Umsätze auf dem Rentenmarkte. Russische 1884er Anleihe musste bis 94 3/4, die 1880er bis 80 1/4 nachgeben; Noten stellten sich auf 200 1/2. Italienische Reute verlor geg

ihren vorgestrigen Stand 1 pCt., ungarische Goldrente ca. 1 1/4 pCt. Auch auswärtige Bahnen waren ziemlich stark offerirt und niedriger. Es verloren: Staatsbahn-Actien 3 1/2 pCt., Lombarden 3 1/2 pCt., Elbethalbahn-Actien 1 1/2 pCt., Kursk-Kiewer 1 1/2 pCt., Russische Grosse Eisenbahn-Actien 1,40 pCt., Warschau-Wiener 1,40 pCt., Gotthard 1 pCt., Mittelmeerbahn-Actien je ca. 1 pCt. Von einheimischen Bahnen waren besonders Mecklenburger angeboten und 1 pCt. niedriger. Russische Prioritäten waren ebenfalls durchgängig abgeschwächt. Der Montanmarkt blieb von den Vorgängen auf den übrigen Gebieten ziemlich unberührt, wenn sich die Course auch etwas niedriger stellten; nur Bochumer Gussstahl-Actien waren durch Realisationen stärker gedrückt, und verloren über 2 pCt. Von Cassawerthen waren höher: Redenhütte 3/4 pCt., Schlesische Zinkhütten-Stammprioritäten 0,45 pCt., Görlitzer Maschinen 2 1/4 pCt.; niedriger: Bismarckhütte 0,65 pCt., Donnermarkthütte 1/2 pCt., Tarnwitzer Bergwerk 1 pCt., Breslauer Strassenbahn 1/2 pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarf 1/2 pCt., Oppelner Cement 1 1/2 pCt., Schlesische Portland-Cement 1,40 pCt. Erdmannsdorfer 1/2 pCt.

Berlin, 21. Septbr. Productenbörse. Der rumelische Aufstand und die hiesige Börse schloss sich dieser Auffassung an. Grössere Umsätze fanden aber weder in Weizen noch Roggen statt, da es an auswärtiger Beteilung fehlte. Weizen eröffnete für nahe Termine 1 1/2—1 3/4 M., für April-Mai 2 M. höher als am Sonnabend und gab davon 1/4 bis 1/2 Mark wieder verloren. — Roggen gewann anfangs 1/2 bis 3/4 Mark, welche ebenfalls theilweise wieder verloren gingen. Der Effectivhandel in beiden Artikeln war leblos. — Gerste in feinen mährischen oder Oederbruch-Sorten waren gut verkäuflich. — Hafer war recht lebhaft und vorzugsweise per April-Mai zu 1 1/2 M. höheren Preisen gehandelt. Im Effectivmarkt blieben feine Sorten bevorzugt. — Mais fest, per September-October und October-November 113 M., per November-December 113,05 M., April-Mai 112 M. — Mehl behauptet. — Rüböl und Spiritus anfangs fest und etwas höher, schliesst nach vorübergehender Ermattung wenig verändert.

Magdeburg, 21. Sept. Zuckerbörse. 21. Sept. 19. Sept. Kornzucker excl. von 96 pCt. 25,80 25,80 Rendement 88 pCt. 24,50 24,50 Nachproducte excl. Rend. 75 pCt. 21,10 21,30 Gem. Melis I incl. Fass 29,75 31,00 Gem. Raffinade II incl. Fass 31,00 30,00 Tendenz am 21. Septbr. Nachproducte matt. Die Notirungen für Kornzucker gelten von heute ab für neue Waare. Gem. Melis still.

Paris, 21. Septbr. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 45, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. per Septbr. 48,10, per October 51,10, per October-Januar 51,10, per Januar-April 52,10.

London, 21. Septbr. Zuckerbörse. Havannazucker Nr. 12 16 nom., Rüben-Rohzucker 15 3/8 träge, Centrifugal Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus. Berlin, 21. September, [Amtliche Schluss-Course.] Schluss erholt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		Cours vom 21. 19.	
Mainz-Ludwigshaf.	103 60	103 90	
Galiz. Carl-Ludw.-B.	95 40	98 30	
Gotthard-Bahn	104 50	—	
Warschau-Wien	208 30	209 70	
Lübeck-Büchen	166 30	166 90	
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		Cours vom 21. 19.	
Breslau-Warschau	69 40	69 50	
Ostpreuss. Südbahn	124 60	125 —	
Bank-Actien.		Cours vom 21. 19.	
Bresl. Discantobank	82 50	83 60	
do. Wechselbank	97 20	97 20	
Deutsche Bank	145 10	145 75	
Disc.-Commandit.	190 —	191 70	
Oest. Credit-Anstalt	463 50	468 50	
Schles. Bankverein	101 70	101 90	
Industrie-Gesellschaften.		Cours vom 21. 19.	
Bresl. Bierbr. Wiesner	—	95 90	
do. Eisen-Wagenb.	115 —	115 20	
do. verein. Oelfabr.	60 —	60 25	
Hofm. Waggonfabrik	105 20	106 —	
Oppeln. Portl.-Cem.	96 —	97 50	
Schlesischer Cement	138 50	139 90	
Bresl. Pferdebahn	141 —	141 70	
Erdmannsdorfer Spinn.	94 50	95 —	
Kramsta Leinen-Ind.	127 40	127 50	
Schles. Feuerversich.	—	—	
Bismarckhütte	105 10	105 70	
Donnersmarkthütte	34 30	34 80	
Dortm. Union St.-Fr.	57 —	58 —	
Laurahütte	91 40	92 —	
do. 4 1/2 pCt. Oblig.	100 50	101 10	
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	120 70	120 75	
Oberschl. Eisb.-Bed.	38 —	38 50	
Schl. Zinkb. St.-Act.	110 20	111 20	
do. St.-Pr.-A.	114 70	114 20	
Inowrazl. Steinsalz	27 50	27 50	
Vorwärtschütze	3 50	3 50	

Inländische Fonds.		Cours vom 21. 19.	
Deutsche Reichsanl.	104 50	104 50	
Preuss. Pr.-Anl. de 55	136 90	137 80	
Prss. 4 1/2 pCt. cons. Anl.	103 50	103 60	
Preuss. 4 pCt. cons. Anl.	103 60	103 70	
Prss. 3 1/2 pCt. cons. Anl.	99 10	99 20	
Privat-Discont 3 1/2 pCt.		Cours vom 21. 19.	
Oesterr. Credit. ult.	462 50	468 50	
Disc.-Command. ult.	189 75	191 62	
Franzosen. ult.	467 50	469 50	
Lombarden. ult.	220 50	223 50	
Conv. Türk. Anleihe	15 —	16 75	
Lübeck-Büchen. ult.	166 37	166 87	
Dortmund - Gronau	—	—	
Enschede St.-Act. ult.	60 —	60 37	
Marienb.-Mlawka ult	72 —	72 25	
Ostpr. Südb.-St.-Act.	102 50	102 37	
Serben. ult.	83 25	—	

Berlin, 21. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche de Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom 21. 19.		Cours vom 21. 19.	
Septbr.-Octr.	154 50	153 —	
April-Mai	167 50	165 50	
Roggen. Fest.		Cours vom 21. 19.	
Septbr.-Octr.	132 25	132 50	
October-Novbr.	134 —	133 75	
April-Mai	144 —	143 25	
Hafer.		Cours vom 21. 19.	
Septbr.-Octr.	126 50	126 50	
April-Mai	136 50	134 25	

Stettin, 21. September, — Uhr — Min.

Cours vom 21. 19.		Cours vom 21. 19.	
Septbr.-Octr.	155 —	154 —	
April-Mai	167 —	165 50	
Roggen. Matt.		Cours vom 21. 19.	
Septbr.-Octr.	129 50	130 —	
April-Mai	140 50	141 —	
Petroleum.		Cours vom 21. 19.	
loco	7 80	7 80	

Hamburg, 21. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 142—152. Roggen loco still, Mecklenburger loco 140—148, russ. loco ruhig, 100—106. Rüböl loco flau, per Oct. 46 1/2. Spiritus matt, per September-October 31 1/2, per October-November 31, per November-December 30 3/4, per April-Mai 30 1/2. — Wetter: Regenschauer.

Wien, 21. September. [Schluss-Course.] Befestigt.

Cours vom 21. 19.		Cours vom 21. 19.	
1860er Loose ..	—	Ungar. Goldrente ..	—
1864er Loose ..	—	4 1/2 pCt. Ungar. Goldrente	98 55
Credit-Actien ..	284 50	Papierrente	82 50
Ungar. do.	—	Silberrente	83 —
Anglo	—	London	125 50
St.-Eis.-A.-Cert.	288 30	Oesterr. Goldrente ..	109 —
Lomb. Eisenb. ..	134 75	Ungar. Papierrente ..	91 40
Galizier	235 —	Elbthalbahn	159 25
Napoleons'or. ..	9 95 1/2	Wiener Unionbank ..	—
Marknoten	61 70	Wiener Bankverein ..	—

Paris, 21. Septbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Bewegt.

Cours vom 21. 19.		Cours vom 21. 19.		
3proc. Rente	80 65	180 87	Türkische Loose ..	—
Amortisirbare	83 —	83 27	Orientalleihe II ..	—
5proc. Anl. v. 1872 ..	109 50	109 67	Orientalleihe III ..	—
Ital. 5proc. Rente ..	95 35	95 70	Goldrente, österr. ..	—
Oesterr. St.-E.-A. ..	581 25	586 25	do. ungar. 6pCt. ..	—
Lomb. Eisb.-Act. ..	281 25	281 25	do. ungar. 4pCt. ..	80 06
Türken-Neue cons. ..	14 92	16 12	1877er Russen	99 60

London, 21. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont — pCt. Bankenzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Ruhig.

Cours vom 21. 18.		Cours vom 21. 18.		
Consols	100 —	100 1/8	Silberrente	67 —
Preussische Consols	102 1/4	102 1/2	Papierrente	—
Ital. 5proc. Rente ..	94 1/2	95 —	Ungar. Goldr. 4proc.	79 1/2
Lombarden	107 1/8	111 1/8	Oesterr. Goldrente ..	89 —
5proc. Russen de 1871	93 —	94 —	Hamburg	20 55
5proc. Russen de 1872	95 —	95 3/4	Berlin 3 Monat	20 55
5proc. Russen de 1873	94 1/4	95 1/4	Frankfurt a. M.	20 55
Silber	—	—	Wien	12 64
Türk. Anl., convert. ..	147 1/8	16 1/2	Paris	25 40
Unificirte Egypter. ..	64 —	66 1/4	Petersburg	23 1/2

Frankfurt a. M., 21. September, Mittags. Credit-Actien 230, 50. Staatsbahn 233, —. Galizier 190, 50. Matt.

Köln, 21. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 65, per März 17, 25, Roggen loco —, per November 13, 90, per März 14, 50, Rüböl loco 24, 70, per October 24, 40, Hafer loco 13, 50.

Amsterdam, 21. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen loco höher, per Novbr. 209, —. Roggen loco fest, per October 130, per März 142. Rüböl loco 26 3/4, per Mai 27 1/2, per Herbst 26 3/4.

Paris, 21. Septbr. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen steigend, per Sept. 22, 10, per October 22, 40, per November-Febr. 23, 10, per Januar-April 23, 50. — Mehl steigend, per September 49, 90, per October 50, 10, per November-Februar 50, 60, per Januar-April 51, 30. — Rüböl ruhig, per Sept. 61, —, per Oct. 61, 50, per Novbr.-Decbr. 62, 75, per Januar-April 63, 50. — Spiritus behauptet, per September 67, 25, per October 47, 75, per November-Dechr. 48, 25, per Januar-April 49, 75. — Wetter: Bedeckt.

London, 21. Septbr. Rohzucker loco 45.

London, 21. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, nur englische bessere Sorten beachtet, fremder sehr träge, angekommene Ladungen stetig, Mehl träge, Hafer eher schwächer, Erbsen und Mais fest, Gerste und Bohnen eher theurer. Fremde Zufuhren: Weizen 56 991, Gerste 11 580, Hafer 83 499 Quarts. Wetter: Schön.

London, 21. Septbr. Havannazucker 16 nominell.

London, 21. Septbr. Bei der am Sonnabend abgehaltenen Woll-auction waren Preise unverändert.

Liverpool, 21. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Glasgow, 21. Septbr. Roheisen 42, 10 1/2.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 21. September, — Uhr — Min. Creditactien 230, 62, Staatsbahn 233, 50. Lombarden 109, 62. Mainzer —, —. Gotthardt 104, 37. Behauptet.

Verlosungen.

*** Polnische 4proc. Liquidations-Pfandbriefe.** Ausser den in Nr. 646 vom 16. September cr. veröffentlichten Nummern wurden bei der am 1. September cr. stattgehabten Verlosung noch gezogen:

a 100 Rbl. Nr. 60	248 250 521 546 610 835 844 1072 118 131 155
233 261 294 309 550 667 670 725 805 2138 155 586 801 802 874 906	956 3090 207 235 255 259 651 745 804 809 816 912 924 4275 396 590
732 986 518 225 641 555 746 6246 253 263 479 860 885 7021 97	313 324 380 431 609 610 641 855 939 8063 257 433 628 791 795 946
9169 306 756 807 829 905 10021 37 110 113 163 194 319 344 371 424	627 842 873 11065 446 536 593 677 692 806 889 901 12100 318 350
399 405 586 652 682 745 847 866 951 13031 97 129 161 592 638 662	692 694 14123 217 316 351 352 501 503 627 630 674 695 728 837 906
956 15032 83 113 223 230 293 298 309 567 630 643 689 16083 174	339 482 547 642 926 945 17000 26 167 171 295 496 518 620 654 758
760 764 785 971 18043 65 113 151 390 665 697 802 19075 89 228 247	507 516 535 850 937 20012 62 151 245 405 410 421 607 640 871 926
974 21015 196 285 297 383 443 538 556 636 729 793 849 992 22120	186 206 256 371 490 502 540 542 569 726 769 833 873 932 977 23057
135 147 449 482 532 615 665 670 840 911 922 929 944 24019 182 386	398 588 630 756 988 25233 344 565 724 26128 182 255 331 484 530
783 817 846 908 953 988 27023 109 301 493 518 581 584 608 808 851	28019 39 112 193 274 423 424 491 598 671 686 699 702 817 29045 93
438 645 818 919 946 952 994 30039 56 92 174 214 233 355 445 606	693 702 954 31073 165 180 225 450 480 769 863 900 901 32012
717 133 267 396 406 757 906 33106 230 580 743 781 953 34106 271	439 452 522 532 563 707 761 762 857 899 35048 289 337 357 396 564
601 667 827 940 36063 80 140 230 246 360 526 582 699 792 37202	314 400 428 714 884 888 920 938 38310 324 363 365 383 516 640 741
772 905 923 39045 135 160 255 273 448 462 492 503 678 849 956 961	40288 403 509 580 626 718 828 841 852 865 957 987 41314 350 969
565 42008 130 244 529 638 706 966 43032 83 159 190 357 411 421	649 655 733 822 865 994 41444 415 479 487 516 520 609 710 911
45082 165 188 238 500 710 792 812 862 872 888 46065 93 212 221	343 385 476 497 647 689 773 906 943 47039 251 665 866 946 48043
203 311 393 457 468 503 528 591 649 659 713 745 986 49027 113 176	177 185 579 621 667 788 871 912 929 952 972 983 993 50180 191 206
233 245 302 410 521 593 638 665 51022 89 393 479 646 835 880 946	52026 233 387 420 459 506 525 886 888 918 971 53085 118 300 326
438 654 638 908 916 54005 47 292 298 323 393 537 737 795 887 914	55029 127 184 205 232 389 412 667 821 826 868 962 56243 329 366
420 425 440 519 579 669 681 708 839 913 57026 48 57 90 222 248 252	284 407 445 479 536 606 702 729 58343 400 484 507 618 709 756 853
861 914 946 59005 58 150 218 233 236 310 420 592 610 676 60095	130 217 255 278 298 322 845 860 878 924 327 61128 364 394 631 759
945 62044 171 183 255 256 258 307 311 405 655 679 845 961 63040	227 428 538 572 753 925 943 64001 89 146 433 498 508 680 758 772
812 894 979 65027 203 244 251 354 369 488 518 558 575 629 646 756	862 908 928 989 66003 141 178 218 320 417 696 727 839 912 932 947
988 993 67053 82 132 165 281 336 524 590 666 736 746 782 813 984	68064 85 98 100 134 150 488 550 608 992 69095 160 349 433 510 529
559 753 758 761 796 70119 167 201 352 419 452 477 698 843 954 978	993 71001 027 161 300 364 495 545 575 581 630 673 814 72103 140
208 229 549 574 596 599 647 720 754 878 879 73082 138 186 298 449	500 598 600 603 606 606 780 951 74011 265 371 475 488 642 801 945
75020 149 286 411 677 482 545 602 791 826 844 897 928 76071 138	190 260 274 358 365 424 646 725 758 820 849 968 77015 060 064 300
390 578 580 620 887 932 78018 029 033 156 341 547 558 605 683 749	859 970 996 79003 037 043 068 104 168 270 272 317 782 817 905 948
950 957 80062 086 282 283 469 526 571 585 612 645 651 678 685 746	761 891 945 81123 147 188 199 214 325 390 439 599 604 761 825 990
82001 058 141 331 393 500 626 694 710 791 83206 233 251 266 275	350 383 686 700 790 926 84044 083 185 361 373 490 569 680 767 922
85189 454 492 625 672 681 714 718 726 814 833 845 852 884 933 959	991 86201 202 483 628 794 808 857 883 898 87012 227 243 365 385
473 716 858 896 951 88054 126 202 210 278 676 696 804 907 948 89000	040 065 336 390 533 542 845 90007 519 574 276 322 337 400 460 476
537 814 849 91022 054 247 338 470 575 942 92004 125 157 179 260 293	

297 439 457 642 796 855 937 93045 130 167 192 217 225*	247 249
344 372 472 525 652 654 672 720 773 997 94019 104 258 337 357	432 439 686 95051 054 091 249 252 286 299 390 408 472 516 535 631
754 805 833 982 96047 093 352 412 459 552 557 585 580 590 607	613 650 702 714 717 758 772 791 97137 146 171 1

Klosterstr. 4. — v. **Saugsitz**, Alfred, Hauptmann, ev., Blumenstraße 1.
v. Rosenbergs-Episch, Gabriele, ev., Trinitasstr. 4. — **Simon**, Paul,
 Former, ev., Sonnenstr. 11, **Brade**, Luise, ev., ebenda. — **Vinke**, Herm.,
 Schuhmachermstr., ev., Brückenberg, **Wolff**, Ida, ev., Taubentierstr. 68a.
 — **Zoche**, Paul, Kalligraph, L., Siebenhütenerstr. 18, **Merger**, Hedwig,
 f., Brandenburgerstr. 5. — **Soliga**, Carl, Schuhmachermstr., f., Alexander-
 straße 18, **Liebner**, Anna, f., Bohrauerstraße 35. — **Reichelt**, Reinb.,
 Maurer, f., Gr. Feldstr. 3, **Reichelt**, Mar., geb. Löschig, f., ebenda. —
Meier, Franz, Hilfsweihenit., f., N. Taubentierstr. 35b, **Schmidt**, Joh.,
 ev., ebenda. — **Giersberg**, Paul, Gelbgießer, ev., Frdr.-Wilhelmstr. 38,
Alfer, Mar., f., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **May**, August, Brenneipächter, 39 J. — **Vöfel**,
 todtgeborener S. d. Kaufmanns Gottlieb. — **Neumann**, Gertrud, f. d.
 Restaurateurs, 2 M. — **Kochem**, Anna, geb. Heil, verw. Arbeiter. —
Krause, Franz, Maurerpolier, 70 J. — **Vöfel**, Clara, geb. Hermann,
 Kaufmannsfr., 27 J. — **Schlesinger**, Paul, S. d. Haushalters Josef,
 6 J. — **Stobnaw**, Emilie, f. d. Schuhmachers August, 7 M. —
Matuszak, Robert, S. d. Dienstmanns Christian, 5 M. — **Krischok**,
 Paul, S. d. Feuerwehrmanns Gottlieb, 6 W. — **Sievert**, Friedrich,
 Barbier, 56 J. **Eistert**, Elfriede, f. d. Töpfers Reinhold, 7 W. —
Einmann, Emma, f. d. Gastwirts Carl, 3 M. — **Vofert**, Johann,
 Kutscher, 65 J. — **Juppe**, Josef, Stellmachermeister, 46 J. — **Kosch-**
mieder, Paul, S. d. Tischlers Gottlieb, 6 L. — **Lehmann**, Richard,
 S. d. Schlossers Richard, 6 M.

Standesamt II. **Schneider**, Karl, Knecht, 46 J. — **Pesäffe**, Sa-
 muel, Stellenbesitzer, 62 J. — **Gottwald**, todtgeborene Tochter des
 Postillon Karl. — **Sein**, Paul, S. d. Rärner August, 2 J. — **Lache**,
 Bertha, f. d. Rangirer Julius, 1 J. — **Kober**, Ernst, S. d. herrschaftl.
 Diener Franz, 2 J. — **Gräber**, Luise, f. d. Stellmacher Gustav 1 J. —
Nothe, Balesca, f. d. Bremier Hermann, 7 M. — **Strehner**, Ernst,
 S. d. Bremier Karl, 1 M. — **Fiz**, Wilhelm, Laternemwärt, 66 J. —
Serz, Minna, geb. Seligsohn, Buchhalterfr., 37 J. — **Goppert**, Helene,
 f. des Comptoirbiener August, 1 J. — **Tiege**, Henriette geb. Jaschek,

Tischlerfr., 33 J. — **Nährich**, Karl, Guts- und Fabrikbesitzer,
 76 J. — **Bergander**, Olga, f. d. Drechler Hermann, 10 J. —
Dupie, Walter, S. d. Postschaffners Paul, 11 W. — **Klein**, Joh.,
 S. d. Kutschers Robert, 8 M. — **Schmidt**, todtgeborener S. d. Bäckers
 Julius. — **Kalkbrenner**, Rosina, geb. Hoppen, Droschenbesitzerwitwe,
 73 J. — **Sallmann**, Bertha, f. d. Cigarrenmachers Hugo, 3 J.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau.
 (In Vertretung: J. Seckles in Breslau.)

* Beim Beginn des Wintersemesters machen wir auf die Vorbereitungs-
 anstalt zum Einjährig-Freiwilligen-Examen des Herrn Dr. Joseph auf-
 merksam, die auch bei der eben beendeten Prüfung ein recht günstiges Re-
 sultat erzielte.

H. Hentschel's Violin-Institut, 4601
 Büttnerstrasse 9. Anfang October neue Course.

Ein reizendes Fest- und Hochzeitsgeschenk.
Aurora und Phoebus Triumphzug 3692

(Deckengemälde in der Villa Rospigliosi zu Rom von Guido Reni)
 in Aquarellmanier incl. Passepartout Preis 80 Mk. Elegante und
 einfache Rahmen werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt.
Bruno Richter, Kunsthdg., Schlossohle, Breslau.

B. Schlesinger's Möbelfabrik in Breslau,
 Klosterstraße 60, liefert vorzügliche und reelle Möbel zu sehr billigen Preisen
 und gewährt bei Ausstattungen besondere Vortheile. [1725]

150 Zeitschriften in 300 Exemplaren.

Leih-Bibliothek
 und
Journal-Leih-Institut
 von
E. MORGENSTERN'S
 Buch- u. Kunsthandlung
 Ohlauerstraße 15.

Journal-Prospekte gratis u. franco. Leihbibliotheks-Katalog geb. M. 1.

Deutsche, französische u. englische Literatur.

Einkauf v. Gold, Silber u. Antiquitäten Rieme-
 zeile Nr. 9.

Cabinet-Flügel und Pianinos
 in allen Holzarten, vorzügliches Fabrikat, zu reellen Preisen in
 der Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 17 — 1. Etage. [3666]

Regen-Mäntel
 in sämtlichen neuen Stoffen und Façons
 empfiehlt die billigste [3329]

Damen-Mäntel-Fabrik
Herrmann Bock, Ring 2.

Für Damen! [4034]
 empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den
 neuesten Façons, in gutem Stih, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen
Anna Berger, Modistin, Ohlauerstraße 55
 (Königsseite).

Total-Ausverkauf.
 Wegen vollständiger Auflösung meiner
Damen-Mäntel-Fabrik
 verkaufe ich meine sämtlichen Vorräthe neu angefertigter
Winter-Paletots, Dolmans,
Jaquetts u. Regenmäntel,
 moderne Façons, in nur guten Stoffen und tadellosem Stih
 zur Hälfte des Kostenpreises. [2951]
 Die Geschäftslocalitäten sind sofort zu vermieten.

Louis Oliven,
 Ring 48, Raschmarktseite, parterre u. erste Etage.

P. P.
 Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am
 hiesigen Plage, **Wischhofstraße 6, vis-à-vis von Kunike's Hotel**
 „König von Ungarn“ eine
Pelzwaaren-Confection und Lager
 errichtet habe. [1723]
 Durch meine bereits 14jährige Thätigkeit im Hause des
 Herrn **Valentin Matthias**, hier, habe ich mir vollständige
 Kenntnisse in dieser Branche erworben und bin durch genügende
 Hilfsmittel in den Stand gesetzt, allen Anforderungen gerecht
 zu werden.
 Mit der ergebenen Bitte, mein Unternehmen durch hoch-
 geschätzte Aufträge gütigst unterstützen zu wollen, empfehle ich mich
 Hochachtungsvoll **Leo Weiser.**

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit unter
 Bezugnahme der §§ 25, 27 des Statuts zur [3509]
zwölften ordentlichen General-Versammlung
 auf Dienstag, den 13. October c., Nachmittags 4 Uhr, im Gast-
 hause am Bahnhof Bauerwitz bei Herrn **C. Gnilka** ergebenst
 eingeladen.

Tagesordnung:
 1. Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
 2. Beschlußfassung über Gewinnvertheilung.
 3. Wahl von drei Aufsichtsrath-Mitgliedern.
 Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der General-Versam-
 lung betheiligen wollen, haben ihre Actien spätestens drei Tage vor
 der General-Versammlung bei der Gesellschaftskasse gegen Empfangs-
 bescheinigung zu deponiren.
 Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz, den 16. September 1885.
Der Aufsichtsrath.
Verkaufs-Offerte.
 Wegen Todesfall und Erbtheilung ist in einer bedeutenden Provinzial-
 stadt Oberschlesiens, im Montanbezirk, eine gut eingeführte
lithographische Anstalt, Druckerei und Papiergeschäft
 unter günstigen Bedingungen mit oder ohne Haus sofort zu verkaufen.
 Reflectanten erfahren durch **Haasenstein & Vogler, Breslau**, unter
 Chiffre H. 24221 Näheres. [1719]

Nur baare Geldgewinne. In baarem Gelde.
 Haupt-Gewinn **150,000 Mk. baar.**

Preussische
Rothe Kreuz-Loose
 à 5 1/2 Mark 1/2 Loosanteil à 3 Mark
 Für Porto und Liste 25 Pf.

1	à	150,000
1	à	75,000
1	à	30,000
1	à	20,000
5	10,000	50,000
10	5,000	50,000
50	1,000	50,000
500	100	50,000
3000	50	150,000
3569	Gewinne	625,000

Stanislaus Schlesinger, Breslau, Schweidnitzerstrasse 43. [3699]

1. Klasse Preuss. Lotterie 7., 8. October c.
 Antheile 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 verkauft
 pro Klasse M. 20 10 5 2 1/2 1 1/4 M. in Breslau
Stanisl. Schlesinger, Schweidnitzer-
 Strasse 43. [3700]

**Preussische Central-Bodencredit-
 Actiengesellschaft.**
 Die Einlösung der am 1. October c. fälligen Zins-Coupons unserer
 4% Communal-Obligationen erfolgt vom genannten Tage ab:
 in Berlin bei der Gesellschafts-Kasse, Unter den Linden 34,
 Direction der Disconto-Gesellschaft,
 dem Bankhause S. Bleichroeder,
 in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne,
 in Köln bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jun. & Co.
 Berlin, den 19. September 1885. [3670]
Die Direction.

Billige
Geschäfts-Drucksachen.
 Preise per 1000 Stück — Alles mit Firma. [2485]

Post-Packet-Adressen auf gelbem Carton	M. Pf. 3 75	Facturen mit Brief 4° Blatt	M. Pf. 10 50
Gummirte Packetzettel	3 50	Memoranden	5 —
Reise-Avis in Postkarten-Form	4 50	Circulaire 8°-Blatt	5 50
Postkarten a. Pa. Carton	5 —	4°	9 50
Rechnungen Post-8°	5 —	Liefer- und Empfangs-scheine, durchlocht	5 50
4°	9 50	Wechsel- oder Quittungen	5 —
für Gewerbetreib.		Geschäftskarten, Rück-seite Nota	6 —
Canzlei 4°	4 50	Fuhrmanns-Frachtbriefe	7 —
Folio 1/2 Bg.	7 —	Pa. silbergr. Couverts	8 —
1/4 Bg.	13 50		

1 Riess Pa. Briefpapier mit Firma Mk. 6,50.

Buchdruckerei Lindner, 29 Albrechtsstrasse Breslau, Albrechtsstrasse 29.

Für Kinder u. Kranke
 sind Mondamin-Milch-Suppen und Mon-
 damin-Milch-Speisen besonders leicht
 verdaulich, nahrhaft u. wohlschmeckend
 (Mondamin erhöht die Verdaulichkeit
 der Milch); auch zu feinen Speisen und
 zur Verdickung von Suppen, Cacao etc.
 wird Mondamin für Gesunde bald
 unentbehrlich.
 Mondamin ist ein entöltes Maisproduct. Fabr. **Brown & Pol-
 son**, k. e. Hofl. **Paisley** (Schottland) und **Berlin**, Heiligeist-
 strasse 35, und ist in feinen Esswaaren- u. Drog.-Handlg. in 1/1 u. 1/2
 engl. Pfund-Packeten à 60 und 30 Pf. zu haben. [3674]

Möbel-Magazin
Julius Koblinsky & Co.,
 14 Albrechtsstraße 14,
 empfiehlt zur günstigen Anschaffung von Ausstattungen eine
 reiche Auswahl solid gearbeiteter Möbel, Spiegel und Polster-
 waaren in allen modernem Holz- und Stylarten zu bedeutend
 ermäßigten Preisen. [3588]

Turnverein „Vorwärts“.
Haupt-Versammlung
 Montag, den 28. September, Abends 8 Uhr,
 im Vereinslocal Sonnenstraße 4.
 Tagesordnung: Die in § 9 des Grundgesetzes vorgesehenen Gegenstände.
Der Vorstand. [3693]

Frauenbildungs-Verein.
 Ritterplatz 16.
 A. Lehranstalt für Frauenarbeiten. Eintritt monatlich.
 B. Fortbildungsschule.
 C. Handarbeitslehrerin-Cursus. Neue Course
 D. Kinderpflegerinschule und Kindergarten. Anfang October.
 E. Buchhalterin-Cursus.
 Auskunft, Meldung und Stellen-Vermittelung in der Registratur
 Ritterplatz 16. [3683]

Gewerbeschule für Mädchen und Frauen,
 verbunden mit Pensionat,
 Vorwerkstraße Nr. 10, II, im Königl.lichen Eichamt.
 Curse für praktische Arbeiten, Kunststickereien; Zeichnen und
 Malen; Buchführung und kaufmännische Wissenschaften; Aus-
 bildung von Handarbeitslehrerinnen. [1215]
 Anmeldungen werden von 12—4 Uhr erbeten.
Dora Mundt.

Vorbereitungsanst. f. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich
 concess.)
 Auch in meine Pensionsanst. können einige Zöglinge eintreten. [4362]
Dr. P. Joseph, dicht am neuen Gymnasium.
 Sonnenstr. 11b.

Militär-Pädagogium zu Breslau,
 Nr. 8 Telegraphenstraße Nr. 8 (Eingang Sonnenplatz).
 Vorbereitungsanstalt für das Einjährig-Freiwilligen- u. Primaner-
 Examen. Anmeldungen für das Wintersemester werden in den Anstalts-
 räumen jederzeit entgegen genommen. Programme stehen zur Verfügung.
 Der Königl. Revisor: Der Dirigent:
Oberst v. Walther. Pector Weidemann.

Die Handels-Lehranstalt
 von [3325]
Hch. Barber, Breslau, Carlsstr. 36,
 empfiehlt ihre Course in einf. u. dopp. Buchführ., Schönschreiben,
 Rechnen etc. Damen separat, Speceristen besondere Course, regu-
 lirt und legt neue Geschäftsbücher an.
 Sprechstunden 1—3 Uhr Mittag.

Oskar Muche's
Privat-Knaben-Vorbereitungsschule
 für höhere Lehranstalten,
 Gartenstraße 43, parterre (Ecke Hofschänke).
 Anmeldungen für Michaeli täglich von 11—1 Uhr. [2843]

Höhere Knabenschule,
 Serenitstraße 24.
 Vorbereitung bis Tertia. Anfertigung der häuslichen Aufgaben in
 obligatorischen Arbeitsstunden unter Aufsicht der Lehrer. [2908]
 Aufnahme von Schülern aller Altersklassen tägl. v. 12—2 u. 4—6 Uhr.
Dr. Petermann.

Schule für Clavierspiel von Elisabeth Simon
 Neue Taschenstr. 24, pt. I., u. Schillerstr. 13, pt. r.
 Anmeldungen erbeten nur in meiner Wohnung Neue
 Taschenstr. 24, pt. I. [1705]

Zahnärztliche Poliklinik, [1555]
 Gartenstr. 15a, I. (n. d. Concerthause.)
 Behandl. unentgeltl. täglich 8—9 1/2 Uhr. **J. Scheps, Zahnarzt.**

Verlobungs-Anzeigen,
 Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, sowie Papiere und Couverts mit
 Monogram fertig sauber und schnellstens [2099]
N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,
 Hof-Lieferant und Hof-Photograph.
 Zur
Herbstpflanzung [1582]
 empfiehlt
 Straßenbäume, Zierbäume und Ziersträucher, virginische
 Cedern, Lebensbäume und starke Weißdornpflanzen
 in großer Auswahl
Ratibor-Mtendorf, Gottfried Arlt.

Statt besonderer Meldung.
Clara Feißt,
Gotthelf Scheyé,
Verlobte. [4661]

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Sachs** aus Posen beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen. [1721]
Rawitsch, im September 1885.
J. Guttmann
und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Deborah Jaffe,
Julius Bucker.
Frankfurt a. O. Kröben,
[3678] Fr. Posen.

Die Geburt eines munteren Knaben zeigen hoch erfreut an [4654]
Leopold Weintraub und Frau
Sulda, geb. Bandmann.
Breslau, den 20. Sept. 1885.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
Wilhelm Sonntag und Frau
Valeska, geb. Ziegler.
Münsterberg, den 19. Sept. 1885.

Statt besonderer Meldung zeigen hiermit die Geburt eines gesunden Knaben hoch erfreut an [3671]
Simon Freudenthal
und Frau, geb. **Gotthelf.**
Beuthen D.-S., den 20. Sept. 1885.

Die heute erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hoch erfreut an [4651]
S. Adler jun. u. Frau Ernestine,
geb. **Kohn.**
Zaborze, d. 21. September 1885.

Heute Nacht 12 1/2 Uhr entschlief sanft, in Folge schwerer Entbindung von einem todtten Knaben, meine heissgeliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte
Clara Völkel, geb. Herrmann.

Dies zeigt tiefbetrubt an [4646]
Gotthard Völkel.
Zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, 20. September 1885.
Beerdigung vom Trauerhause Rossmarkt 2, Dienstag, Mittag 1 Uhr, nach Gräbchen.

Todes-Anzeige.

Am Abend des Versöhnungsfestes starb nach längerem Leiden der zweite Cantor und Schächter unserer Gemeinde,

Herr Simon Littauer,

im Alter von 68 Jahren. [3673]

Der Hingeschiedene hat wegen seines braven und biederer Charakters, seines streng religiös frommen Lebenswandels sich während einer pflichttreuen 35jährigen amtlichen Thätigkeit in unserer Gemeinde die Liebe und Achtung seiner Vorgesetzten wie der ganzen Gemeinde erworben, und werden wir ihm ein treues Andenken bewahren.

Rawitsch, den 20. September 1885.

Der Corporations-Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der hiesigen jüd. Gemeinde.

Heute Morgen 1/5 Uhr verschied sanft nach langem Leiden unser lieber guter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel, [4630]
der königliche Steuerbeamte
Karl Feidler,
im Alter von 60 Jahren 6 Monaten und 12 Tagen.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrubt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schweidnitz, 20. Septbr. 1885.

Reichste Auswahl! Nach auswärts besondere Vergünstigungen!
Journalle-Institut.
Schleier für Buch u. Journ.-Hdl. (Grand & Wegler).
Breslau, 16-18 Schweidnitzer Straße.

Todes-Anzeige.
Heut Vormittag 11 1/2 Uhr verschied plötzlich unser lieber Sohn und Bruder [3667]
Richard Vogt
im Alter von 22 Jahren, was wir Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch anzeigen.
Kreuzburg, d. 19. Sept. 1885.
Die Hinterbliebenen.

Adolf Zernik,
Special-Fabrik für [2556]
Morgenkleider.
Tricot-Taillen
(auch mit Futter).
Unterröcke,
echte Fischbein-Corsets,
Schwarze Cachemires etc.
empf. zu billigsten Preisen
Adolf Zernik,
Schweidnitzerstr. 37, 1. Et.,
vis-à-vis Erich & Carl Schneider.
(Ich bitte genau auf Nr. 37 zu achten.)

Verspätet. [3664]
Herzlichen Dank für die liebevolle Theilnahme bei unserem schweren Leid.
Striegau, im Septbr. 1885.
Die Familien
Werner u. Bartsch.

Corset-Specialitäten.
Kunstvolle Maschring hoher Schultern u. Hüften, ohne Polster — nach eigenem, seit Jahren bestbewährtem System, von ärztlichen Autoritäten geprüft und empfohlen, Umstands-Corsets, Leibbinden, Geradhalter fertigt in anerkannt bester Ausführung [2448]
A. Franz, Carlstr. 2, 1.

Tapeten-Respartien
in allen Arten bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, stellen wir, da sich massenhaft Vorrath angehäuft, unter Fabrikpreis zum Verkauf. [2903]
Muster geben wir nicht davon.

Sackur Söhne,
Zunferstraße 31,
dicht an Brunnens' Conditorei.

Die höchsten Preise für getragene Herrenkleidungsstücke zahlst
Janower, Rohnmarkt 7/8.

Wiener
Füllhüte, sehr aparte Façons, für junge Damen geeignet, empfiehlt zum Preise von 7,50
M. Gerstel,
[3578] Hoflieferant,
Zunferstraße 12.

Damen,
welche in kurzer Zeit die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
Anna Berger,
[4033] Modistin,
Ohlauerstraße 55.

Fabrik u. sehr reichhaltiges Lager feiner
Holzwaaren
für **Malerei.**
Annahmen zum Poliren.
Waarenverzeichnisse gratis u. franco.
W. Adam, Weidenstr. 5.

Tapeten
Cin Va grösster Auswahl in 2000 Sorten
Nicolai & Schweitzer
Neue Schweidnitzer Strasse gegenüber Hotel Gallsch
Mustersendungen franco.

Hellbrennende Lampen.
Neueste, exquisite Muster, bestbewährte Brenner, allerbilligste Preise.
Herrmann Freudenthal,
Lampenfabrik u. Magazin vollständiger Kucheneinrichtungen, Schweidnitzerstr. 50.
[2105]

Morgenkleider,
Matinées (Hauskleider), unübertroffen an geschmackvollen Façons, reicher Auswahl und billigen Preisen empfiehlt [3691]
L. Grünthal, Königsstr. 1, rechts 4. Laden.

Gänzlicher Ausverkauf.
Wegen Verlegung meines Domicils nach Berlin löse ich mein
Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft
vollständig auf.
Die vorhandenen Bestände in
Bändern, Spitzen, Rüschen, Schürzen, Gardinen, Stickereien etc.
werden bedeutend unter dem Kostenpreise ausverkauft.
D. Freudenthal,
Ring Nr. 14, Becherseite.
Das Local ist zu vermieten, [3288]
Gas- und Ladeneinrichtung zu verkaufen. [4628]

Wegen Aufgabe meines Geschäftes und nothwendiger Räumung des Locals bis 1. October a. e. verkaufe ich mein noch bedeutendes Lager von
wollenen u. halbwollenen Tuchen, Buksins etc.
zu sehr billigen Preisen gegen Kasse.
L. B. Levy.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich
Schweidnitzerstraße 50, 1. Etage,
Eingang durch die
Parterre-Localitäten meines Sammet- und Seiden-Waaren-Lagers, ein
Costume- und Mäntel-Confectionsgeschäft
errichtet habe.
Die Oberleitung befindet sich in den Händen einer bekannt bewährten Kraft, unterstützt durch Meiliers ersten Ranges.
Hierzu tritt eine großartige Collection allerneuester persönlich erworbener
Pariser Modelle
von Straßen- und Gesellschafts-Roben, Umhängen, Jaquettes, Regen- und Winter-Mänteln, verbunden mit meinem anerkannt reich sortirten Lager von Sammet, Seide, Peluche etc., Wollen- und Mäntelstoffen.
Indem ich mein Unternehmen, unter Zusicherung entsprechend billiger Preise, nach meinem bisher befolgten Princip empfehle, hoffe ich selbst den rigorosesten Ansprüchen an ein Geschäft, worin vom einfachen bis zum hoch-elegantem Genre alles vertreten ist, zu genügen. [3697]

Hugo Cohn,
Sammet- und Seidenwaaren-Specialität, Lager von Wollenstoffen, Costume- und Mäntel-Confection,
Schweidnitzerstraße 50, Ecke Zunferstraße.

Durch die neuesten Sendungen der Saison ist mein Lager von [3698]
Sammet- und Seidenwaaren,
engl. **Plüschchen, Nonpareil etc.**
und **Befäzen**
wieder aufs Reichhaltigste assortirt, und empfehle dasselbe zu den bekannt billigsten Preisen.
Gleichzeitig mache auf mein neu errichtetes Lager von
Wollenstoffen
aufmerksam, in welchen ebenfalls alle Nouveautés reich vertreten sind.
Muster nach auswärts bereitwilligt franco.

Hugo Cohn,
Sammet- und Seidenwaaren-Specialität, Lager von Wollenstoffen, Costume- und Mäntel-Confection,
Schweidnitzerstr. 50, Ecke Zunferstr.

Erstes Special-Geschäft
für
Neu! Gardinen. Neu!
Von meinem Fabrikhause sind mir circa 900 Fenster
Engl. Züll-Gardinen
(Guipure d'Art crème und weiss)
in Nestern von 2 bis 6 Fenstern zum Verkauf übergeben worden. Ich offerire dieselben bedeutend unter den **Fabrikationspreisen.** Diese selten günstige Offerte bitte nicht mit den so häufig annoncirten Ausverkäufen zu verwechseln. [3662]
81. Benno Perlinski. 81.
Mein Fabriklager befindet sich nur Ohlauerstr. 81, 1. Etage, vis-à-vis der **Eduard Scholz'schen** Delicaten-Handlung, 2. Viertel vom Ringe.

Von ärztlichen Autoritäten geprüfte und empfohlene
Umstands-Corsets, Kinder- und Mädchen-Corsets, Gradhalter
in recht solider und guter Ausführung empfiehlt [3661]
Louis Freudenthal,
Corset-Fabrik,
Ohlauerstraße 80.
Auswahlendungen bereitwilligt.

Reise- und Promenaden-Hüte für Damen
sind eben wieder hochaparte Neuheiten eingetroffen. [3686]
J. Wachsmann, Hofl.

Z.
Brief endlich erhalten. Donnerstag wieder in S. Bitte um Nachricht dorthin, wenn wir uns sprechen können. M. g. g. B. G. [4626]

Herzliche Bitte.
Einer armen Familie ist in Folge der Unvorsichtigkeit eines kleinen Knaben vor Kurzem fast Alles verbrannt, was sie an Betten, Kleidern (z. B. Brautausstattung zur demnächst stattfindenden Hochzeit der Tochter) besaß. Balbige Hilfe recht nöthig. Fremdbüchle haben befördert [1728]
Diaf. Decke, Kirchstr. 23.

Für Herren
aus besseren Ständen wird ein guter **kräftiger Mittagstisch** in einem Privathause offerirt. Preis 1 Mark. Offerten unter H. 24169 befördern **Hausstein & Vogler, Breslau, Königsstraße 2.** [1643]

Jagd-Toppen und Paletots (auch wasserdicht) von 10 Mark an empfehlen Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstraße 8.

Probenummern gratis und franco.

Breslauer Handels-Blatt.

Begründet im Jahre 1844.

Special-Organ für die gesammten Handels-Interessen in Schlesien und Posen.

Inserate
haben die
weiteste und zweckmäßigste
Verbreitung
durch das
Land.

[3461]

Stadt-Theater.

Dinstag. 7. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) Zum 2. Male: „Nichts Galb.“ Schauspiel in 5 Aufzügen von Ottomar Beta.
Mittwoch. 8. Bons-Vorstellung. „Der Troubadour.“
Donnerstag. 9. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) „Die Jungfrau von Orleans.“

Lobe-Theater.

Dinstag. „Die Leibrente.“ Schwank in 5 Acten von G. v. Moser.
Mittwoch. Gastspiel der Frau Clara Ziegler. „Katharina II. und ihr Hof.“ Schauspiel in 4 Acten. (Katharina II., Fr. Clara Ziegler.)

Saison-Theater.

Dinstag. Erstes Debut der Soubrette Fräulein Ella Woythaler.
„Das erste Mittagessen.“
„Im Vorzimmer Sr. Excellenz.“
„Die Bitterthalen.“

Restaurant „Tautentzien“.

ff. Pilsener, Bürgerliches Bräuhaus, Münchener Schützenstr. 1, vorzüglich, Gute Küche, Gewählt Mittagstisch à Couv. 1—2 Mk. empfiehlt L. Nitsche.

Liebig's Etablissement.

Vorletzte Woche. Heute Dinstag, den 22. Sept.: Gastspiel der

Leipziger

Quartett- u. Concertsänger. Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Billets 3 Stück 1 Mark in den bekannten Commanditen.

Simmenauer Victoria-Theater.

Täglich: Grosse Künstler-Vorstellung. Auftreten neuer, grossartiger Specialitäten. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 60 Pf.

Zeltgarten.

Auftreten [3684] der akrobatischen Parodisten Ferguson & Mack, des Caoutchouc-Artisten Marinelli, der Gymnastiker-Troupe Marnitz-Gasch, des Komikers Herrn Schmidt-Piton, der deutschen Liebes-Sängerin Fräulein Josephine Schön und der Wiener Liebes-Sängerin Fräulein Anna Wöbel. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 60 Pf. Eingang nur vom Reherberg.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Dinstag: [4627] Großes Tanzfranzöschchen. Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr. Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Costumes

einf. u. eleg. Genres werden bei geschmackvollster Ausführung und sehr mäßigen Preisen angefertigt in dem Atelier Freiburgerstr. 30, Seitenh. 2 Tr.

Elegante Costume

werden nach neuesten Journalen, sehr gut sitzend, von 7 Mk. an angefertigt Blücherplatz 11, 3. Etage.

Ein Mathematiker, Dr. phil., erteilt Unterricht in der Mathematik. Offert. erb. an die Exped. d. Bresl. Zeitung unter M. H. 51. [4664]

Engl. und franz. Unterr. erth. billigst i. d. Abendst. Off. sub V. W. 44 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [4647]

Eine Französin (Frau) wünscht, Conversat.-Stund. zu geben. Gef. Auskunft erb. Fr. Dr. Ebstein, Palmstr. 22, 1. Etage.

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule. Rona bis Ob.-Quinta, halbjähr. Course. Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz. Anmeldungen für Michaelis täglich v. 11—1 Uhr. Dr. Karl Mittelhaus.

Die illustrierte Damenzeitung Der Bazar

sonnabend für Mode und Handarbeit. Preis vierteljährlich 2 1/2 Mk. Abonnements jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Wöchentlich eine Nummer im Anfsange von 1—8 Bogen. Die Nummer vom 1. October wird von der Administration des „Bazar“, Berlin W., auf Wunsch gratis versendet. Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Schnittmuster, Colorirte Modenbilder.

Tapeten

Saison-Ausverkauf. Um mit meinen diesjährigen Beständen zu räumen, verkaufe ich dieselben zu außergewöhnlich billigen Preisen aus. Joseph Schlesinger, Junkerstr. Nr. 14/15, Goldne Gasse, und Klosterstr. 5. Muster franco. [4427]

Für Herbst und Winter. Prächtige Damenstiefel, vorzügliche Qualität, neueste Façons, in Kalbleder 5, 6, 7, 8 9 Mark, in Kofbleder 5, 5, 50 bis 7, 50 Mk., in Satin 8, 8, 50, 9, 10 bis 11 Mk., in Kindleder 7, 50, 8, 9, 10 bis 11 Mk., gefütterte 5, 6, 7, 8, 9 bis 12 Mark, Ballschuhe 3, 4, 5, 6 bis 7 Mark, Negligeschuhe 1, 50, 2, 2, 50—4 Mark, Kinderstiefelchen in kolossaler Auswahl und in allen Größen zu fabelhaften Preisen empfiehlt

S. Luft, Dhlauerstr. Nr. 62, der Weidenstr. gegenüber, parterre, 1. und 2. Etage.

Zähne und Plomben v. Gold, Amalgam u. Mineral, von außerordentl. Haltbarkeit und naturgetreuem Aussehen. Zahn ziehen u. Robert Peter, Dentist. Neufchestr. 1, 1, am Blücherplatz.

Musiksaal der Universität, Anfang 7 1/2 Uhr. Recitationen von Richard Türschmann. Dinstag, den 22. September, König Lear. Freitag, den 25. September, Kaufmann von Venedig. Montag, den 28. September, Emilia Galotti. Billets für nummerirte Sitze à 3 M., Abonnement für drei Abende 6 M., für unnummerirte Plätze 2 M., Ab. 4, 50 M., Schülerbillets 50 Pf., sind in der Musikalienhandlung von Theodor Lichtenberg, Schweidnitzerstr. 30, zu haben. [3642]

Musikdirector R. Trautmann's Donnerstag-Sinfonie-Concerte. Am 1. October 1. Concert im Concertsaal. Abonnement-Billets zum Cyclus von 12 Concerten, sowie Duzend-Billets sind in der Musikalienhandlung des Herrn Theodor Lichtenberg zu haben. [3689]

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Görlitz 1885. Letzte Woche der Ausstellung. Sonntag, den 27. September 1885: Mittags 12 Uhr: Schlussfeierlichkeit durch den Herrn Protector. Nachmittags: [3605] Großes Doppel-Concert. Definitiver Schluss der Ausstellung Abends 11 Uhr. Der geschäftsführende Ausschuss. Reichert, Laurisch, Richard Lüders.

Die Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Aduna“ in Halle a. S. — auf Gegenseitigkeit errichtet 1854 — schließt alle Arten Versicherungen auf das menschliche Leben und läßt den gesammten Reingewinn den auf den Todesfall Versicherten zufließen. Nach Wahl steigende Dividende und Rente. Versicherungs-Bestand am 1. Sept. 1885 53 449 Versicherungen mit 70 701 762 M. Capital und 71 821 M. Jahresrente. Zur Dividendenvertheilung vorhandene Ueberschüsse der Vorjahre: 152 413 M. — Seit Beginn des Geschäfts ausbezahlte Versicherungssummen und Renten: 17 628 291 M. Capital-Versicherungen auf den Todesfall mit Prämienzahlung bis höchstens zum 50., 55., 60., 65. oder 70. Lebensjahre, mit unantastbaren Capitalpromessen, mit Bonification, mit Fälligkeit des Capitals beim Tode oder bei Erreichung bestimmter Jahre. Auch für diese abgeforderte Versicherung wird die Dividende von der Brutto-Prämie voll gewährt. Cautions-Darlehen an Beamte. Weitere Auskunft wird gern erteilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von allen Agenturen. Breslau, im September 1885. Joh. Gustav Pätz, Generalagent, Ring Nr. 30. R. Ulrich, Hauptagent, Herrenstr. Nr. 17.

2. Ausstellung von kunstgewerblichen Erzeugnissen und Kunstgegenständen in Breslau in den Monaten November und December 1885, veranstaltet vom Schlesischen Central-Gewerbe-Verein. Mit der Ausstellung, welche im Werner-Saale des Schlesischen Museums der bildenden Künste hier selbst stattfinden soll, wird ein Verkauf und eine Verloosung der ausgestellten Gegenstände verbunden und werde Kunsthandwerker, Künstler und Kunstschüler der Provinz Schlesien zur regen Theilnahme an derselben hiermit ergebenst eingeladen. Alle fabrikmäßig hergestellten Erzeugnisse, sowie gewöhnliche Handwerksarbeiten und Handelswaaren von der Ausstellung ausgeschlossen. Platzmiete ist nicht zu zahlen. — In dem Bureau des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins in Breslau, Holsteistr. 45, das auch zu weiterer Auskunft gern bereit ist, können Programme und Anmeldeformulare entgegengenommen werden. Da die Localität durch Anbauten nicht erweitert werden kann, so wird schon jetzt bemerkt, daß verspätete Anmeldungen auf Berücksichtigung kaum zu rechnen haben. [3582]

Schluss der Anmeldefrist den 1. October 1885. Der Vorstand des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins. Dr. E. Websky. Dr. H. Fiedler. Benno Milch.

30 Zimmer elegante und einfache Möbel und Spiegel billigst zu verkaufen oder an Herrschaften zu vermieten E. A. Strauch, Tauenzienstr. 53 bei E. A. Strauch.

Friesen-Feier. Zur Feier des hundertjährigen Geburtstages von Friedrich Friesen wird am Sonntag, den 27. September, Vormittags 11 Uhr, im Musiksaal der Universität von Herrn Professor Dr. Schröter eine Gedächtnisrede gehalten, welche entsprechende Gefänge einleiten werden. Die Mitglieder der hiesigen Turnvereine werden um zahlreiches Erscheinen ersucht, und finden deren Angehörige und Gäste Zutritt. [1706] Der Vereins-Turnrath.

Dr. C. Döbbelin, Zahnarzt, zurückgekehrt. [4483]

Zurückgekehrt San.-Rath Dr. Fuhrmann.

Gegen Rheumatismus, Nerven- (Schias) u. Gelenkskrankh. Massage. [3652]

Dr. Hönig, Zahnarzt, künstliche Zähne, Plomben: Specialität [4632] Schmerzlose Zahnextraction mittelst Lustgas (Lachgas). In Amerika approbirter Zahnarzt Dr. S. Gerstel, Junkerstr. 31, 1.

Für Hautkrankh. u. Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. [2924]

Dr. Karl Weisz, in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zurückgekehrt Paul Netzbandt, Zahnkünstler, [4650] Ohlauerstr. Nr. 17.

Ich bin bei dem königlichen Landgericht zu Breslau als [3381] Rechts-Anwalt zugelassen. Mein Bureau befindet sich Ohlauerstr. 52.

Pavel, Rechts-Anwalt.

Ich habe mich in Drebnitz (Schles.) als Rechtsanwalt niedergelassen, habe z. B. mein Bureau in Feige's Gasthaus zur Krone und übernehme am 1. October 1885 das Bureau des H. Rechtsanw. Fendler, Langestr. 39. [4636] Schiff, Rechtsanwalt.

Eine Schneid. empf. sich in u. auß. d. H. Friedrichstr. 78, III., Hof. [4636]

Gardinen in größter Auswahl, weiß u. crème, zu sehr billigen Preisen. Donnerstag, den 24., Freitag und Sonnabend, den 25. und 26. d. Mts., bleibt mein Geschäftslocal, Feiertage halber geschlossen. [4663] D. M. Katz, Neufchestr. 58/59.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie. Ziehung am 2. u. 3. November. Original-Loose zum Preise von 5 1/2 Mk. (Porto u. Liste 30 Pf.) verkauft und versendet Jos. Husse, Breslau, Ring 20, gegenüber dem Schweidnitzer Keller. [1704]

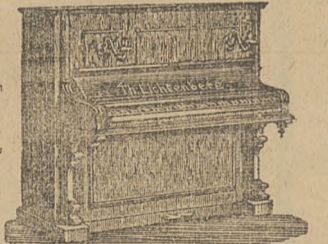
Flügel u. Pianinos, in größter Auswahl, P. F. Welzel, Pianofortefabrik, Klosterstraße 15. Auch gute, gebrauchte Instrumente billig zu haben. [4574]

Flügel, Pianinos ans den weltberühmten Fabriken Bechstein, Schwecten etc. Mignon - Pianino à 450 M., kreuzs., vortrefflich z. Ueben; auch einige gebr. Instrumente empfiehlt J. Heilborn, Altbückerstr. 5, Ecke Ohlauerstr.

1 sehr gut. Flügel ist f. 22 Thlr. z. verk. Albrechtsstr. 43, II.

Für Modewaarenhändler. Ein gutes Repositorium steht billig zu verkaufen. [3616] Offerten unter H. F. 31 an die Exped. der Bresl. Zeitg.

Bis jetzt gebrauchte und in gutem Stande erhaltene Spiritus-Geblinde offerirt [3668] Moritz Guttman, Kempen, N.-B. Posen.



[2824]

Pianoforte Magazin Theodor Lichtenberg Breslau, Schweidnitzer-Strasse empfiehlt Flügel und Pianino's aus ersten Fabriken zu Originalpreisen wie J. Blüthner, C. Bechstein, Steinweg Nohf. u. a. unter Garantie. Esloy-Harmoniums. Ueberrimmt Reparaturen und Stimmungen.

Mit Rücksicht auf die vom 1. k. Mts. ab zu erwartende erhebliche Steigerung des Kohlenverbrauchs bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, dass von diesem Zeitpunkt ab, mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse des Verkehrs an einer thunlichst schnellen Wagenrotation, eine Rückerstattung etwa erhobener Wagen-Standardgelde nicht stattfinden kann, und eruchen das theilnehmende Publikum, die gegebenen Ent- und Beladefristen, deren Befolgung wir thunlichst zu vermeiden wünschen, genau innezuhalten.
Breslau, den 20. September 1885. [1727]

Königl. Eisenbahn-Direction.

Bedingungen

für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen im Bereiche der Königl. Eisenbahn-Direction Breslau.

§ 1. Persönliche Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der Bewerber.
Bei der Vergebung von Arbeiten oder Lieferungen hat Niemand Anspruch, als Unternehmer angenommen zu werden, der nicht für die tüchtige, pünktliche und vollständige Ausführung derselben — auch in technischer Hinsicht — die erforderliche Sicherheit bietet.

§ 2. Einsicht und Bezug der Verbindungsanschlüsse etc.
Verbindungsanschlüsse, Zeichnungen, Bedingungen etc. sind an den in der Ausschreibung bezeichneten Stellen einzusehen und werden auf Ersuchen gegen Erstattung der Selbstkosten verabfolgt.

§ 3. Form und Inhalt der Angebote.
Die Angebote sind unter Benutzung der etwa vorgeschriebenen Formulare, von den Bewerbern unterschrieben, mit der in der Ausschreibung geforderten Ueberschrift versehen, versiegelt und frankirt bis zu dem angegebenen Termine einzureichen. [3695]

Die Angebote müssen enthalten:
a. die ausdrückliche Erklärung, dass der Bewerber sich den Bedingungen welche der Ausschreibung zu Grunde gelegt sind, unterwirft;
b. die Angabe der geforderten Preise nach Reichswährung, und zwar sowohl die Angabe der Preise für die Einheiten als auch der Gesamtforderung; stimmt die Gesamtforderung mit den Einheitspreisen nicht überein, so sollen die letzteren maßgebend sein;
c. die genaue Bezeichnung und Adresse des Bewerbers;
d. Seitens gemeinschaftlich bietender Personen die Erklärung, dass sie sich für das Angebot solidarisches verbindlich machen, und die Bezeichnung eines zur Geschäftsführung und zur Empfangnahme der Zahlungen Bevollmächtigten; letzteres Erforderniss gilt auch für die Gebote von Gesellschaften;
e. nähere Angaben über die Bezeichnung der etwa mit eingereichten Proben. Die Proben selbst müssen ebenfalls vor dem Bietungstermine eingekauft und derartig bezeichnet sein, dass sich ohne Weiteres erkennen lässt, zu welchem Angebot sie gehören;
f. die etwa vorgeschriebenen Angaben über die Bezugsquellen von Materialien.

Angebote, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen, insbesondere solche, welche bis zu der festgesetzten Terminfrist bei der Behörde nicht eingegangen sind, welche bezüglich des Gegenstandes von der Ausschreibung selbst abweichen, oder das Gebot an Sonderbedingungen knüpfen, haben keine Aussicht auf Berücksichtigung.

Es sollen indessen solche Angebote nicht ausgeschlossen sein, in welchen der Bewerber erklärt, sich nur während einer kürzeren als der in der Ausschreibung angegebenen Zuschlagsfrist an sein Angebot gebunden halten zu wollen.

§ 4. Wirkung des Angebots.
Die Bewerber bleiben von dem Eintreffen des Angebotes bei der ausschreibenden Behörde bis zum Ablauf der festgesetzten Zuschlagsfrist bezw. der von ihnen bezeichneten kürzeren Frist (§ 3 letzter Absatz) an ihre Angebote gebunden.

Die Bewerber unterwerfen sich mit Abgabe des Angebotes in Bezug auf alle für sie daraus entstehenden Verbindlichkeiten der Gerichtsbarkeit des Ortes, an welchem die ausschreibende Behörde ihren Sitz hat und wofelbst auch sie auf Erfordern Domicil nehmen müssen.

§ 5. Zulassung zum Eröffnungstermin.
Den Bewerbern und deren Bevollmächtigten steht der Zutritt zu dem Eröffnungstermin frei. Eine Veröffentlichung der abgegebenen Gebote ist nicht gestattet.

§ 6. Ertheilung des Zuschlages.
Der Zuschlag wird von dem ausschreibenden Beamten oder von der ausschreibenden Behörde oder von einer dieser übergeordneten Behörde entweder im Eröffnungstermin zu dem von dem gewählten Unternehmer mit zu vollziehenden Protocoll oder durch besondere schriftliche Mittheilung ertheilt.

Letzterenfalls ist derselbe mit händlicher Kr., erfolgt, wenn die Benachrichtigung hiervon innerhalb der Zuschlagsfrist als Depeche oder Brief dem Telegraphen- oder Postamt zur Beförderung an die in dem Gebote bezeichnete Adresse übergeben worden ist.

Trifft die Benachrichtigung trotz rechtzeitiger Absendung erst nach demjenigen Zeitpunkt bei dem Empfänger ein, für welchen dieser bei ordnungsmässiger Beförderung den Eingang eines rechtzeitig abgehenden Briefes erwarten darf, so ist der Empfänger an sein Gebot nicht mehr gebunden, falls er ohne Verzug nach dem verspäteten Eintreffen der Zuschlags-erklärung von seinem Rücktritt Nachricht gegeben hat.

Nachricht an diejenigen Bewerber, welche den Zuschlag nicht erhalten, wird nur dann ertheilt, wenn dieselben bei Einreichung des Angebotes unter Beifügung des erforderlichen Frankaturbetrages einen desfallsigen Wunsch zu erkennen gegeben haben. Proben werden nur dann zurückgegeben, wenn dies in dem Angebotsbillet ausdrücklich verlangt wird, und erfolgt alsdann die Rücksendung auf Kosten des betreffenden Bewerbers. Eine Rückgabe findet im Falle der Annahme des Angebotes nicht statt; ebenso kann im Falle der Ablehnung desselben die Rückgabe insoweit nicht verlangt werden, als die Proben bei den Prüfungen verbraucht sind.

Eingereichte Entwürfe werden auf Verlangen zurückgegeben. Den Empfang des Zuschlagsbilletens hat der Unternehmer umgehend schriftlich zu bestätigen.

§ 7. Vertragsabschluss.
Der Bewerber, welcher den Zuschlag erhält, ist verpflichtet, auf Erfordern über den durch die Ertheilung des Zuschlages zu Stande gekommenen Vertrag eine schriftliche Urkunde zu vollziehen.

Sobald die Unterschrift des Bewerbers der Behörde nicht bekannt ist, bleibt vorbehalten, eine Beglaubigung derselben zu verlangen.

Die der Ausschreibung zu Grunde liegenden Verbindungsanschlüsse, Zeichnungen etc., welche bereits durch das Angebot anerkannt sind, hat der Bewerber bei Abschluss des Vertrages mit zu unterzeichnen.

§ 8. Cautionsstellung.
Innerhalb 14 Tagen nach der Ertheilung des Zuschlages hat der Unternehmer die vorgeschriebene Caution zu bestellen, widrigenfalls die Behörde befugt ist, von dem Vertrage zurückzutreten und Schadenersatz zu beanspruchen.

§ 9. Kosten der Ausschreibung.
Zu den durch die Ausschreibung selbst entstehenden Kosten hat der Unternehmer nicht beizutragen.
Breslau, den 19. September 1885.

Königl. Eisenbahn-Direction.

la. Palmkern- und Cocos-Kuchen, eignes Fabrikat, mit hohem Protein- und Fett-Gehalt

offerirt billigst [3696]

Vereinigte Breslauer Oelfabriken Actien-Gesellschaft, Breslau.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 307 die Firma **Max O'Brien** zu Lauban und als deren Inhaber der Kaufmann [3659]

Max O'Brien aus Lauban zufolge Verfügung vom 18. September 1885 an demselben Tage eingetragen worden.
Lauban, den 18. September 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Bernstadt, Kreis Oels, Band V Blatt 584 in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 159 und 165 eingetragene, neben zahlreichen Miteigentümern dem Handschuhfabrikanten **Gustav Hermann Pläske** zu Berlin und dem Kaufmann **Adolf Pläske** zu Breslau gehörige, zu Bernstadt belegene Grundstück — das sogenannte städtische Brauhaus — soll auf Antrag der genannten Miteigentümer zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern [1928] am 29. October 1885, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 zwangsweise versteigert werden.
Das Grundstück ist zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 255 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 7 eingesehen werden.

Diesem, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 31. October 1885, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.
Bernstadt i. Schl., den 24. Juli 1885.
Königliches Amtsgericht.
gez. Rauche.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Krappitz Häuser Band I Blatt 29 und Krappitz Polomet Band I Blatt 132 auf den Namen des Fleischermeisters **Richard Feltz** eingetragene zu Krappitz belegene Grundstücke am 27. November 1885, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminzimmer Nr. 4 versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 44,67 Mark Reinertrag und einer Fläche von 2,6820 Hektar zur Grundsteuer, mit 25 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erfinder übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungstermins nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesem, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 27. November 1885, Nachmittags 4 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.
Krappitz, den 17. Septbr. 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Stadt Zülz Oe. ist die Niederlegung eines **Hierarzes** dringend wünschenswerth. Zülz Oe. und seine nächste Umgebung hat nach der im Kreisblatt zu Neustadt Oe. vor kürzerer Zeit veröffentlichten Zusammenstellung einen Viehbestand von circa 1400 Pferden und circa 5500 Stück Rindvieh und steht demnach etwa hier niederlassenden Hierarzes somit eine lohnende Praxis in Aussicht. [3657]
Zülz, den 16. September 1885.
Der Magistat.
Freyhube.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft. Geschäfts-Ausweis. [1709]

	Prämien-Einnahme, abzüglich Rückversicherung.		Bezahlte Schäd. incl. Reservef. uners. ledigte Schadenfälle, abz. Rückversich.				
	1885.	1884.	1885.	1884.			
	Rp.	Summe Rp.	Rp.	Summe Rp.			
A. Unfallversicherung:							
a. Uebertrag aus dem Vorjahre	1,039,183		1,051,128				
b. neu geschlossen resp. prolongirt im I. Quartal	416,716		484,140				
c. desgl. = II.	405,399	1,861,298	599,434	2,134,702			
B. Transportversicherung:							
a. Uebertrag aus dem Vorjahre	21,671		8,714				
b. neu geschlossen im I. Quartal	84,710		72,666				
c. desgl. = II.	93,674	200,055	67,122	148,502			
Summa	2,061,353		2,283,204				
Eingegangen.							
Angekommen.							
Bezahlte Schäd. incl. Schadenreserve abzgl. Rückversich.							
Verficherungs-Bestand.							
An- träge.	Verf. Capital Rp.	An- träge.	Verf. Capital Rp.	Zahl Betrag Rp.	Zahl Betrag Rp.	Zähl. Prämie. Rp.	
510	1,974,150	350	1,212,650	18	79,381		
420	1,711,400	301	1,161,700	26	101,987		
Summa	930	3,684,550	651	2,374,350	44	181,368	35,614,448
Dagegen 1884	864	3,913,700	547	2,160,400	26	79,209	33,243,580

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 118 die Firma **J. & G. Proske** zu Klein-Zabrze und als deren Inhaberin die verwitwete Kaufmann **Amalie Proske, geb. Lange**, zu Klein-Zabrze heute eingetragen worden.
Die Bezeichnung der Firma ist der aufgelösten unter Nr. 9 des Gesellschaftsregisters eingetragen gewesenen Handelsgesellschaft entlehnt mit Genehmigung des austretenden Gesellschafters **Gottlieb Proske**. Zabrze, den 12. September 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist heute folgendes eingetragen worden:
a. bei Nr. 3, betreffend die Procura des Kaufmanns **Max Proske** zu Klein-Zabrze bezüglich der Firma **J. & G. Proske**.
Die Procura ist, nachdem sich die Gesellschaft auf gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst, erloschen.
b. bei Nr. 8:
Als Procurist der am Orte **Klein-Zabrze** bestehenden Firma: **J. & G. Proske** ist der Kaufmann **Max Proske** zu Klein-Zabrze bestellt.
Zabrze, den 12. September 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 9, betreffend die Handelsgesellschaft **J. & G. Proske** zu Klein-Zabrze folgendes eingetragen worden:
Die Gesellschaft ist zufolge gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst. Zabrze, den 12. September 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute sub Nr. 11 [3660] „Actien-Zucker-Fabrik in Ottmachau“ folgender Vermerk eingetragen worden:
„Durch Beschluss der ordentlichen Generalversammlung vom 24. August 1885 sind die §§ 2, 12, 14, 15, 16, 24, 27, 29, 30 des Gesellschaftsvertrages vom 5. September 1881 aufgehoben und durch neue Bestimmungen ersetzt worden; zu § 17, der unverändert bleibt, ist ein Zusatz erfolgt.“
Die Höhe des Grundkapitals beträgt wie früher 750,000 Mark, aufgebracht durch 1000 Stück auf den Namen lautender Actien à 750 Mark Durch Beschluss der General-Versammlung kann indeß dieses Actienkapital durch Ausgabe von noch 750 Stück auf den Namen lautender Actien à 1000 Mark auf 1,500,000 Mark erhöht werden.

Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft sind unter der Firma von der Direction und vom Aufsichtsrath in der Schlesischen Zeitung und im Deutschen Reichsanzeiger zu erlassen.
Der Aufsichtsrath der Gesellschaft wird auf drei Jahre gewählt und besteht aus vier Mitgliedern. Ottmachau, den 12. Sept. 1885.
Königl. Amtsgericht.

Als grl. bestellter Pfleger üb. d. **erblosenen Nachlass** der am 24ten August 1885 hierelbst verstorbenen Schumacherwitwe [3680] **Christiane Reuschert, geb. Meissner**, fordere ich deren unbekanntes Erben, sowie d. Nachlassgläubiger u. Schuldner, insbes. auch alle diejenigen, welche Nachlassstücke besitzen, auf, sich bei mir zu melden.

Bendix, Rechtsanwalt, Nicolaitraße 7.

Holzverkauf

seitens der Königl. Oberförsterei Peiserwitz findet **Montag, den 28. Sept. d. J., früh 10 Uhr,** bei **Weidlich in Olan** statt. Zum Angebot an die Weidlich'schen kommen:
I. **Ruchhölzer.**
1. Steindorf, Jagen 4, 5 u. Totalität: 20 Eichen III/V, einige hundert Birken, Kiefern, Fichten, einige Horne und Linden.
Durchforstung 39a: 55 Birkenstangen I/IV, 150 Fichtenstangen I/VI.
2. Smortawe Jagen 66, Totalität und Jagen 71: 38 Kiefern-Stämme, ca. 3000 Kiefern-Stangen I/III.
3. Grünanne, Jagen 74: 1 Fichte IV.
4. Rodeland, Jagen 167 und Totalität: 45 Kiefern III/V, 12 Tannen III/V, 160 Fichtenstangen III/IV.
II. **Brennhölzer** (mit besonderer Berücksichtigung des Localbedarfes):
1. Steindorf, Jagen 4, 5, Totalität und aus den Durchforstungen der Jagen 23, 39a und 57: Einige Hundert Raummeter aller Holzarten und Sortimente.
2. Smortawe, Jagen 66: 84 rm Kiefern-Stock.
Jagen 51 und 70: 270 rm Kiefern-Heißig II.
3. Grünanne, Jagen 74, 94, 75, 88 und Totalität: ca. 160 rm Nadelholz, hervorragend Stodholz.
4. Rodeland, Jagen 167: 1 rm Kiefern-Alt, Jagen 179: 84 rm Kiefern-Heißig II.
Die Forstverwaltung.

Baumstofflieferung.

Für die **Chaussee Dirsdorf-Branitz** sollen zu Mitte October cr. 3000 Stück Nadelholzbaumstämme geliefert werden. Die Stämme müssen am Zapfende im minimo 8 cm Durchmesser haben, 30 m lang, von der Rinde befreit, im vorigen Jahre gefällt, unten zugespitzt und 1/3 m hoch gut angeflammt sein. Offerten mit Preisangabe loco Bahnhof Leobischütz oder loco Baustrecke sind **bis zum 10. October cr.** an den Unterzeichneten unter Beifügung von mindestens 2 Probehälften portofrei einzureichen.
Leobischütz, d. 14. September 1885.
Der Kreis-Baumeister. **Wrage.**

Ein Hötet

und Restaurant, Mitte der Stadt, ist unter günstigen Bedingungen an Selbstkäufer zu verkaufen. Offerten unter M. C. Hauptpostlag. [4620]

Das größte, beste u. frequenteste Hötet m. Saal u. Garten, verb. mit Posthalterei, i. e. j. wohlh. Orte des Oberbruchs, i. m. gr. Inventar für 21,000 Thlr. bei 5 bis 8000 Thlr. Anzahl. z. verk. Käufer sith miethfrei. **E. Pelekmann** in Guben. [1711]

Eine Fabrikbesitzung

in Polen ist zu verkaufen entweder gegen Baarzahlung oder Umtausch auf eine in Deutschland gelegene Besitzung. Näheres ertheilt **H. A. Rothstein** in Prusitz bei Warchau. [3685]

Brauereiverkauf.

Eine Brauerei mit Eiskeller, ober- und untergärtig, mit Gast- u. Landwirthschaft, 132 Morgen guter Acker, Weizen und Lein zur Eigenverwertung, lebendes und todes Inventar im besten Zustande und complett, soll erbesauseinandersetzungshalber bald verkauft werden. Näheres **Brauerei Juliusburg**. Agenten verboten.

Grundstücks-Verkauf.

In einer an der Bahn gelegenen **Stadt Westpreußens** mit lebhaftem und großem Verkehr (gut situirte Zuckerfabrik größter Bedeutung an Place) ist ein an **Markte** gelegenes Grundstück, in welchem das bedeutendste **Colonialwaaren-Geschäft des Ortes**, verbunden mit **Destillation und Essigfabrik** seit ca. **70 Jahren**, und außerdem ein sehr bedeutendes **Bau- und Getreide-Geschäft** betrieben worden sind, unter **äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen**. Das Grundstück hat neben **großen Geschäftslocalitäten** und **schönen Wohnungen** im Vorderhause **ausgedehnte Speicher und Lagerräume** und alle erforderlichen **Fabrikneinrichtungen**. [1714]
Für bemittelte junge Leute bietet sich eine außerordentlich vortheilhafte Gelegenheit, sich zu etablieren. Das Geschäft ist mit Leichtigkeit wieder zu einem solchen ersten Anzage zu erheben, als welches es Jahrzehnte hindurch und bis in die neueste Zeit renommirt war.
Jede nähere Auskunft ertheilt der mit dem Verkauf beauftragte **Zuckerfabrikdirector Robert Grundmann, Culmsee.**

Brillante Criftenz.

Wegen Uebernahme eines anderweitigen größeren Unternehmens ist ein in **Hamburg** seit vielen Jahren bestehendes, rentables, im Centrum der Stadt liegendes **Detailgeschäft** (Herren-Mode-Waaren und Confection) unter sehr vortheilhaften Bedingungen käuflich abzugeben. **Erforderliches Capital ca. 130,000 Mark, Nettogewinn ca. 30,000 Mark.** Nur solche, welche nachweislich im Besitze des nötigen Capitals, erhalten nähere Auskunft. Die Rentabilität des Geschäfts wird auf Wunsch notariell bestätigt. [1713]
Offerten unter **H. O. 1140** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Ein Ledergeschäft,

mit best. Erfolge betrieben, seit 37 J. bestehend, ist u. günst. Beding. zu verkaufen. Off. sub **D. 650** an **Rudolf Mosse, Breslau**, erbeten.

Ein junger Kaufmann sucht behufs Uebernahme eines rentablen Nutz-Geschäftes ein Darlehn von 3- bis 4000 Mark gegen 6% Zinsen.

Gefl. Offerten erb. unter **R. K. 48** an die Exped. der Bresl. Ztg.
Ein Engros-Haus sucht tüchtige, leistungsfähige Fabrikanten in **Weißbleichargbeschlägen** und **Sargschrauben**; auch werden Fabrikanten in **Schliffeschildern** von Nidel, gepressten Holz u. Weim gesucht. Gefällige Offerten wolle man sub **W. W. 92** an **Saatenstein & Vogler** in Dresden zur Weiterbeförderung senden. [1684]

Tagd- und Vogel-Neze, Fisch-Neze.

Reusen von 1) Garn, 2) verzinnem Draht, 3) Weidenruthen. Alle Gattungen fir und fertig. Englische und deutsche Angelgeräthe. **Bruno Vogt, Herrenstr. 17/18.**

Unentgeltlich Anweisung z. Rettung von

Ernsucht mit auch ohne Wissen versendet **M. C. Falkenberg**, Berlin, Köpenickerstraße 62. 100te gerichtl. gepr. Altsteife. [1421]

Geschlechtskrankheiten etc.

Thürschilder, Emaill-Schilder.
von Porzellan und Blech.
Etiquettes für Schubladen.
Schaufensterläschen und Pokale.
Carl Stamm, am Stadigraben.



Deutsche Goldfische, hochroth, empfiehlt **Julius Huhndorf, Breslau, Schmiedestr. 21.**

CHOCOLADE
Poswald Püschel Breslau CACAO
Zu haben in allen Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.
Entöltes lösliches Cacaopulver, Hochfeine Tafel-Confecete. Alle Sorten Thees. Fabrik und Detailverkauf: Neue Graupenstrasse 12.

Feinste Mandelkleie
aus mürbsten Mandeln. Das beste und mildeste Waschmittel für reizbare und spröde Haut; jedem Zeit anwendbar.
In Schachteln à 10 Pf., 25 Pf. und 50 Pf. — In 1/2-Pfund-Paketen à 75 Pf., 5 Pakete 3 Mk.
R. Hausfelder, ältester Parfümeur in Breslau, Schweidnitzerstrasse 28, dem Theater schrägüber.

Caffees, frisch gebrannt, in vorzüglichen, rein schmeckenden Qualitäten, à Pfd. 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,70, 1,80 u. 1,90 Mk. empfiehlt **[4383]**
Traugott Geppert, Kaiser Wilhelmstrasse 13. Answärtige Aufträge werden bestens ausgeführt.

80 Pf.
das Pfund gebr. Campina-Kaffee, Domingokaffee, gebr., d. Pfd. 0,90
Perkaffee II., „ „ 1,00
Melangekaffee, „ „ 1,00
Perkaffee I., „ „ 1,10
Zavakaffee, „ „ 1,20
Menudokaffee, „ „ 1,50
Sämmtl. Sort. ganz rein schmeck. empf.
Oswald Blumensaat, Reichenstr. 12, Ecke Weißgerberg.

Diesjähr. Caviar, à 1/4 Pfund 60 Pf., feinste Tafel-Sardellen, 1/4 Pfd. 25 Pf., feinste Jäger-Heringe, [4634] Stück 5 Pf., gute Salz-Heringe z. Marinieren, Mandel 30 Pf., 5 Stück 10 Pf.
nur Prediger-gasse 2.

85er Neuer Salzhering 85er versch. in schönster Waare d. Postfass mit Inhalt circa 50 Stück garantiert franco für 3 Mark Postnachnahme **L. Brotzen, Greifswald a./Ostsee.**

Neueste v. Importen u. Savanas j. billigt abzulassen bei **A. J. Kinastowski, Albrechtsstr. 6.**

Neuen blauen Mohn hat in größeren Posten stets abzugeben
Liegnitz. R. Schupke.

Verkäuflich dunkelbrauner Wallach, 1/2 Jahre, 6 Zoll, vornehme Figur, breit, starke Beine, kerngesund, ohne Fehler und Untugenden, ruhig und sicher im Wagen. [1718]
Offerten unter H. 24209 befördern **Saafenstein & Vogler, Breslau, Königsstrasse 2.**

אתרוגים [3486]
Palmen u. Myrthen offerirt billigst **Moritz Kempner, Breslau, Herrenstrasse Nr. 6.**
אתרוגים
Palmen und Myrthen empfiehlt [4653] **Schlesinger, Antonienstrasse 34.**

פרישע גרינע 3 בלאטריגע מירטה empfiehlt billigst [4657] **Wwe. Auguste Gins, 36 Antonienstr. 36.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.
Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Kindergärtnerinnen, Wirthschafterinnen, Kassirerinnen und Verkäuferinnen sucht und empfiehlt [1514] **Ww. Frau Chefred. Fuchs, jetzt Nicolaistr. 61, I.**

Gine gepr. Erzich., gut musik., m. gut. Zeugn. sucht Nachm.-Stell. Gef. Offert. unter M. 45 Briefst. der Bresl. Zeitg. [4640]
1 geb. Mädch., Israel., w. g. Zeugn. bes., in all. wirthschaft. u. in Handarb. gesch., s. b. s. besch. Anspr. Eng. z. e. alt. Dame od. als Stütze d. Hausfrau d. Fr. Friedlaender, Sonnenstr. 25.
1 j. tücht. gepr. Kinderpfleg. u. Kindergärt., fow. e. Bonne m. glänz. Zeugn. empf. Fr. Friedlaender, Sonnenstr. 25.

Zapifferie!
Eine tüchtige selbstständige Directrice, seit 13 Jahren in dieser Branche thätig, sucht Neujahr oder Oftern 1886 in Breslau Stellung. Offerten erbeten in den Briefst. der Breslauer Zeitung unter T. P. 55. [4668]

Gine hiesige leistungsfähige Hemdenfabrik sucht für Oberchleisien, Sachsen und Thüringen tüchtige **Agenten.** [4671]
Offerten unter Chiffre S. S. 58 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Für eine leistungsfähige Kaffebrennerei (Product I. Qualität) wird ein im Baufache womöglich reisender routinirter Fachmann als **Vertreter** für den Breslauer Platz und Provinz gesucht.
Gef. Offerten mit Angabe von Referenzen sub B. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4639]

Gine leistungsfähige Dampfwerkfabrik sucht für Schlesien und Posen einen tüchtigen **Vertreter**, welcher mit Brauereien u. Bierdepôts in Verbindung. Gef. Offerten unter Z. 20 a. d. Exp. d. Bresl. Z. zu richten.

Seit Jahren regulire Handlungsbücher, ordne kaufm. Geschäfts-Verhältnisse event. unter Capitalunterst. Off. u. K. A. 66 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Im Comptoir sucht ein etabl. gewes. Kaufm. von auswärts dauernde od. interimist. Beschäftigung. Er ist zuverlässig u. arbeitet sicher in dopp. Buchhaltung u. Correspondenz. Antr. auch bald. Gef. Off. erb. u. B. B. 50 Exped. der Bresl. Ztg. [4644]

Gin junger Kaufmann, der deutsch. u. engl. Sprache mächtig, sucht Stellung als Comptoirist. Gefäll. Offert. unter Z. 42 in den Briefkasten d. Bresl. Ztg. [4638]

Gin Buchhalter u. Correspondent, flott und selbstständig arbeitend, sucht anderweitige Stellung. Antritt event. 1. November cr. Gef. Offert. erbeten unter Chiffre E. K. 49 Briefst. der Bresl. Zeitg.

Buchhalter und Correspondent, gegenwärtig in Wien, wünscht aus Gründen privater Natur in Breslau dauernde Lebensstellung. Gef. Offerten sub **A. P. 5835** an **Saafenstein & Vogler, Wien,** erbeten. [1605]

Strohhut-Reisender, der mit Erfolg Posen, Mark, Sachsen, Thüringen bereist und mit der Kundschaft befreundet, sucht per sofort od. 1. October Stellung. Ia-Referenzen. Offerten erbeten an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unter J. S. 1486. [1710]

Strohhut-Branche.
Ein mit der Kundschaft Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz durchaus erfahrener Reisender, der 10 Jahre in der Branche thätig, sucht eine **Reise-Stelle** in einer (nur leistungsfäh. Stroh- und Filzhutfabrik. Suchender würde später nicht abgeneigt sein, sich am Geschäft mit Capital zu betheiligen. [1712]
Prima-Referenzen.
Gef. Franto-Offerten unt. G. 519 an **Rudolf Mosse in Köln.**

Ein tücht. Verkäufer für Manufact.- und Damen-Confec-tion per sofort bei gutem Salair unter Einsehd. von Photogr. gesucht. [3676] **H. Beermann, Dresden, Scheffelstr. 1, I.**

Verkäufer-Gesuch.
Für ein Modewaaren-, Herren- und Damen-Confec-tions-Geschäft der Provinz wird bei **bester Gehalt** und angenehmen Conditioniren ein selbstständiger Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, per sofort gesucht. Offerten an **Herren Rosenberg & Mugdan, Breslau.** [3704]

Herrenconfec-tions-Branche.
Ich suche für bald ev. 1. Octbr. e. einen **tüchtigen Verkäufer,** der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig. **Jacob Schindler, Ratibor.**

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Herren-Garderoben-Geschäft suche ich per bald eventuell **1. October** einen tüchtigen **Verkäufer.** [3703]
Bernstadt i. Schl. Theodor Brinnitzer.

Verkäufer!
Für meine Tuch- u. Modewaaren-Handlung suche per 1. October cr. einen der polnischen Sprache mächtigen, durchaus gewandten Verkäufer bei hohem Salair. [3615]
Offerten nebst Beifügung der Zeugnisse u. Gehaltsansprüche bei Station erbeten. **Louis Zobel, Poln.-Wartenberg.**

Ein Commis findet per 1. October cr. Stellung, jüngere werden bevorzugt. [3677] **Pfetz, Obereschlesien, A. Kallus, Colonialw.- u. Delicatessen-Geschäft.**

Commis-Gesuch.
Für ein Colonialwaaren-, Mehl- und Schmittwaaren-Geschäft auf dem Lande (lebhafter Ort, Hüttenwerk) wird zum Antritt per 1. October a. e. ein zuverlässiger und gewandter junger Mann gesucht. Derselbe muß der polnischen Sprache vollständig mächtig sein. Näheres zu erfahren bei **Emil Gurassa, Dypeln.** [3672]
Freimarken verbeten.

Für mein Colonial-, Destillations-, Leder- und Kurzwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, ehrlichen u. soliden jüngeren **Commis.** [3561]
C. H. Wunschmann, Braach.

Ein Commis, der poln. Sprache mächtig, sucht bald Stellung. Offerten erbeten unter K. 35 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [4575]

Ein junger Mann, welcher längerer Jahre in bedeutenderen Geschäften der Woll-, Weiß- und Posamentierwaaren-Branche thätig war, sucht in einem derartigen lebhaften Geschäft als **Verkäufer oder Lagerist per sofort anderweitiges [4667]**

Engagement.
Gef. Offerten unter Chiffre B. M. 54 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Gin j. Mann, w. f. Lehrzeit in e. Berliner Colonialw.-Gesch. kürz. beend., sucht pass. Stell. in e. groß. Stadt Schles. Antritt Mitte Octbr., Anfang November. Gef. Off. erb. **Duch, Berlin, Blumenstr. 34a.**

Gesucht wird für ein Colonialwaaren-Geschäft in einer Provinzial-Stadt ein gut empfohl. tücht. junger Mann, der erst kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, zum event. baldigen Antritt. Meldungen sind zu richten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Z. 46. — Retourmarke verbeten. [3681]

Ein junger Mann der Expeditionsbranche, mit Buchführung u. Correspondenz völlig vertraut, findet per 1. October e. Stellung. Offerten mit Gehaltsforderung erbeten. **Em. Krause & Co., Glogau.** [3682]

Gin j. Mann, der in der Getreidebranche u. Buchführung firm ist, wird für ein größeres Geschäft einer Provinzialstadt Schlesiens per 1ten October c. zu engagiren gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter K. 57 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, mit der Branche vertraut, wird als Lagerist und Expedient zum sofortigen Antritt gesucht. **B. Perl jun. Nachfolger, Strohhut-Fabrik, Ohlaustrasse Nr. 9.**

Ein Drogist, 25 Jahre alt, mit Ia-Zeugnissen, der die östlichen Provinzen bereist hat, sucht für Reise, Lager oder Contor in Drogen- oder verwandter Branche passende Stellung. [4666]
Gef. Offerten sub E. D. 53 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Die Stelle eines Destillateurs ist per 1. November event. auch früher zu besetzen. [3595] **A. Bruck, Reiffe.**

Ein Specerist (katholisch), polnisch sprechend, der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, aber gewandt in Schrift u. Sprache sein muß, kann in meinem Colonialwaaren-Geschäft per sofort Stellung erhalten. [3550] **Julius Weiss, Ruda DE.**

Die Stelle eines tüchtigen Destillateurs ist am 1. October a. e. bei uns zu besetzen. Retourmarken, Photographien und Originalzeugnisse verbeten. **L. Galewsky & Co., Albrechtsstrasse 57.** [4624]

Ein tüchtigen Destillateur sowie einen [1720] **Lehrling** sucht per 1. October cr. **Adolf Story** in Gr.-Glogau.

Für ein [1717] Band-, Posamentier- u. Wollwaarengeschäft engros in der Provinz wird per ersten October e. ein **junger Mann, christl. Confess.,** welcher im Besitz einer schönen Handschrift und in einfacher Buchführung u. Correspondenz vollständig firm, sowie mit der Branche möglichst vertraut und bestens empfohlen ist, zu engagiren gesucht. **Gef. Offert. unter Angabe bisheriger Thätigkeit u. Gehaltsansprüche, ohne Beifügung von Briefmarken, unter H. 24222** durch die **Herren Saafenstein & Vogler in Breslau** erb.

Gesucht per sofort 1 junger Mann, (Detailist) als Vert. Kenntn. d. Manufact.- u. Confec-tions-Branche, sowie gute Handschr. erforderlich. [4635] E. Sachs, Kupferschmiedestr. 16.

Per 1. Octbr. e. ein jung. Mann, tüchtiger Verkäufer u. guter Decorateur gesucht. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschrift zu richten an **Louis Blumenfeld, Seidenband-, Buch- u. Wollwaaren-Handlung, Gleiwitz.** [3613]

Tüchtige Maschinenzeichner finden dauernde Beschäftigung in Obereschlesien. [3705]
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sub A. B. 59 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Suche per Januar 86 selbstst. Wirthschaftsinspector. Bin 30 J. alt, kath., im Bes. guter Zeugn., mit Amts-Geschäften vollst. vertr. u. habe Akademie besucht. Off. erb. u. S. J. 52 a. d. Exp. d. Bresl. Z.

Gin j. Mann, gelernter Droguist u. Spec., der Buchhalt. firm, sucht pr. 1. Oct. cr. event. später Stellung als **Volontair, am liebsten Comptoir oder Lager. Gef. Off. unt. M. S. 79 hauptpostlagernd erbeten. [4598]**

Lehrling gesucht
f. ein Werkzeug- u. Maschinen-geschäft ein gros & ein detail. Meldungen unter B. 47 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4641]

Ein Lehrling mit guter Schulbildung wird gesucht von **Simon Bernhard Levi, Holz- und Fournirhandlung, Gräbchenstrasse 3 (Sonnenplatz).**
Für mein Specerei- und Eisen-Kurzwaaren-Geschäft suche ich per 1. October einen **Lehrling,** mosaisch, solche, die bereits gelernt haben, werden bevorzugt. Sprache deutsch u. polnisch. Retourmarken verbeten. **Moritz Weichmann, [3614] Myslowitz DE.**

Lehrlings-Gesuch.
Für ein Modewaaren- u. Damen-Confec-tions-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt wird zum baldigen Antritt ein Lehrling (Griff) gesucht. Offerten nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. unter N. Z. 29 entgegen.

Für unser Manuf.-Waaren-Gesch. suchen wir per 1. October einen **Lehrling.** **Simon Fränkel & Sohn, Dypeln.** [4625]

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen für ein Getreidegeschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter E. L. 56 Briefkasten Bresl. Ztg. [4669]

Für mein Kohlen- und Kalk-Engros-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen tüchtigen Buchhalter mit Handschrift, der auch in der Correspondenz bewandert ist. Bewerbungen werden Herren, die bereits in der Branche gearbeitet haben. **Hermann Goerke, [3706]**

Vermiethungen und Mieths-gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.
Gartenstrasse 22 a ist eine Parterre-Wohnung mit Gartenbenutzung per October e. zu vermieten. Näheres Junferstr. Nr. 2, erster Stock, links. [4618]

Herrenstrasse 31 ist die Hälfte der zweiten Etage (rechts) für den festen Miethspreis von 1000 Mark jährlich zum October b. 3. zu vermieten. [4672]

Albrechtsstr. 52 eine I. und II. Etage, sein renovirt, m. Badeeinrichtung zu vermieten. [4633]

Blücherplatz 4 ist ein Laden per 1. October cr. zu vermieten. Näh. daselbst 1. Etage, im Comptoir. [4645]

Ein Hochparterre ist Agnesstr. 12 per 1. October cr. zu vermieten. [4634]
Näheres daselbst 1. Etage.

Friedrich-Wilhelmstrasse 69, nahe Königsplatz, 2. Etage zu verm.

Klosterstrasse 73 ist eine Wohnung von fünf Zimmern u. f. w., III. Et., u. ein Keller zu verm. Näh. I. Et. b. W. [4649]

Schillerstrasse Nr. 6 ist der 1. halbe Stock, 3 Zimmer, Cabinet und Küche, per 1. October an ruhige Miether zu verm. [4618]

2 möblirte Zimmer Carlstrasse Nr. 1, 2. Etage. [4617]

Große helle Räume!
gleichviel in welcher Lage, werden zu Geschäftszwecken per 1. April k. 3. zu mietzen gesucht. Geeignet wüden sein zwei in directer Verbindung mit einander stehende Etagen, oder ein Hinterhaus, welches in allen seinen Räumen in Zusammenhang gebracht werden könnte. Gefällige umgehende Offerten unter R. R. 24 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4547]

Für Möbel-Magazine
ist Ring 48, Naßmarktseite, eine große erste Etage, eventuell auch ein großer Parterre-Laden bald oder zum 1. Januar 1886 preiswerth zu vermieten. [3574]

Ein Arbeitsaal Neue Taschenstrasse 13 zum 1. October, ein Comptoir mit anstoßender Remise Gartenstrasse Nr. 12 zum 15. August, daselbst auch Arbeitsräume, sofort beziehbar, zu vermieten bei **Breslauer Actien-Gesellschaft (Bauer-Behorst), Schweidnitzer-Stadigraben 11, I. Etage.** [2712]

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. September.
von d. deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeres-niveau in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore...	766	12	W 4	halbed.	
Aberdeen...	760	11	NNW 4	heiter.	
Christiansund...	749	9	WSW 6	bedeckt.	See unruhig.
Kopenhagen...	757	12	SSW 3	bedeckt.	
Stockholm...	752	11	SW 2	wolkig.	
Haparanda...	745	9	S 2	bedeckt.	
Petersburg...	754	9	S 1	bedeckt.	
Moskau...	—	—	—	—	—
Cork, Queenst.	767	10	NNW 1	heiter.	
Brest...	767	15	W 3	dunstig.	Seegang mässig.
Helder...	760	15	SW 4	bedeckt.	Seegang schwach.
Sylt...	756	14	WSW 5	Regen.	
Hamburg...	760	13	SW 5	wolkig.	
Berlin...	761	13	SSW 3	dunstig.	Nachts Thau.
Neufahrwasser	761	12	SW 2	heiter.	Nachts Thau.
Memel...	759	14	W 5	bedeckt.	See unruhig.
Paris...	766	10	SSW 1	wolkig.	
Münster...	762	12	WSW 5	dunstig.	
Karlsruhe...	766	15	SW 2	halbed.	
Wiesbaden...	766	13	SW 1	halbed.	Starker Thau.
München...	767	13	W 1	wolkig.	
Chemnitz...	764	15	WSW 2	bedeckt.	
Berlin...	763	12	SW 1	wolkenlos.	
Wien...	766	12	W 1	wolkig.	
Breslau...	765	16	WSW 2	bedeckt.	
Iale d'Aix...	769	15	O 1	bedeckt.	See ruhig.
Nizza...	—	—	—	—	—
Triest...	—	—	—	—	—

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.
Übersicht der Witterung.
Auf der Südwestseite der gestern erwähnten Depression, welche jetzt über Nord-Scandinavien liegt, ist am Eingange des Skageracks ein Theilminimum aufgetreten, welches an der westdeutschen Küste auffrischende, stellenweise starke südwestliche Winde mit Regenwetter veranlasst. Im übrigen Centraleuropa ist das Wetter ruhig und trocken ohne wesentliche Aenderung der Temperaturverhältnisse. Ueber dem Westen Grossbritanniens ist indessen starke Zunahme des Luftdruckes eingetreten, so dass zunächst für das nordwestliche Deutschland Umgehen der Winde nach Nordwest mit Abkühlung zu erwarten sein dürfte. Aberdeen meldet 21 mm Regen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.